ED - 706/3-7

60. Geburtstag 1948

Institut für Zeitgeschichte
ARCHIV
Akz. 3911/67 Best. ED 106/3
Rep. 120 Kat. 120

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Abschrift.

ED-706/3-2

Walter Schulze, Theesen über Burg bei Magdeburg
an
Walter Hammer, Brandenburg

Theesen, den 23. Mai 1948

Lieber Walter Hammer!

Ein ganz kleiner Verehrer und Bankender in der Reihe der Gratulanten zum 60. ! möchte hiermit seine Wünsche und Grüße überbringen.

Sie haben gewiß in früheren guten Zeiten laute Anerkennung und Zustimmung gefunden,- uns Sie jedoch einem jungen, suchenden Menschenkind gaben, wie er sich durch Ihr Wirken und unerschrockenes Eintreten zu einem Menschen entwickelte, der ein Gesicht besaß das ist durch Worte kaum gesagt. So fast alles ringsum den problemlosen Weg der Vielzuvielen ging, der dann ja auch in den Sumpf führte, da war Ihr Wort Weiser " zum rechten Tun und Lieben". Wie soll man da danken?

Und nach 33- dem Beginn des Irreseins der meisten- als die Hefte der"Jungen Menschen" heimlich bei Lampenlicht gelesen wurden- aufmerksamer, begieriger und voller Hoffnung und Glauben an ein anderes Deutschland, da wurden Ihre Worte zum Anker, der uns Halt und Trost gab- während wir schon den bitteren Leidensweg gingen,- doch nicht verlassen und einsam, Sie lebten mitten unter uns und wirkten.- Leider sieht nun der Weg der Befreiung anders aus, als wir ihn uns dachten. Die Reaktion steht wieder stark da, dank ihrer noch immer materiellen Überlegenheit. Der Arbeiter-und Angestellte zahlt- wie 1918-23- den Krieg restlos aus und sieht verbittert dem Treiben zu. Wenn diese erst anfangen, sich Tisch,Bett und Stuhl zu kaufen, woran vorläufig nicht zu denken ist, so sind die anderen schon 10 Jahre voraus. Ja sie trinken jetzt schon den Schnaps aus imitierten Stahlhelmen Tatsache!- und meinen: "Tja, unter der Kopfbedeckung war noch Ordnung in der Bande". So ist man müde geworden, den Kampf zum 2. Mal aufzunehmen. Die Jugend taumelt hin und her, das Pflänzchen der Demokratie leidet stark unter Wind und Sonnenbrand- wie unsere Äcker, auf denen wir- auch ich- nun versuchen, der Natur abzuluchsen, was uns Menschliche Unzulänglichkeit versagt. - Das waren doch noch für Zeiten, als man"den 10 Pfg. Friedrichs" mit Ihren herrlichen Versöhnungsworten bekämpfte und niederrang-, als damals in der deutschnationalen Kreisstadt ein"Entrüstungssturm" entfesselt wurde, sämtliche Stammtischgehirne dampften- es war eine Lust! Heute sind die täglichen Sorgen so stark, daß man müde ist und für andere Dinge kaum Zeit bleibt. - Gerne hätte ich Ihnen Besseres berichtet, doch wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß noch genug "Junge Menschen" da sind für kommende Kämpfe.

Ihr
Walter Schulze

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Paul Heinecke

ED-106/3 -3

x 652 Eisenberg (Thür.), am 19.11.1965
Klosterlausnitzer Straße 47

Liebe Freunde!

Endlich komme ich dazu, den schönen Brief vom 26.10. zu beantworten. Meine Karte vom 30.10. aus M. und den Zwischenbescheid vom 15.11. haben Sie sicher erhalten. Ich war gerührt und bewegt von Ihren guten Worten. Ich habe alles mit großem Interesse gelesen und es war mir recht lehr = reich. In M. wurde ich sehr gut aufgenommen und ziemlich verwöhnt, auch dies, obwohl ich infolge meiner Erkrankung und Operation nun diät leben muß. Wie ich zu diesem Stein gekommen bin bei meiner so gesunden Lebens = weise, ist ein Rätsel. Aber jetzt geht es wieder soweit gut, ich kann oh= ne Schmerzen mich bewegen, gehen und stehen, ja sogar wieder wandern. Nur das Sitzen und Schreiben macht wegen ziemlicher Narbe etwas Beschwerden. Ich hoffe, das gibt sich noch. In M. besuchten wir zweimal das Grab un = seres Sohnes, denn das war ja der Hauptgrund meiner so späten Reise.

Ich habe in alten Mappen gekramt und fand das beiliegende Material, welches dort für Ihre Archivzwecke sicher wohl am besten aufgehoben sein wird. Vielleicht kann Manches davon irgendwie verwertet werden. So hoffe ich, damit eine Freude zu machen. Hier habe ich die Leitung unserer Na = tur- und Heimatfreunde wieder übernommen. Am 17.11. waren wir in unserem Wanderheim in Lucka, um dort winterfest zu machen. Es war höchste Zeit, beinahe wäre die Wasserleitung eingefroren. So gibt es auch zu Hause im= mer zu tun. Wandern kann ich natürlich nur mit zwei Stöcken, auch hier bei schlechtem Wetter, Schnee usw. muß ich diese haben. Aber ich bin froh und glücklich, daß es trotz meiner Kriegsversetzung vom 28.3.1918 (bei Arras) noch so gut geht.

Ich

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Ich nehme gern an, daß die beiliegenden Kulturhundschriften Ihr Interesse finden. Ich betätige mich allerdings nur auf dem Gebiet der Heimatkunde und Heimatpflege (Bodenfundpflege, Denkmalschutz, Naturschutz usw. usw., es sind ja da vielerlei Formen und Arten, so Wandern, Singen, Mundart, Bräuche. Darüber schreibe ich auch oft in den Zeitungen, wenn irgendwo Gefahr für solche Dinge besteht und um ihre Erhaltung gekämpft werden muß. Goethe: "Der Verlust der Überlieferung bedeutet den Zerfall der menschlichen Gesellschaft", also unseres Volkes. Darum geht es mir. Es ist auch nicht leicht, sich dafür einzusetzen. Aber auch kleine Erfolge erfreuen und ermutigen immer wieder.

Meine liebe Frau ist soweit wieder auf dem Posten. Sie ist eben leider recht empfindlich und eigentlich ihr ganzes Leben etwas kränklich gewesen.

Es tut mir recht leid um den guten Onkel, der kaum noch aus dem Hause kommt. Trotzdem möchte ich von ganzem Herzen eine Besserung wünschen. Wenn irgendwelche Wünsche an Büchern o.ä. bestehen, dann bitte ich um Bescheid. Gern will auch ich von hier aus etwas Freude bereiten.

Für heute darf ich schließen mit allen guten Wünschen und herzlichen Gesinnungsgrüßen aus Thüringen!

Immer Ihr

Fritz Schmidt.

Institut für Heimatgeschichte Archiv

ED-1013-4

CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE UNION DEUTSCHLANDS

DER VORSITZENDE
BERLIN W 8, JÄGERSTRASSE 58-60

Herrn
Paul Heinecke
Eisenberg, Thüringen
Klosterlausnitzerstr. 47

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Berlin W 8,
	20.2.48	Le/vJ	27.2.48

Betreff:

12.3.48.

Sehr geehrter Herr Heinecke !

Ich danke Ihnen für den Hinweis vom 20.ds.Mts. auf den 60.Geburtstag unseres Freundes Walter Hammer am 24.Mai. Ihre Wertschätzung dieser Persönlichkeit teile ich natürlich vollkommen. Deshalb werde ich auch Gelegenheit nehmen, die Berliner Presse darauf aufmerksam zu machen, damit man diesen um Frieden und Fortschritt verdienten Mann zu würdigen weiss.

Mit freundlichen Grüssen
Ihr ergebener

(Ernst Lemmer)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Abschrift

ED-1067/3-5

(1945)

Der "Fackelreiter - Verlag" beginnt von Neuem

Schon beinahe 30 Jahre ist es her, Frühjahr 1918. Da lagen wir mit unserem Regiment 457 vor Arras. Damals war der einzige Kamerad, mit dem sich politisch ein vernünftiges Wort reden liess, der gleiche Walter Hammer, der sich jetzt anschickt, sein ihm von der Hitlertyrannei total vernichtetes Lebenswerk sozusagen aus dem Nichts heraus wiederaufzubauen, seinen Fackelreiter-Verlag, welcher somit als erster der entschieden demokratisch und pazifistisch eingestellten namhaften und bewährten Linksverlage seine kämpferische Mission wieder erfüllen soll im Dienst humaner Gesinnung und europäischer Gesittung: "Ein Kampf für Frieden, Freiheit, Kultur und Recht? International war dieser Fackelreiter-Verlag zwar rühmlichst bekannt, vielen deutschen Schriftstellern hat er im Ausland Geltung verschafft, denn auf nicht weniger als 55 fremdsprachige Ausgaben hat er es mit seinen Verlagswerken (u.a. " 4 von der Infanterie " und " Hahn-Europa 1954 ") gebracht. Aber in Deutschland selbst wurde diese verdienstliche Pionierarbeit von vorwiegend nationalistisch eingestellten Buchhandlungen beinahe boykottiert, weshalb es Walter Hammer nur mit grossen persönlichen Opfern gelang, seinen Verlag auszubauen und seine Zeitschriften durchzuhalten. Nur wie durch ein Wunder ist dieser bahnbrechende Publizist persönlich dem Leben erhalten geblieben. Ohne von seinem geraden Kurs abzuweichen, ist er mit beispielhaftem Bekennermut allen Gewalten zum Trotz seinen schweren Weg gegangen. Durch alle Hitlerhöllen hat er hindurch gemusst, nichts ist ihm erspart geblieben. Aber stoisch hat er alles Leid hingenommen, als notwendige Stufen auf dem Wege einer stilgerechten Daseinserfüllung, dabei hat er sich Mut und Kraft zu weiterbauender Lebendigkeit und seinen unverwüstlichen rheinischen Humor bewahrt, der uns zu Weihnachten 1932 auf dem Umschlag des letzten Verlagskataloges lesen liess:

" Politisch wird der Mensch gescheiter
durch Bücher mit dem Fackelreiter ! ".

Mit seinen Monatsheften "Junge Menschen" und "Fackelreiter" hat Walter Hammer den geistig lebendigsten unserer Generation, das heisst den jetzt immerhin schon 40 - 50 jährigen, viel gegeben, manch junge Begabung entdeckt und gefördert. Und nun er jetzt nicht einmal selber mehr über seine eigenen Veröffentlichungen und auch über die seines Verlages verfügt, weil ihm auf dem Scheiterhaufen alles verbrannt worden ist, muss er seine Leser und Mitarbeiter durch eine Rundfrage und unter Umständen um bloss leihweise Ueberlassung von Büchern und Zeitschriften, Katalogen, Prospekten, Bildern und Besprechungen bitten, eine Bitte, die zu unterstützen für mich ein Gebot alter Kameradschaft nicht nur, sondern im Hinblick auf die bisherige und nun wieder zu erwartende publizistische Leistung zugleich auch staatsbürgerliche Verpflichtung bedeutet. Nach langen bitteren Jahren in der Emigration, nach Expatriierung und nicht weniger als 39 peinlichen Verhören in Himmlers Hauptquartier, dem Reichssicherheitshauptamt, nach annähernd 2 Jahren Konzentrationslager Sachsenhausen und 3 Jahren Zuchthaus wegen literarischem "Hochverrat", ist Walter Hammer jetzt aus der Hospitalbehandlung entlassen und vorläufig erreichbar in (2) Brandenburg, Havel, Kurstrasse 17. Möge es ihm gelingen, mit Hilfe seiner alten vielen Kampfgenossen und Gesinnungsfreunde " sein Streitross bald wieder auf die Beine zu bringen " und mit hocherhobener Fackel recht viel Licht und Aufklärung zu verbreiten.

gez.: Ernst Lemmer.

Institut für Zeitgeschichte München

Abschrift

EP-7063 - 6

Herbst 1932 - Zehn Jahre Fackelreiter - Verlag!
Pressestimmen:

... Ich weiss in Deutschland keinen Verlag, der sauberer, tapferer und gesinnungsreiner ist, und wenn in diesem Verlag ein Buch erscheint, so kann man sicher sein: es ist des Lesens wert. Alle seine Bücher geben uns "Rüstung und Waffen zu des Tages Bedarf", zu einem ehrlichen Kampf für die drei grossen Ziele der europäischen Revolution: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, oder, wenn wir übersetzen wollen in die Worte unserer Tage: für den Kampf um menschliche Gerechtigkeit.

Prof. Dr. Anna Siemsen, M.d.R. in der Linkspresse

... Fackelreiter-Verlag, Walter Hammer... immer in vorderster Linie... stand unbeirrt durch die politischen Schwankungen und Strömungen, immer aufrecht im Dienst der republikanischen Gesinnung, im Kampf für Frieden, Freiheit, Kultur und Recht. Die Gesinnung und Geisteshaltung des Verlages wird in aller Welt geachtet. Ein Beweis dafür sind die Uebersetzungen seiner Bücher in fast allen Kultursprachen. Es gibt kaum einen Verlag, der so anständig, mutig und gesinnungstreu gearbeitet hat. In diesem Jahrzehnt bestand die vornehmste Aufgabe des Fackelreiter-Verlages darin, das Bild der Kriegswirklichkeit wach zu halten und das Kriegsübel an der Wurzel zu bekämpfen. Jedes in diesem Verlag erschienene Buch verdient, gelesen zu werden.

Berliner Volkszeitung, 1.11.32.

Aus einem halbseitigen illustrierten Artikel in der damals grössten deutschen Provinzzeitung, dem "Dortmunder General-Anzeiger":
....Der Fackelreiter-Verlag wird mehr und mehr ein Mittelpunkt aller kriegsgegnerischen Literatur. Unbekümmert um irgend eine politische Konjunktur oder um parteipolitische Strömungen ist Walter Hammer - unter grossen finanziellen Opfern - den geraden Weg des idealistischen, gesinnungsmässig verpflichteten Verlegers von 1922 an bis heute gegangen. Er schwamm oft"gegen den Strom". "Kaufmännisch" gesehen lag er selten richtig, weltanschaulich immer. So hat er im Verlaufe der 10 Jahre des Bestehens des Fackelreiter-Verlages eine Reihe von Werken herausgebracht, die stark im In & Ausland beachtet wurden und wie eine Fackel hineinleuchteten in die Finsternis der reaktionären und kulturlosen Zeit. Viele von ihnen wurden in alle Kultursprachen übersetzt... So steht das 10 jährige Verlagswerk Walter Hammers vor uns. Ihm ist Pazifismus Ausdruck neuer Gesinnung, neuen Menschentums. Ihm ist der soziale Gedanke Verpflichtung zum Mithelfen, die Kultur Kraft und Lebenshaltung und innerer Erneuerung, der Staat Gemeinschaftsverwirklichung. Er ist Idealist durch und durch. Für ihn ist sein "Jubiläum" durchaus nicht Abschluss seiner Verlagsarbeit. Stillstehen kennt er nicht. Immer ist er aktiv, jung, aber reif...

Dr. Harold Feddersen.

Es wäre kein Anlass, auf diesen Jahrzehnt seiner Verlagstätigkeit hinzuweisen, wüsste man nicht um den Mut, mit dem hier ein Mensch seinen Willen, sein Ethos durchgesetzt hat, wüsste man nicht um den sittlichen Einfluss, den sich dieser Mensch errang. Man wird in Berlin nur noch wenige Verleger von so idealistischer Gesinnung finden, wie Walter Hammer, den Inhaber des Fackelreiter-Verlages. Mit äusserster persönlicher Anspruchslosigkeit hat er in allen diesen Jahren den Kampf geführt - für Frieden, Freiheit, Kultur und Recht. Es ist gewiss der schwerste Kampf in diesen Jahrzehnten eines zynischen Materialismus. Denn keine einzige Gruppe, keine der zahllosen Fronten, keine Partei ist Ausdruck eines derartigen Willens. Wenn er nur Hanns Gobsch's "Wahneuropa 1934" verlegt hätte, so hätte sich bereits die Mühe dieser Jahre gelohnt. ... alle Nackenschläge überspült durch den Mut und Idealismus Walter Hammers, eines Menschen, der unerbittlich kämpft, den kein Feind der persönliche Achtung versagen kann.

Literarische Welt, 16. Dezember 1932.

10 Jahre später: Kammergericht, 20. Oktober 1942: 5 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Abschrift

ED-10613-7

1945

Walter Schulze (19b) Theesen Nr. 6 über Burg, an Walter Henzer, Dezember

Ich konnte es erst kaum fassen "Fackelreiter-Verlag"! Das ist ja lebendigste Jugend, - das ist ja das Land, von dem wir längst abstiessen zur Fahrt in die Unterwelt - und nun solls wieder heraussteigen aus dem Dunkeln?

In all diesen bösen Jahren seit 33 gaben mir die "Jungen Menschen" Mut und Hoffnung. Es konnte ja nicht sein, dass alle irrsinnig wurden, hier stands ja schwarz auf weiss - ein anderes Deutschland lebt und wartet, genau wie Du selbst!

Und nun ist es da? Doch unter welchen Voraussetzungen!

Wenn ich Ihnen als Dank für trostreiche Stunden im wüdesten Hitlertaumel - als man keinen Menschen mehr um sich hatte, als sogar die Stärksten sich beugen wollten - als Dank einige Hefte der "Jungen Menschen" anbieten darf, so würde mir das eine Freude sein, um so mehr, wenn neue Saat keimen würde aus alter Erde.

Wenn ich einen Blick in diese Hefte werfe - welch ein quellendes, kämpferisches, junges Leben sieht uns daraus an!

Und jetzt? Man ist so alt und müde geworden - die Schwingen regen sich nicht mehr und die Jahre haben zu sehr ins Dunkel gebracht - in die Irre. Vielleicht kommt einmal die Zeit, wo auch wir Aelteren wieder mitgehen können in der Reihe der Jugend - als ein Geschlecht, das aus dem Dunkel zum Licht strebt. Mögen wir dann noch Kraft haben!

Mögen Ihnen kommende Jahre frohen und freien Schaffens wenigstenseine teilweise Entschädigung geben für Ihr "Wandern im finstern Tal".

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Abschrift

ED-1065-8

Ein militanter Pazifist

Unlängst ging die Nachricht durch die Presse, Walter Hammer baue seinen Fackelreiter-Verlag wieder auf. Inzwischen wurden seine alten Freunde und Anhänger von seinen ersten persönlichen Aeusserungen erreicht, den ersten seit Beginn des Krieges, und man erfuhr daraus von den "Erlebnissen" eines Menschen, den man in die kleine Schar edelster, weil unbeugsam tapferer Kämpfer für Demokratie, Sozialismus und Pazifismus einreihen darf. In dem Sinne, wie wir von einer ecclesia militans, einer streitenden Kirche, sprechen, dürfen wir Walter Hammer als einen militanten Pazifisten bezeichnen, als einen Anhänger friedlich-schiedlicher Völkerbeziehungen, der sich dabei niemals in weichliche Schwärmerei verloren, vielmrh immer gewusst hat, dass Völkerversöhnung und Völkereintracht, wenn überhaupt, so nur durch steten wachen Kampf herbeigeführt werden kann. Gab es je einen Zweifel, ob man für"pazifistische"Ziele"streiten" dürfe, ob es nicht genüge, von den menschlich edelsten Gesinnungen der Liebe, der Menschenfreundschaft sich bewegen zu lassen und höchstens in eigensten engsten Kreis für die Ausbreitung solcher zu wirken, so haben uns die letzten 30 Jahre jeden Zweifel genommen: wie ideal ein humanitäres Ziel auch immer sein mag, werden wir es nicht"erreichen", d.h. in Richtung auf seine Vollendung fortschreiten können, wenn wir nicht kämpfen. Ideale Gesinnung und selbst der hohe "gute Wille" von dem die Bibel in der Weihnachtsverkündung spricht, genügen für sich allein nicht, um irgend ein hohes Ziel zu erreichen. Umso fanatischer jemand den Krieg als Mittel der Politik verabscheut, je tiefer er davon überzeugt ist, dass Kriege eine Entäusserung des Urbösen in der Menschlichen Natur sind, desto redlicher muss er ein kämpferisches, in die Breite der Völker wirkendes Eintreten für sein Ideal bejahen. Mit dem einen, allerdings auch zugleich wesentlichen Unterschied, dass des Kämpfers für den Frieden Mittel und Werkzeuge unter allen Umständen lauter und rein zu sein haben.

Walter Hammer hat dieses frühzeitig begriffen und das hat seinen Lebensweg statt zu billigen Erfolgen oder Amt und Würden immerfort zu Schwierigkeiten, Opfern, Leiden, Verzichten grführt, vielleicht um den endlichen Preis, dass die Geschichte deutscher demokratischer Gesittung ihn einmal unseren besten Männern zurechnen wird.

Walter Hammer ist Elberfelder, 1888 geboren. Als junger Mensch begann er mit journalistischen Arbeiten, die schon einiges von seiner späteren Bestimmung verrieten. Auch die Wahl der Zeitschriften, in denen er veröffentlichte, charakterisiert ihn schon:"Kunstwart", der damls durchaus kämpferische Tendenzen gegenüber einem allzusatt und beruhigt gewordenen Bürgertum vertrat, und der "Vortrupp". 1911 erschien seine Kampfschrift "Der Zeitungskapitalismus als Herd der Korruption", die starkes Aufsehen und erbitterte Abwehr wie begeisterte Zustimmung hervorrief. Was viele von uns erst in letzten Jahrzehnt völlig begriffen: von welch verheerenden Folgen die Konzentration der Presse in den Händen einiger nationalistisch-hochkapitalistischer Drahtzieher (Scherl-Hugenberg) sein musste - die Geschichte wird einmal die Entwicklung der Presse als eine der hauptsächlichsten Ursachen der nazistischen Verbrecherherrschaft nennen -, das erblickte in Umrissen der junge Walter Hammer schon damals.

Seit 1912 stand er aktiv und bald führend im Lager der Jugendbewegung, der bürgerlich-demokratischen "Freideutschen Jugend", die bald den Kampf gegen die sich abspaltenden nationalistischen und chauvinistischen Jugendgruppen aufzunehmen hatte. Mit dem für hunderttausend Deutsche dieser Generation unvergesslichen Jugendführer und Dichter Hans Paasche und dem späteren Arzt und Dichter Friedrich Wolf, zog Hammer im Herbst 1913 zum grossen Jugendtreffen auf den Hohen Meissner, wo die Jugend gelobte, "in eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben zu gestalten".

Anders als die vielen, die diesen Schwur bald untreu wurden, blieb dieser Kernsatz des Hohen Meissner bestimmend für Hammers ganzes Leben bis hin zum heutigen Tage, da der inzwischen bald sechzigjährige Mann mit wahrhaft jugendlichen Elan von neuem sich an die Arbeit begibt für genau die gleichen Ziele.

Nach dem ersten Weltkrieg begründete und verlegte er durch sieben Jahre die Zeitschrift "Junge Menschen", die ein Sprachrohr der Besten unter der Jugend wurde. Hieraus ging 1927 die Zeitschrift "Der Fackelreiter" hervor, die alsbald den Kampf gegen den bürgerlichen Nationalismus den gegen die auflebenden Faschismus und Nationalsozialismus zugesellte. Damals erschienen in seinem /

ED-1045 -9

Verlag eine Reihe von Büchern, von denen man heute meinen möchte: wären sie anstelle der Hetzschriften Hugenberg-Hitlers in die Masse gedrungen, so hätte die lange Reihe der Verbrechen von 1932 an vermieden werden müssen. Hierher rechnet vor allem Lehmann-Russbüldts "Die blutige Internationale der Rüstungsindustrie" und Peter Riss "Stahlbad 1917". Indessen verstanden es die führenden Herren des Buch- und Zeitschriftenhandels, solche Werke weitgehend zu boykottieren; der Verleger und Schriftsteller Hammer aber gehörte längst zu zu bestgehasstesten Männern der Republik. Bereits 1921 unternahm man in Hamburg ein Bombenattentat gegen ihn.

Neben seiner Tätigkeit als Schriftsteller und Verleger arbeitete er an hervorragender Stelle in mehreren pazifistischen und republikanischen Organisationen, vor allem im "Friedensbund der Kriegsteilnehmer", in der Republikanischen Partei und im Reichsausschuss des Republikanischen Reichsbundes unter dem damaligen Vorsitzenden Oberbürgermeister Dr. Luppe in Nürnberg. Bereits im März 1933 erfolgte seine Verhaftung, während er zu einen Besuch der Messe in Leipzig weilte. Doch gelang es ihm nach einigen Monaten noch einmal dem Verhängnis zu entziehen und bald darauf ins Ausland zu entkommen. In der Schweiz, Holland, Dänemark, Norditalien, Schweden, Frankreich, Luxemburg gehörte er zwischen 1933 und 1940 zu den bekanntesten deutschen Kämpfern gegen Hitlers Usurpation und Kriegsvorbereitungen, und vor allem zu den entschiedensten Aktivisten.

1934, als Vertreter der ganzen Welt in Locarno zum Weltfriedenskongress sich zusammenfanden, von Nazi-Agenten scharf bespitzelt, stand Walter Hammer allein mit Prof. Ludwig Quidde, dem Träger des Friedensnobelpreises, für Deutschland auf dem Forum; das war damals, als Deutschlands "Führer" gerade aller Welt versicherte, was Friedensliebe angehe, suche er seinesgleichen.

Als Hitler 1940 die nordischen Länder überfiel, befand sich Walter Hammer gerade in Dänemark. Auch er hätte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen können: wenn er die Akten seines antifaschistischen Kampfes im Stich gelassen hätte, wodurch er freilich zahlreiche Deutsche und Ausländer der Gestapo ans Messer geliefert hätte. Der Mann, den wir hier den Ehrennamen eines "militanten Pazifisten" gaben, war aber auf Vernichtung und Sicherung der Unterlagen bedacht, versäumte darüber kostbare Zeit und geriet so in die Hände der Gestapo.

Unendliche Leiden, Drangsale, Torturen folgten. Die Untersuchung gegen ihn dauerte 2 Jahre. Im Oktober 1942 endlich verurteilten ihn die willfährigen Richter des Preussischen Kammergerichts in Berlin zu 5 Jahren Zuchthaus wegen Vorbereitung zum litterischen Hochverrat. Seine Strafe wäre noch ungleich härter ausgefallen, wenn nicht seine Mitkämpfer und Mitverschworenen den Dank für sein eigenes schonendes Schweigen mit gleichem Anstand abgestattet hätten. Wie vorher während der zweijährigen Gefangenschaft im Konzentrationslager Sachsenhausen, setzte er sogar im Zuchthaus Brandenburg den Kampf gegen die Hitlerpest fort. Es gelang ihm, Briefe an deutsche und ausländische Gesinnungsfreunde hinauszuschmuggeln, bis ihm ein schweizer Nazi verriet. Er kam mit weiteren Haftverschärfungen davon, aber im ersten besten Augenblick begann der Häftling wieder mit politischer Arbeit an Mitgefangenen, die er mit politischen Informationen, sogar wichtigen Auslandsnachrichten versorgen konnte. Nach rund fünfjähriger Gefangenschaft wurde er 1945 von der auf Brandenburg rückenden Roten Armee befreit und stand noch vor Abschluss der Kämpfe in lebhaftester Tätigkeit, sei es zum Säuberung der Zuchthausbüchereien oder politische Kontrolle der sich als unschuldig Verfolgte gebärdenden asozialen und kriminellen Elemente, die in Brandenburg wie überall anderswo versuchten, sich an die Spitze zu lavieren.

Was dieser Mann besass, in einem ganzen Leben schwerer, mühevoller Arbeit selbst geschaffen, ist völlig dahin. Heute besitzt er noch nicht einmal einige Belegstücke der zahlreichen von ihm geschriebenen oder verlegten Bücher und Zeitschriften. Aber unbeugsam - wie es ein militanter Kämpfer für das Gute zu sein hat - beginnt er jetzt von neuem. Der Fackelreiter-Verlag soll wieder aufleben, wenn erstdie technischen Schwierigkeiten überwunden sind.

gez.: Albert Baginsky

Adresse des Autors: Albert Baginsky, (13b) Kirchseeon/Obay., Normannsberg.

Abschrift

Eingang 21.2.48. P.H.

EB-106/3 -10

Sehr geehrter Herr

Beiliegend sende ich Ihnen zwei Blätter, die ich Sie bitte, Herrn W. Hammer zum 60. Geburtstag zu geben.

Sie bitten mich, Auskünfte über ihn an "nahestehende Presseleute" zu senden, doch ist mir dies nicht möglich, schon wegen der ganz unsinnigen Überbürdung, in der ich lebe und die mich bald vollends umgebracht haben wird, ausserdem habe ich "nahestehende Presseleute" nie in meinem Leben gehabt, sondern mich diesen Leuten stets so fern wie möglich gehalten.

Mit freundlichem Gruss

gez.: H. Hesse

Institut für Zeitgeschichte-Archiv

ED 100/3 - 11

Paul Heinecke

(15b) Eisenberg, Thür., 22. Februar 1948
Klosterlausnitzerstr. 47

Herrn Dr. h. c. Hermann H e s s e
Montagnola bei Lugano, Schweiz

Hochgeehrter Herr Doktor !

Ich bestätige mit vielen Dank den Eingang Ihres Briefes am 21. Februar 1948. Ich versichere Ihnen, dass ich Ihre Wünsche (zwei Blätter) zur rechten Zeit an unseren Freund Walter Hammer zu seinem Geburtstage bestimmt weitergeben werde.

Ich darf auch Ihnen alles Gute wünschen, damit Sie uns und der Welt nach lange erhalten bleiben.

Mit herzlichen Gesinnungsgrüssen Ihr ergebener

Paul Heinecke.

1 Grün DFG
1 Wurf. Ed. Jan. 47 [illegible]

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-1061S -12

Paul Heinecke
Klosterlausnitzerstr. 47

15b Eisenberg Thüringen
Sowjet Russische Zone
Deutschland

1927	August	31 Tage
21 Sonntag		
22 Montag		
23 Dienstag		
24 Mittwoch		
25 Donnerstag		
26 Freitag		
27 Sonnabend		

Herrn Hans Ulrich Noeffel

Dänemark

Helsingör

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Sehr geehrter Gesinnungsfreund !

Am 24. Mai 1948 vollendet unser alter Freund Walter Hammer, ehemaliger und wiedererstehender Fackelreiter-Verlag (2) Brandenburg, Havel, Kurstr. 21, sein 60. Lebensjahr. An diesem Tage wird wohl auch endlich sein Verlag neu erstehen. "Der Krieg als Geschäft" von Otto Lehmann-Russbüldt wird wohl als I. Buch heraus = kommen. Wäre es Ihnen möglich, nahestehende Freunde u. Pressesommer darauf aufmerksam zu machen!? Eine kleine internationale Würdigung seiner Arbeit hat er wohl verdient, zumal diese auch heute wieder der neuern Jugend- und Friedensbewegung dient. Ich habe bereits Axel Pille und Alfred Moll unterrichtet. Wir selbst haben uns 1932 kurz auf "Lille Oxe" gesprochen. 1946 hörte ich wieder über die vom meinen Freunde Carl Andrä. Mit Dank für die Unterstützung und besten Gesinnungsgrüss

Ihr

Mai 2. 1948

Augusta

1927

14 Sonntag

15 Montag

16 Dienstag

17 Mittwoch

18 Donnerstag

19 Freitag

20 Sonnabend

Institut für Zeitgeschichte

1925 März 31 Tage

22 Sonntag

23 Montag

24 Dienstag

25 Mittwoch

26 Donnerstag

27 Freitag

28 Sonnabend

Institut für Zeitgeschichte München

Hochgeehrter Herr Professor !

Am 24. Mai 1948 vollendet Walter Hammer, ehemaliger und wiederauflebender "Packelreiter-Verlag" sein 60. Lebensjahr - Anschrift: (2) Brandenburg, Havel, Kurstrasse 21. An diesem Tage wird wohl auch endlich sein Verlag neu eröffnet werden können. "Der Krieg als Geschäft" von Otto Lehmann-Russbüldt wird wohl als 1. Werk herauskommen. Ist es Ihnen möglich, darüber etwas in der Presse zu bringen oder nahestehende Freunde aufmerksam zu machen? Eine kleine Würdigung seiner Arbeit hat unser G.H. wohl verdient, zumal es aber immer noch nicht so recht vorwärts gehen will. Man soll ihn daher fordern, auch im Interesse unserer neuen Jugend = und Friedensbewegung. Bitte jedoch vertraulich, mein Freund Harold F. Bing, England wies mich an Sie. Darf ich bei dieser Gelegenheit um Zusendung einer Probenummer der "Friedenswarte"-unverbindlich- bitten. Mit vielem Dank für die Bemühungen und besten Gesichtsgrüssen ergebenst

[illegible]

[illegible]

1925 Mai 31 Tage

13 Sonntag

16 Montag

17 Dienstag

18 Mittwoch

19 Donnerstag

20 Freitag

21 Sonnabend

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Alle Verwandten und Bekannten, Freunde und Patienten mögen erfahren, daß ich mit Postsachen überlastet bin und — gerade um besonderer Arbeit willen — einstweilen nur sehr Dringendes und Wesentliches, und auch dies nur im Telegrammstil, beantworten kann.

Ärztliches und die Kur Betreffendes beantworten meine alten Mitarbeiter. Wenn nötig, tun sie das auch [redacted] sprache mit mir.

Mit der Bitte um freundliches Verständnis

Dr. med. Otto Buchinger sen.

Bad Pyrmont

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Konrad Buchin
Bad Pyrmont

ED-10613-75

Bad Pyrmont, den 18.Febr.48

Sehr geehrter Herr Heinecke!

Bin trotz höheren Alters (über 70) noch fachlich überlastet, kenne weder "Pressemänner" noch viel Freunde aus dem W.H.-Kreis.

Merke mir aber den Tag seines Sechzigsten und werde meinen besonderen Kreis in Kenntnis und Aktion setzen. Es sind leider wenige; ich bin leider einsamer als Sie ahnen, trotz beruflicher Ueberlastung. Schreibe in karger Freizeit an einem Buch.

Walter Hammer verdient Würdigung, gewiss.

Beste Grüsse

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED-2063-76

Paul Heinecke
Klosterlausnitzerstr. 42
Eisenberg Thür.

JUNI 1955

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
	30	31	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10

30 Tage
23. Woche

Herrn
Dr. med. Otto Buchinger sen.

Untere Hauptallee 7

20a Bad Pyrmont

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

21. März 1948

Sehr geehrter Herr Doktor !

Ich danke Ihnen sehr für Ihre freundliche Benachrichtigung vom 19.2., erhalten 28.2. wegen des Geburtstages unseres Freundes Walter Hammer, also am 24.5. ist der grosse Tag. Im neuesten Rundbrief des Ludwigsteinbundes wurde bereits darauf hingewiesen. Ich habe noch Ihr "Paasche-Buch" und auch die Briefe des Negers Lukanga Mukara.- Nun aus: "Deutsche Volkschaft" Folge 2 Februar 1948: " Erst heute wird klar, welch tiefe Nachwirkungen die nach aussen erfolglose und in den Strudeln des Dritten Reiches untergegangene Jugendbewegung gehabt hat". Das ist endlich eine Anerkennung, also auch Ihrer Arbeit mit. Und es wird vieles wiederkommen und daran helfe ich gern mit.

Mit Dank und herzlichen Gesinnungsgrüssen ganz ergebenst Ihr

[illegible]

JUNI

30 Tage
24. Woche

Sonntag 9 Montag 10 Dienstag 11 Mittwoch 12 Donnerstag 13 Freitag 14 Sonnabend 15

30

Paul Heinecke
Klosterlausnitzerstr.47

ED-10613-17

MAI

Lb. Eisenberg, Thür.

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch 8	Donnerstag 9	Freitag 10	Sonnabend 11

Herrn Dr. Friedrich Wolf

Elsa-Brandström-Str. 22

1 Berlin - Pankow

25

31 Tage
19. Woche

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

18. März 1948

Sehr geehrter Herr Doktor !

Ich danke Ihnen sehr für Ihre Karte vom 4.3. am 9.3. erhalten, am 15.3. ging auch vom Aufbau-Verlag der erwähnte Drahtbank mit "Der arme Konrad" ein. Für die freundliche Ueberlassung meinen verbindlichsten Dank. Doch was kostet das Buch? Eine Rechnung lag nicht bei. Es hätte "Der arme Konrad" allein gesügt. "Die Matrosen von Cattaro" wie auch viele andere Ihrer Werke habe ich noch. Auch das Buch "Die Natur als Arzt und Helfer". Ebenfalls das Heft der "Jungen Menschen" über Sie von Walter Hammer.... Ich werde mir erlauben, rechtzeitig an den 60. Geburtstag Hammers zu erinnern..... In Folge 2 Februar 1948 "Deutsche Volkschaft": "Erst heute wird klar, welch tiefe Nachwirkungen die nach aussen erfolglose und in den Strudeln des Dritten Reiches untergegangene Jugendbewegung gehabt hat". "Nit alle Körner tragen sich ihr Frucht - es war doch eine grosse Sach"!---

Herzliche Gesinnungsgrüsse Ihr ergebener

Frohe Ostern! Gut Gesundh.

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

POSTKARTE

EO-106/3 98

Herrn Paul Heinecke

(15b) Eisenberg/Thür.

Klosterumlausitzerstr. 47

Dr. FRIEDRICH WOLF
Berlin-Pankow
Elsa-Brandström-Straße 22

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

d.4.März 48

9.3.48

Sehr geehrter Herr Heinecke,

ich bestätige Ihnen die Karte, die Sie an meinen Mann am 20.2.48 schickten.

Mein Mann liess Ihnen durch seinen Verlag einen seiner Dramenbände zugehn, in dem sich "Der arme Konrad" befindet.

Vielleicht erinnern Sie später noch einmal an Walter Hammer, da mein Mann so mit Arbeit überlastet ist, sodass es vergessen werden könnte.

mit bestem Gruss i.A.

Ellen Wolf

11.5. [illegible]

+ [illegible] [illegible]

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Paul Heimecke
Klosterlausnitzerstr.47

ED-106/S-19

15b Eisenberg, Thür.

1925	August	31 Tag
23 Sonntag		
24 Montag		
25 Dienstag		
26 Mittwoch		
27 Donnerstag		
28 Freitag		
29 Sonnabend		

Herrn Heinrich Dietz
für Deutsche Liga für Men-
schenrechte
Bayreutherstr. 21

22 Wuppertal - Elberfeld

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

KARL VETTER
Verlagsdirektor

HEIDELBERG, 9.3.1948
Privat: Klingenteichweg 9 - Tel 3585
Büro: Friedrich-Ebert-Platz 3 - Tel 3365

v/e.

21.3.48

Herrn
Paul Heinecke
(15b) Eisenberg / Thür.
Klosterlausnitzerstr. 47

ED-106/3-20

Sehr geehrter Herr Heinecke,

vielen Dank für Ihre Information. Hammers Geburtstag darf man natürlich nicht vergessen! Es wäre ihm zu wünschen, er käme nun mit seinem Verlag voran - nach allem, was er erlebt hat. Obwohl ich meine Zeitungslizenz vor einiger Zeit abgab und mich derzeit vollauf meinem Fachzeitschriftenverlag widme, will ich trotzdem versuchen, eine Notiz in der amerikanischen Zone unterzubringen.

Mit den besten Grüssen -

Ihr

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-10613 -27

DEUTSCHE LIGA FÜR MENSCHENRECHTE E.V.

LEAGUE FOR THE RIGHTS OF MEN — LIGUE DES DROITS D'HOMMES

(22a) WUPPERTAL-ELBERFELD - BAYREUTHER STRASSE 21 - TELEFON 32526

Bankkonto: von der Heydt Kersten & Söhne und deren Postscheckkonto Köln 2327

Herrn
Paul Heinecke

Eisenberg/Thür.
- - - - - - - - - -
Klosterlausnitzerstr. 47

Ihr Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen	Tag
		D/Jo.	12.3.1948

/27.3.48

Sehr geehrter Herr Heinecke!

Für Ihre liebenswürdige Mitteilung über Herrn Hammer (Hösterey) sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank. Geben Sie bitte Nachricht, ob Sie eine Liste der Mitglieder der Liga haben wollen, welche teils selber Journalisten u. Verleger sind, teils aber die nötigen Verbindungen zur Presse haben.
Vielleicht haben Sie dann die Freundlichkeit, alle diese Mitglieder zu unterrichten, damit das Echo möglichst stark wird.

Wenn Sie sich auf die Liga für Menschenrechte berufen, wird man gern von diesem Tage Notiz nehmen.

Hammer war, als er hier in Wuppertal das Grab seiner Mutter besuchte, bei mir. Leider habe ich nach dieser Zeit nichts mehr von ihm gehört. Auf Briefe pp. reagiert er überhaupt nicht. Vielleicht veranlassen Sie ihn, dass er mir das Buch von Lehmann-Russbüeldt "Der Krieg als Geschäft" überlässt.

Mit freundlichen Grüssen und nochmaligem besten Dank

Ihr [signature] 27. März 1948

Sehr geehrter Herr Dietz!
Ich erhielt heute Ihren Brief vom 12.3. und danke für Ihr Entgegenkommen vielmals. Wenn Sie mir bitte noch einige Ihrer Mitglieder (Journalisten, Verleger usw.) nennen würden, so bin ich Ihnen sehr verbunden. Ich werde gern die Herren unterrichten. Herrn Verlagsdirektor Karl Vetter, Heidelberg, habe ich bereits Kenntnis gegeben. Ich stimme mit Ihnen überein, dass das Echo möglichst stark wird und ihn gleichzeitig überrascht. Bitte, Sie müssen Nachsicht haben, Hammer hat täglich rund 50 Briefe zu erledigen, er kann nur jetzt das Wichtigste schaffen. Ich nehme an, dass es im Sommer besser wird. Wegen des Buches nehme ich Fühlung und gebe evtl. Bescheid. Er hat mich damals auf Sie aufmerksam gemacht, wegen der Neugründung der Liga.

Mit besten Gesinnungsgrüssen Ihr

Auf: D/Jo. v. 12.3.48.

[signature]

Dinkopp Wind AAM/34 50/5.42 Kl. A

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

14 Sonntag

15 Montag

16 Dienstag

17 Mittwoch

18 Donnerstag

19 Freitag

20 Sonnabend

Institut für Zeitgeschichte Archiv

25. Februar 1948

Sehr geehrter Herr Böhm !

Ich suche die alten Freunde der Weltjugendliga und würde auch auf Sie aufmerksam gemacht. Ihre Anschrift ersah ich aus den Rundbriefen des Versöhnungsbundes. Können Sie mir mit alten Anschriften helfen? Seit 1945 arbeite ich an einer Wiederbelebung der WJL, leider mit geringem Erfolg, da die Freunde in alle Welt zerstreut sind. Im Irgend einer Form wollen wir jetzt auch wieder mit an der Friedensbewegung helfen.-

Nun teile ich Ihnen noch mit, dass Walter Hammer (2) Brandenburg, Havel, Kurm r. 21, ehemaliger und wiederum ebenso "Fackelreiter-Verlag" am 24. Mai sein 60. Lebensjahr vollendet. An diesem Tage wird wohl nun auch endlich sein Verlag neu eröffnet werden können. Ist es Ihnen möglich, Freunde usw. oder Freundeleute darauf aufmerksam zu machen. Eine Würdigung seiner Arbeit an die Jugend und Friedensbewegung hat er wohl verdient, damal er auch bis jetzt hier nicht so recht vorwärts kommen konnte. Da dies ja auch wieder unseren neuen Friedensarbeit "Der Krieg als Geschäft" von Otto

Internationale Geschichte Archiv

Herbert Lestiboudois

24) Toppenstedt, am 26.2.1948
über Winsen / Luhe

Herrn
Paul Heinecke,
15b) E i s e n b e r g
Klosterlausnitzerstr. 47

ED-106/3 -23

Lieber Herr Heinecke !

Schönen Dank für den Hinweis! Ich werde mich bemühen, zum 60. Geburtstag Walter Hammers irgendeinen kleinen Artikel in die Presse zu dirigieren, der wieder einmal etwas mehr auf Hammer und sein Werk aufmerksam macht. Allerdings ist es gar nicht immer einfach, bei den Presseverhältnissen im Westen, für solche Sachen zu "trommeln". Es weht schon wieder ein herzhafter reaktionärer Wind - Gott sei's geklagt! Was uns allerdings nicht müde machen kann, wohl aber das Gefühl vermittelt, manchmal wie ein Rufer in der Wüste dazustehen...

Ja, also ich werde sehen, was sich machen lässt. Nun was anderes: beiliegend ein kleiner "Aufruf an sozialistische Autoren". Können Sie den dort irgendwie in Umlauf bringen, also an in Frage kommende Autoren heranbringen, vielleicht durch Publikation usw.? Um was es sich handelt, ersehen Sie aus dem Aufruf.

Darüber hinaus ein Hinweis: falls Sie an Büchern von mir interessiert sind, erbitte ich Vorbestellungen an meine Verleger. Und zwar für das demnächst erscheinende Werk "Chronik eines ländlichen Lebens" an:
Produktion Ernst Tessloff im Hans A. Keune Verlag, Hamburg 1, Pressehaus.

Ferner für das in einigen Monaten erscheinende Werk "Literarische Miniaturen" an:
Robert Mölich Verlag, Hamburg 36, Alsterufer 19.

Dies für heute mit sozialistischem Gruss !

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Zu Manuskript lesen

ED-906/3 -24

NORDWESTDEUTSCHER RUNDFUNK: HAMBURG.

Auszüge aus einer Rundsendung vom 15. Mai 1946.

Herbert Lastiboudois über Walter Hammer und den Fackelreiter-Verlag:

„.... Ich war freudig überrascht: Nach fast 13 Jahren das erste Lebenszeichen von Walter Hammer. Denen, die heute jung sind, wird das gar nichts sagen - sie werden allenfalls fragen: wer ist Walter Hammer? Gemach! Darauf kommen wir gleich zu sprechen... Uns aber, die wir vor 20 Jahren „Junge Generation" waren - uns schlägt das Herz höher: Walter Hammer lebt! Er hat allen tapfer durchgestanden, wie er immer einer der Tapfersten unter den deutschen Verlegern war - damals, vor rund 30 Jahren und mehr, in unserer jungen hoffnungsvollen Republik, der so viel herrliche, durch und durch bewegte Jugend mit Geist, Herz und allen Sinnen verschworen war... Ihn hat es nicht umwerfen können, nicht die 39 Gestapovernehmungen, die er über sich ergehen lassen musste, nicht das Konzentrationslager Sachsenhausen, nicht das Zuchthaus Brandenburg! Er lebt, er plant und sinnt schon Neues, er grüsst die alten Freunde überall in Deutschland, er ruft sie auf, ihm Material seines alten Verlages zur Verfügung zu stellen, das restlos verlorenging und - der „Fackelreiter" wird auch wiederkommen!

Und nun ein Wort für die, die nicht wissen - ein Wort auch für die Jungen heute. Ja, es ist also von einem namens Walter Hammer, ist von einem Verleger und seinem Verlag - es ist vom „Fackelreiter-Verlag" die Rede. Dieses Symbol wurde einmal bezwingende geistige Wirklichkeit: über den Büchern und Schriften, die Walter Hammer herausgab, stand als Zeichen ein Fackelreiter, der seine Fackel nicht nur durch Deutschland, sondern durch ganz Europa trug. Schon seit 1912/13 und früher, seit den Tagen des „Hohen Meissners" war der zuerst als Schriftsteller und Journalist in Erscheinung tretende, am 24. Mai 1888 in Elberfeld geborene Walter Hösterey, dessen Name mit dem Pseudonym Walter Hammer ein Verlegername von europäischer Gültigkeit werden sollte, ein Wortführer, ein unermüdlicher Rufer, Wecker, Mahner und Erzieher der Jugend... Walter Hammer gibt 1920 jene herrlich lebendige, unvergessliche Zeitschrift „Junge Menschen" heraus, die sieben Jahre in der deutschen Republik das Organ aller wirklich jungen Menschen war. Keine spätere historische Deutung und Würdigung der Republik von 1918 - 1933 wird an der Tatsache vorübergehen können, dass es diese Zeitschrift war, von der noch dem Aufhören ihres Erscheinens Axel Eggebrecht schon 1927 in der „Literarischen Welt" sagte: „Wir alle zwischen 25 und 30 sind mitschuldig - nie durften wir solche Worte aufgeben, die entscheidend wie nie vorher und nie nachher wieder die innere und äussere Welt der Jugend formte und bildete ..." 1927 Herausgabe der Zeitschrift „Der Fackelreiter" und Aufbau des Fackelreiter-Verlages, der mit Hans Paasches „Lukanga Mukara", Otto Lehmann-Russbüldts "Die blutige Internationale der Rüstungsindustrie", von Gurrahs „Gesinnung", vor allem aber mit Ernst Johannsens „Vier von der Infanterie" und Hanns Gobschs „Wahn-Europa 1934" weit die Tore Europas aufstiess....

Ein Verlegerleben? Mehr als das: ein Leben als politischer Mensch und Kämpfer, als Pazifist entschiedenster Prägung und Aktivist für alle freiheitlich-fortschrittlichen Gedanken bis zur letzten Sekunde der Republik und dann auch jenseit der Grenzen in politischer Mission, in Kopenhagen, Amsterdam, Paris und Locarno, bis ihn 1940 nach der Besetzung Dänemarks, die dänische Polizei an die Geheime Staatspolizei ausliefern musste.

Aber: Walter Hammer lebt! Neben mir liegt ein Brief, liegen seine Grüsse an die Freunde in Deutschland - und wir grüssen zurück, gedenken achtungsvoll dieses tapferen Mannes und Verlegers ..."

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Abschrift

ED-1061-25

Ein Abschiedsbrief
an die Adresse von Walter Hammer

Gr. 12.45, PA.

Herbert K a u f f m a n n , eine Seele von Mensch, als Kommunist unter politischem Vorwand zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt, an zu spät erkannter Lungen - und Knochentuberkulose schwer erkrankt darniederliegend, schrieb am 1. Oktober 1945 aus Berlin - Rahnsdorf, wo er einige Wochen später im Kreise seiner Familie verstarb (nachdem er sich öfters bitter beklagte und manche Träne geweint hatte, weil er von dem Gesindel, welches sich Ende April 45 des Zuchthaus - Hospitals bemächtigt hatte und frech drauflos prässte, geflissentlich vernachlässigt und zurückgesetzt wurde):

"Mein lieber Freund! Als ich aus dem Zuchthausbetriebe endlich wegen völliger Arbeitsunfähigkeit herausgenommen werden mußte, kam mir bald gar die Erkenntnis, dass ich reif bin zum Sterben. Man riss mir meine Eiterbeulen am Rückgrat auf, dass der Eiter bis an die Wand spritzte, selbst meine Hose wurde eingesaut. Ich wand und krümmte mich vor Schmerzen. Da hörte ich über mir die grausamen Worte: "Bleib liegen Schwein, Du bist verfault und reif fürs Krematorium!" Ein Frösteln durchrieselte mich. Der Tod ist nahe. Das Urteil war gesprochen. Ich ging fortan wie ausgeschieden von der Welt in eine ewiglange Nacht. Ich konnte mir nicht helfen, noch konnte ich hoffen für Frau und Kind zu sorgen. Und als wir frei waren, konnte ich nicht nach Hause. Noch tiefer ging es fortan in die Nacht des Todes hinein. Das Fieber stieg in meiner Aufregung. Es war kein Arzt mehr da. Erst nach 14 Tagen kam ein Privatarzt aus der Stadt in unser Krankenhaus. Mein Freund, jetzt in dieser Not, kamst Du zu uns in das Krankenzimmer, das ich mit dem Reichstagsabgeordneten Ernst S a s s e teilte. Du warst unser Freund und Helfer geworden. Mir brachtest Du an jedem Morgen frischen grünen Salat, Mohrrübchen und grüne Bohnen. Im Laufe des Tages hörten wir Deinen Vortrag mit politischen Nachrichten. Wenn ich abends einschlafen sollte, gab der Arzt, der inzwischen gekommen war, Morphiumtabletten gegen die Schmerzen. Ich lebte dann im Traum. Die Schmerzen hatten aufgehört. Es war eine Freude auf diese Art zu träumen und glücklich zu sein. Da sah ich Dich, mein Freund und sprach mit Dir. Es war ein neues Leben in mich gekommen. Frei war ich! Die Wirklichkeit war durch die Freude über die Besuche stärker geworden als die Nacht des Todes. Alles war durch Deine Liebe so gekommen. Nur ein Idealist wie Du konnte meine Seele wieder aufwecken. Zwar bin ich noch immer sehr schwer krank. Aber Deine Treue hat mir beigestanden in vieler Not und Traurigkeit. Seelische und physische Not hast Du geholfen zu tragen. So danke ich Dir aus tiefstem Herzen, dass Du mich wieder stark machen willst im grossen Kampf des Lebens. Sollte ich aber dennoch sterben müssen - Deine grosse Liebe und Menschlichkeit, die nehme ich mit in den Tod".

Abschrift auszugsweise eines alten, doch immer noch zeitgemassen Briefes aus Südamerika vom 8.3.1949 von"Sociedad Fraternal Hutteriana" (Hutterische Brüdergemeinde)

ED-1061 3 -26

.... Deshalb ist es mir eine Freude, Dir einen Gruss zu senden und zu sa = gen, dass uns allen von Herzen daran liegt, mit den alten Freunden in ster= ke Verbindung zu kommen. Dies umso mehr als trotz der Erfahrung mit Hitler viele Menschen in Deutschland offenbar nicht viel gelernt haben, sodass man doch in weitesten Kreisen heute wieder denselben engstirnigen Nationalismus antrifft wie vor Jahren.....

Desgleichen vom 4.12.1949: .... Es war mir interessant, auf der Reise durch Deutschland mit einer Reihe von Menschen aus der alten Jugendbewe = gung zusammenzutreffen, und es war mir tatsächlich eine Freude, zu bemer = ken, wie gerne sie an den verschiedensten Stellen im oeffentlichen Leben sich mit innerster Verantwortung einsetzen.....

Auszugsweise Abschrift von Briefen aus England (Redaktion der "Neuen Aus= lese") vom April 1946 - heute noch zeitgemäss!

....Allerdings muss unsere Zeitschrift sich damit begnügen, einige Anre = gungen zu geben und zum Nachdenken aufzufordern. ...Unsere Aufgabe ist es vor allem deutsche Leser mit dem Schrifttum des Auslandes bekannt zu machen.

Desgleichen vom August 1946: ...Es lässt sich nicht verkennen, dass viele Menschen, namentlich infolge der augenblicklich herrschenden Notlage, sehr apathisch geworden sind. Aber es gibt eine rührige Minderheit, die sich eneggisch mit den Problemen der Zeit auseinandersetzt.....

Institut für Zeitgeschichte - München

ED-1061/3-27

HERMANN FORSCHEPIEPE

HILCHENBACH, 25.2.48
in Westfalen
FACH 32 - RUF 247

/9.3.48.

Sehr geehrter Herr Heinecke,

Für Ihren freundlichen Hinweis danke ich Ihnen bestens. Ich habe ihn sofort an verschiedene Stellen weitergegeben. Leider habe ich zum Jugendherbergsverband keine Verbindung. Obwohl ich der einzige bin, der 1933 unter den Nazis zu leiden hatte und entfernt wurde, wünscht man meine Mitarbeit nicht. Das kommt daher, weil ich den Verrat Schirrmanns und Schomburgs und die unklare Haltung Münkers gegenüber den Nazis gebrandmarkt habe. Solange man Nazis wie Schirrmann, Schomburg, Steglich usw. im Jugendherbergsverband duldet, wird er niemals geeignet sein, auf die Jugend im demokratischen Sinne einzuwirken. Übrigens hat der Verband keine Zeitschrift. Der Verband ist ja auch nicht auf dem Wege einer Wahl zustandegekommen sondern diktatorisch durch Münker und Schirrmann, die sich eigenmächtig an die Spitze setzten. Leider findet sich niemand, der den Mut hat, ihnen die Wahrheit zu sagen.

Hoffentlich bekommt Walter Hammer nun endlich die Lizenz. Ich würde sie ihm von Herzen gönnen, weil ich selbst seit 1945 darauf warte.

Alles Gute und freundlichen Gruß
Ihr

Forschepiepe

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-10513-28 19.3.48

Sehr geehrter Herr Forschepiepe !

Ich danke Ihnen vielmals für Ihren Brief vom 25.2., heute erhalten, und für die Weitergabe wegen des Geburtstages unseres alten Freundes W.Hammer. Ich ersah auch Ihre Anschrift im [illegible] einbundsverzeichnis, dem ich auch angehöre. Bis 1933 war ich in der Welt-Jugend-Liga (ich suche heute dieser alte Freunde !) und auch im Jugendherbergsverband. Das Verhalten Schirrmanns ist mir bisher nicht so bekannt geworden. Hier las ich nur davon, dass er [illegible] das Jugendherbergswesen wieder im Aufbau sei, [illegible]. Es ist natürlich immer hinfällig, zumal noch keine eigene Zeitschrift herausgegeben wird. Ja es ist überall ein rechtes Durcheinander, und nicht die besten sitzen an verantwortlichen Stellen. Hier ist ein noch mühsamere arbeiten, jeder muss einzeln gesucht werden. Aber lassen wir den Mut nicht sinken und uns auch nicht einschüchtern. Gut Ding will Weile haben.- Auch Ihnen alles Gute. Mit verbindlichsten Dank und besten Gemeinschaftsgrüssen

Ihr [illegible]

TELEFON-TAFEL

Name

Amt

Nr.

89

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Werl	8 405	N	Wuppertal	418 404	S
Wermelskirchen	18 121	„	Wuppertal-Cronenberg	14 417	N
Werne a. Lippe	18 856		Wuppertal-Vohwinkel	17 313	
Werningerode	25 350	„	Würselen	18 185	
Wertheim (Main)	4 000	„	Würzburg	100 332	S
Wesel	24 607	„	Wuppertal	16 966	N
Wesermünde	77 490	„			
Wetter a. Ruhr	9 765	„	Zabrze*	89 158	
Wichlinghausen	17 905		Zeitz	35 805	„
Wiesbaden	159 728	S	Zella-Mehlis	14 100	
Wilhelmsburg	38 247		Zittau	39 715	S
Wilhelmshaven	27 861	S	Zoppot	38 849	„
Weimar	27 496	N	Zschopau	10 889	„
Wilsdruff	7 819	„	Zuffenhausen	15 788	
Wilsdruff	24 430	„	Zürich	207 700	N
Wittenberge	25 249	„	Zwickau	84 070	S
Wolfenbüttel	19 612	S			
Worms	60 475	„			
Wülfrath	11 858				

Inländische Ausstellungen und Messen im Jahre 1935

LEIPZIG / FRÜHJAHRSMESSE

3.—11. März — Mustermesse
3.—7. März — Textilmesse
3.—8. März — Bürobedarfmesse; Reichsmöbelmesse; Sondermesse Photo, Optik, Kino; Spielwarenmesse
3.—10. März — Große Technische Messe und Baumesse
3.—9. März — Büro-Maschinen-Messe

Veranstalter: Leipziger Messeamt, Leipzig C 1, Markt 1

HAMBURG

28. Mai—8. Juni — 8. Reichsnährstands-Ausstellung
Veranstalter: Stabsamt des Reichsbauernführers, Berlin

MÜNCHEN

Mai—Oktober — Ausstellung „Die Welt der Strahlen"
Veranstalter: Verein Ausstellungspark München e. V., München, Theresienhöhe 14

LIEGNITZ

1. Juni—Mitte Sept. — „Ostelf" 1935, Ostdeutsche Ausstellung für Wirtschaft und Kultur
Veranstalter: Magistrat der Stadt Liegnitz

LEIPZIG

Beginn am 25. August — Herbstmesse 1935
Veranstalter: Leipziger Messeamt

KÖLN

Herbst 1935 — 9. Westd. Gastwirts- und Hotelfachmesse
Veranstalter: Messe- und Ausstellungs-Ges. m. b. H. Köln, Köln-Deutz, Messeplatz

Institut für Zeitgeschichte Archiv

PROF. DR. C. A. MENNICKE
AMERSFOORT
Doodenweg B 20

Telefoon 3020 - Postgiro 430207

ED-10613 -29

Amersfoort, 20 Februari 1948.

/28.2.48.

Sehr geehrter Herr Heinecke,

Es tut mir ausserordentlich leid Ihnen mitteilen zu müssen dass Sie in der Angelegenheit worüber Sie mir schreiben auf mich durchaus nicht rechnen können. Ich trage täglich eine so erdrückende Arbeitslast dass ich eine Korrespondenz wie die von Ihnen beabsichtigte unmöglich übernehmen kann. Sie haben sicher noch andere ausländische Adressen und ich würde Ihnen raten sich mit einer anderen Persönlichkeit in Verbindung zu stellen. Da alle Stunden meines Tages so voll besetzt sind kann ich auch kaum irgendwelche persönliche Verbindungen pflegen. Ich habe den 24. Mai gut notiert und werde dann persönlich an Walter Hammer schreiben, aber viel mehr wird nicht möglich sein.

Mit verbindlichen Grüssen,

Ihr

Mennicke

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Offizin W. Gustav Böhm
DAS HAUS DER GUTEN DIENSTE

PORTRÄTDRUCKEREI
VERLAGSDRUCKEREI
GRAPHIKATELIER
BUCHBINDEREI
BLATTEILHERSTELLUNG
SONDER-VERMITTLUNGS-
UNTERNEHMEN

Reichsbetriebsnummern 0 bis 2/492/9991

(24b) PREETZ-HOLSTEIN Markt 17 Sammelruf 767

Bank: Schleswig-Holsteinische und Westbank, Preetz
Postscheckkonto: Hamburg 123270

Herrn
Paul Heinecke
(15b) Eisenberg/Thür.
Klosterlausnitzerstr.

Betreff	Ihr Schreiben	Ihr Zeichen	Mein Zeichen (bitte angeben)	Datum
–	25-2-48	–	GL/Bö/Ro	2.3.48

Ich freue mich sehr über Ihre Zuschrift vom 25.2. und begrüsse Sie als alten Freund unserer "Welt-Jugend-Liga". Ich stehe nur mit wenigen Freunden unserer WJL noch in Verbindung. Ich würde mich gern an einem Wiederaufleben beteiligen und begrüsse besonders Walter Hammer, Fackelreiter-Verlag.

Leider habe ich zu wenig Beziehungen zur Presse, um eine entsprechende Notiz unterbringen zu können. Wenn Sie jedoch mir mit einer 15-20-zeiligen Notiz über Walter Hammer, Fackelreiter-Verlag, "Die jungen Menschen" und "Die junge Gemeinde" helfen könnten, so könnte ich den Versuch machen, diese Notiz in der Welt unterzubringen, da ich verschiedene leitende Persönlichkeiten dort kenne.

Wie weit es mir allerdings möglich sein wird, den Abdruck zu ermöglichen, entzieht sich z.Zt. noch meiner Kenntnis, aber der Versuch kostet ja nichts. Sicher wird aber die Zeitschrift "Das andere Deutschland" in Hannover keinen Essay bringen, die von der Friedensgesellschaft herausgegeben und von Fritz Küster redigiert wird. Jedenfalls freut es mich sehr zu hören, daß Walter Hammer noch unter uns weilt und sich sogar wieder aktiv betätigen will. Vielleicht könnte man auch eine kleine Gedenkschrift von 4 Seiten DIN A 6 drucken und an interessierte Kreise der Quäker, WJL und Friedens- u.w.

W. GUSTAV BÖHM · (24b) PREETZ/HOLST. DM 213 2747 4606 Feb. 48 Kl. A

Internationale Versöhnung Archiv

gesellschaftsmitglieder zum Versand bringen. Ich würde mich sehr freuen, von Ihnen zu hören und begrüsse Sie

Mit freundlichen Grüssen
Ihr
W. GUSTAV BOHM

Herrn
Paul Heinecke

(15b) Eisenberg/Thür.
Klosterlausnitzer-
strasse 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-10613-31

16. März 1948

Auf: GL/26/Fa vom [illegible]
erhalten 16.3.48.
Mit: –,50 RM Briefmarken

Herrn W. Gustav Böhm
(24b) Preetz, Holstein

[illegible]

Sehr geehrter Gesinnungsfreund!

[illegible] Dank Ihnen [illegible] für Ihren aufschlussreichen Brief mit wertvollen Beilagen. [illegible] gleich zur Sache: Bitte senden Sie mir noch [illegible] "[illegible] Auffassung" sowie 1–2 Dtzd. der [illegible] "Krise der [illegible] usw". Das ist ja eine [illegible]. Wie [illegible] die Organisation gediehen?

Hier habe ich [illegible], allerdings nur meine wirtschaftliche [illegible] der [illegible] von 60,-- RM monatlich. Ich [illegible] Versöhnung die [illegible] zur Wiederauffindung der [illegible]. [illegible] dafür [illegible] Kriegsgefangenschaft [illegible] Zeitungsschrei[illegible] Organisation [illegible] Otto [illegible] Sept. [illegible] erschaffe nicht!

sen-Blattes ~~bereits~~ haben? Ich suche viele viele alte Freunde, nicht nur wegen der Weltjugendliga, sondern auch wegen unseres alten Freundes [illegible], der einer Hilfe [illegible] nötig ist.

Dank für Ihre Anregungen [illegible]. Mit Rudolf Küstermeier, Chefredakteur der "Welt" habe ich bereits verhandelt und diesem am 7.6. [illegible] Material für einen Aufsatz gesandt. Ebenfalls habe ich [illegible] des [illegible] der Deutschen [illegible]gesellschaft, Dr. H.c. Freiherrn von Schönaich, geschrieben. Am besten wäre natürlich Ihr Vorschlag, [illegible], zur Herausgabe einer [illegible]. Ich [illegible] finanziell etwas mit [illegible] schwierig). W.W. soll [illegible] werden, [illegible] Oeffentlichkeit, [illegible] hat. Im [illegible] Zugehörig [illegible] hingewiesen, [illegible] und wir sind [illegible] getrennt. [illegible] Gesprächschrift [illegible] verhandelt [illegible] Friedensfreunden. [illegible] ich [illegible] war.

[illegible] Volksbund (neu; Zen[illegible]) [illegible] klar, welch [illegible] in der Struktur des [illegible] hat".

[illegible] hörten vor [illegible] der [illegible]

Könnte dann erfolgen. Ihrer Wochen-Blatt, an [illegible] jede Schrift Vorschläge. Für Ihre [illegible] meinen Dank. Ich höre gern [illegible] herzl. Gesin.

DER STANDPUNKT
WOCHENZEITUNG FÜR ABENDLÄNDISCHE KULTUR-POLITIK UND WIRTSCHAFT
REDAKTION

ED-106/3-32

Meran, 10. Juli 1948
Sandplatz 2 • Tel. 15-70
Telegramm-Adresse: Standpunkt Meran

31.7.48.

EB/mk

Herrn
Paul Heinecke
Klosterlausnitzerstr.47
(15b) Eisenberg/Thür.

Sehr geehrter Herr Heinecke,

in Beantwortung Ihres Schreibens vom 22.Juni teilen wir Ihnen mit, dass uns kein Beitrag zum 60.Geburtstag des Verlegers Walter Hammer zugekommen ist und dass wir deshalb auch nichts ueber Walter Hammer veroeffentlicht haben.

Mit verbindlichen Empfehlungen

Redaktion
«DER STANDPUNKT»
MERAN - Sandplatz No. 2/1 - Tel. 15-70

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-108/3-33

Friedrich Weigelt
Chefredakteur
Österreichischer Pressevertreter

Berlin-Charlottenburg 9, den 1.3.1948
Hasselerstraße 14 b
97 83 79

9.3.48.

Herrn
Paul H e i n e c k e
(15b) Klosterlausnitzer Str. 47
E i s e n b e r g/Thüringen

Sehr geehrter Herr Heinecke!

Ich danke Ihnen für den Hinweis auf Walter Hammers Geburtstag. Meine übermässige Arbeitslast hat mich bisher noch nicht dazu kommen lassen, eine Würdigung des Schaffens unseres Freundes in der berliner Presse zu geben. Glücklicherweise ist die Zeit bis zum 24. Mai noch ausreichend genug, um eine genügende Vorbereitung zu treffen. Wenn Sie noch Material für kurze prägnante Darstellungen besitzen, so wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir dieses zur Verfügung stellen würden, weil Sie mir damit eine ganze Menge Arbeit abnähmen.

Mit bestem Gruss und vorzüglicher
Hochachtung!

F. Weigelt

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Paul Heinecke

(15b) Eisenberg, Thür., 9. März 1948
Klosterlausnitzerstr. 47

Herrn Friedrich Weigelt
Chefredakteur
(1) Berlin W 35, Zietenstr. 18

Sehr geehrter Herr Weigelt !

Ich danke vielmals für Ihren Brief vom 1.3., welchen ich heute erhielt. Wunschgemäss übersende ich Ihnen etwas Material wegen unseres alten Freundes W. Hammer. Ich nehme gern an, dass Sie etwas davon verwerten können. Bitte nehmen Sie meinen Dank für Ihre Unterstützung im Interesse der guten und grossen Sache entgegen.

Mit vorzüglicher Hochachtung !

1 Lummer
1 [illegible]
1 [illegible] 1.8.46
1 [illegible] W. [illegible] - WH.
1 [illegible]
1 [illegible] 28.7.47.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106/3-34

[illegible] 18. März 1948

[illegible] str. 47

[illegible] 28.1.47

[illegible] Kaiser

[illegible] Höhe 23

[illegible] Oesterreich

[illegible] Herr Kaiser:

Ich danke Ihnen verbindlichst für Ihren Brief vom 21.2. am 17.3.1948 erhalten. Ich gestatte mir, Ihnen [illegible] einige Nachrichten wegen des Geburtstages unseres alten Freundes am 24.5. zu übersenden und hoffe gern, dass Sie daraus etwas zusammenstellen können. Ich stehe mit ihm in guter Verbindung und hoffe selbst schnellstens auf das erwähnte Buch oder zumindest einiger Auszüge. Der Verfasser heisst Otto Lehmann-Russbüldt. Ich werde Ihren Wunsch weiter gegen oder evtl. selbst dem über Herrn Kerschen Ihnen etwas zusenden. Wir wollen uns jedoch mit dem Buch nicht auf den Geburtstag [illegible] verlassen, es ist ja heute immer noch leider alles zu unbestimmt. Sie könnten dann wohl auch später noch etwas darüber bringen. Mir liegt daran, dass der grosse Tag der 60. Jahre wenigstens etwas ausgewertet wird, Walter Hammer, wie auch unsere breite Oeffentlichkeit (zu schnell vergesslich) sollen überrascht werden. Ueber seine Herkunft mütterlicherseits kann ich leider Ihnen nichts berichten. Sie verstehen ja wohl auch, dass ich nicht zu sehr ihn bearbeiten kann. Er ist ja sowieso mit Briefwechsel überlastet.

/

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Nun bitte ich noch um Aufklärung, ob ich Ihren Brief, zumindest wohl Blatt 2, sofort an unseren Freund abgeben soll oder erst zu seinem Geburtstage? Ich habe hier bereits verschiedenes gesammelt, was Mitte Mai abgesandt wird. Ihr Brief bestand aus 2 Blatt und es ist der Umschlag, wie auch Blatt 2 von der Zensur gestempelt worden. Da sind wir hier doch schon besser dran. Ich bekomme Post aus England, die 10 bis 12 Tage geht, ja kürzlich sogar einen Luftpostbrief aus USA, welcher nur 6 Tage unterwegs war – ohne Zensur!
Ich versuche dem möglichst viele alte Freunde usw. für den Geburtstag zu interessieren, was Sie wohl auch verstehen werden. Es müssen und sollen sich die alten guten Geister [illegible] Verlag usw. wieder finden, das ist bitter nötig.
Ich schlage vor, dass ich Ihren Brief erst zum Geburtstage abgebe, und Sie ersuchen mir dann dient noch besonders zu entdecken. Andernfalls [illegible] ich nur [illegible]. Für Ihre Arbeit und Mühe in [illegible] Freunde [illegible] gute Sache willen meinen [illegible] zusammenstehen. Ich [illegible] des 1. Weltkrieges und war bis 1933 [illegible] International-Kriegsgefangenen [illegible] Ich [illegible] noch alte Freunde.
Mit herzlichen Gegenwünschen und besten Wünschen Ihr ergebener
Grote allen frohe Ostergrüsse!

[illegible]

Institut für Zeitgeschichte / Archiv

ED-10613.-35

Paul Heinecke

(15b) Eisenberg, Thür., 19. April 1948
Klosterlausnitzerstr. 47

Herrn Waldemar Quaiser
Pötzleinsdorfer Höhe 23
Wien XVIII Oesterreich

Reise Kerschen
Ostrange
Luxemburg

Sehr geehrter Herr Quaiser !

Ich hoffe, dass mein Brief vom 18. März 1948 wegen unseres Freundes Walter Hammer in Ihren Besitz gekommen ist. Ich beeile mich, Ihnen anbei weiteres Material zur gefl. Verwertung zu übersenden. Das Buch von Lehmann-Russbüldt ist anscheinend noch nicht so weit.-Ich werde Sie aber gern laufend weiterunterrichten. Zu diesem Zwecke bitte ich mir evtl. eine Anschrift über Schweden mitzuteilen.

Nun hoffen wir auf einen Erfolg für unseren Freund. Er schreibt mir guten Mutes, wenn auch überlastet mit Korrespondenz. Ich versuche immer von hier aus etwas Erleichterung für ihn.

Nochmals Dank für alle Mithilfe. Ich höre gern wieder von Ihnen.

Immer Ihr ergebener

Paul Heinecke.

2 Lebenslauf
1 Brief [illegible] 12.4
1 Karte Bild (Schemmel Bedbg)
1 [illegible] DFG
1 Verf. Bd. Jan. 47 (Allgem.)

Institut für Zeitgeschichte e.V. Archiv

WALDEMAR QUAISER
WIEN XVIII. PÖTZLEINSDORFER HÖHE 23

Den 18.Mai 1948.

ED-10613-36 / 5.6.48.

Herrn
Paul Heinecke,
(15b) E i s e n b e r g,
Thüringen,
Klosterlausnitzerstrasse 47.

22.6. Geburtstag

Lieber Heinecke,

für Walter Hammer habe ich eine kurze Notiz an die "Presse", Wien abgegeben. Ausserdem ging ein entsprechender Geburtstagsartikel an folgende Blätter : Neue Zeit, Graz, Stempfergasse 7 (soz), Neue Volkszeitung, New York (soz.Stampfer), Argentinisches Tagblatt (rep.) und DER STANDPUNKT, Wochenzeitung für abendländische Kultur, Politik und Wirtschaft, Meran.
Mehr konnte ich nicht tun. Das eine oder andere Blatt wird Ihnen direkt zugesandt werden, so hoffe ich wenigstens.
Im übrigen danke ich Ihnen noch für Ihre Zeilen vom 18.März. Ich bin natürlich mit allem einverstanden. Ihre Kritik an Zensur usw. ist durchaus verständlich. Wie mir aber wiederholt erklärt wird, handelt es sich dabei um keine österreichische Einrichtung, sondern um eine solche der Besatzungsmächte. Übrigens bekomme ich zensurierte Briefe, die denen aus Haar im KZ gleichen. In der Steiermark sagt man - natürlich in der Mundart - : Warum haben wir die Kröte gefressen ? --
In alter Verbundenheit, Ihr sehr ergebener

(Waldemar Quaiser).

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-20013 -37

Paul Heinecke (15b) Eisenberg, Thür., 19. Juni 1948
Klosterlausnitzerstr. 47

Herrn Waldemar Quaiser
Pötzleinsdorfer Höhe 23
Wien XVIII Oesterreich

Sehr geehrter Herr Quaiser !

Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen die neueste Nummer unseres Friedensboten wegen W. Hammers Geburtstag vorlegen zu können. Aber auch wegen unserer sonstigen Arbeit hoffe ich auf Ihr Interesse. Dank noch für Ihren letzten Brief, den ich W.H. zur Kenntnis gabe wegen Ihrer Geburtstagsartikel in den genannten Zeitungen. Ich war früher in der Weltjugendliga und suche alte Freunde (in Wien war Franz Rona führend). Wenn Sie einmal etwas hören, so weisen Sie bitte auf mich hin oder geben mir Bescheid. Mit Dank und herzl. Ges.-Grüssen über die Grenzen

immer Ihr ergebener

Paul Heinecke.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED-106/2-35

Paul Heinecke
Oesterlausnitzerstr.47

15b Eisenberg, Thür.

Sowjet Russische Zone
Deutschland

Herrn Waldemar Quaiser

Pötzleinsdorfer Höhe 23

Oesterreich WIEN XVIII

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1. August 1948

Sehr geehrter Herr Quaiser !

Ich nehme gern an, dass Sie der von mir Ende Juni Ihnen zugesandte "Friedensbote" Februar/März 1948 mit den Geburtstagsartikeln über unseren Freund W. Hammer erreicht hat. Ich bestätige dankend noch Ihren Brief vom 18.5. am 5.6. (Uebrigens sandte ich weiteres Material mit Brief vom 19.4.). Nun hat unser Freund Interesse an Belegstücken der betr. Zeitungen und ich erbat solche. Das Argentinische Tageblatt sandte mir die betr. Nummer. Die Redaktion "Der Standpunkt", Meran schrieb mir gestern vom 10.7., dass Ihr Beitrag dort nicht eingegangen sei. Ich gebe Ihnen davon Kenntnis. Er ist wohl verloren gegangen, leider heute so üblich. H. hat inzwischen die Lizenz für Potsdam erhalten, es wird langsam vorwärts gehen. Jedenfalls herzlichen Dank für Ihre Mühe. Ob sich nach Meran ein neuer Artikel empfiehlt?! H. schrieb mir auch gestern: In Berlin ballt sich die Gefahr immer schlimmer zusammen.- Daher ist m.E. unsere Arbeit gerade heute wichtig. Ich unterrichte Sie weiter. Mit herzl. Gesinn.-Gruss!

Immer Ihr

[illegible]

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED-10613-33

Ö. V. P. KAMERADSCHAFT
DER POLITISCH VERFOLGTEN
LANDESVERBAND WIEN

WIEN I., FALKESTRASSE 3 / TEL. R 22-5-35

Waldemar Quaiser. Den 14.August 1948.

27.8.48

Herrn Paul Heinecke,
(51b) Eisenberg/Thüringen,
Klosterlausitzerstrasse 47.

Lieber Herr Heinecke ! Allerbesten Dank für Ihre Karte vom 1.ds.M. Den "Friedensboten" habe ich leider nicht erhalten. Bitte senden Sie das Blatt nochmals zu, wenn es Ihnen möglich ist, und zwar zur Weitergabe an mich an folgende Adresse : René Kerschen, Oetrange, Luxembourg. - Gut, dass Sie das "Argentinische Tagblatt" erhielten. Mit dem "Standpunkt" in Bozen ist nichts zu machen ; der hat einen eigenen "Standpunkt". - Ob aus der Arbeit von Potsdam aus was werden wird, interessiert mich sehr. Ich sehr pechrabenschwarz. Die Verhältnisse sind ja geradezu trostlos. Unser "Freiheitskämpfer" geht Ihnen entweder über die Schweiz oder über Luxembourg zu. In der Ausgabe 3/4 ist ebenfalls eine Merke über W.H. enthalten.

Herzlichen Gruss, Ihr

Waldemar Quaiser

(Waldemar Quaiser).

Österreichische Zensurstelle 261
41-92 - DK. 5553

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

9.9.48 Freiheitskämpfer 3/4 eingetragen und Juli/August 48. [illegible] W.H.

O. V. P. KAMERADSCHAFT
DER POLITISCH VERFOLGTEN
LANDESVERBAND WIEN
WIEN I., FALKESTRASSE 3 / TEL. R 22-5-35

Waldemar Quaiser. Den 14. August 1948.

Herrn Paul Heinecke,
(51b) Eisenberg/Thüringen,
Klosterlausitzerstrasse 47.

Lieber Herr Heinecke ! Allerbesten Dank für Ihre Karte vom 1.ds.M. Den "Friedensboten" habe ich leider nicht erhalten. Bitte senden Sie das Blatt nochmals zu, wenn es Ihnen möglich ist, und zwar zur Weitergabe an mich an folgende Adresse : René Kerschen, Oetrange, Luxembourg. - Gut, dass Sie das "Argentinische Tagblatt" erhielten. Mit dem "Standpunkt" in Bozen ist nichts zu machen ; der hat einen eigenen "Standpunkt". - Ob aus der Arbeit von Potsdam aus was werden wird, interessiert mich sehr. Ich sehe pechrabenschwarz. Die Verhältnisse sind ja geradezu trostlos. Unser "Freiheitskämpfer" geht Ihnen entweder über die Schweiz oder über Luxembourg zu. In der Ausgabe 3/4 ist ebenfalls eine Marke über W.H. enthalten.

Herzlichen Gruss, Ihr

(Waldemar Quaiser).

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-10613-10

Paul Heinecke (15b) Eisenberg, Thür., 28. August 1948
Klosterlausnitzerstr. 47
Sowjet Russische Zone Deutschland

Herrn René K e r s c h e n
O e t r a n g e , Luxemburg

Sehr geehrter Herr Kerschen !

Ich gestatte mir anbei die Nummer Februar / März 1948 unseres "Friedensboten" zu übersenden. Ich bitte Sie herzlichst darum, dieselbe nach Kenntnis an Herrn Waldemar Quaiser usw. weiterzusenden. Ich kann mir leider nicht anders helfen, da eine direkt gesandte Nummer nicht angekommen ist, mein Vorrat aber leider sehr begrenzt ist. Herr Qu. hat grosses Interesse an den Artikeln über seinen Freund W. Hammer.

Mit vielem Dank und herzlichen Gesinnungsgrüssen Ihr ergebener

Paul Heinecke

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106/3-47

Paul Heinecke

(15b) Eisenberg, Thür., 6. August 1949
Klosterlausnitzerstr. 47

Herrn Waldemar Quaiser
Pötzleinsdorfer Höhe 23
W i e n XVIII, Oesterreich

Sehr geehrter Herr Quaiser!

Es ist wohl bald ein Jahr vergangen, seit Sie von mir hörten. Auf Ihren Brief vom 14.8.48. hin, für welchen ich noch herzlichst danke, sandte ich über Herrn René Kerschen Ihnen nochmals den Friedensboten Februar/März wegen Walter Hammer zu. Hoffentlich erhielten Sie ihn.

Ich gestatte mir heute unsere März-Ausgabe vorzulegen. Ich bitte evtl. um Weitergabe an die richtige Stelle.- Die anderen Sachen über Walter Hammer interessieren noch mehr! Bitte geben Sie mir zurück, was Sie nicht direkt benötigen. Er war mit in Hamburg zum 7.-8. Mai. Ich gratulierte zum 61. Geburtstag am 24. Mai. Er schrieb zurück am 27.5. u.a.: "Wenn man so zurückdenkt an die zwanziger Jahre, Zeiten der Gährung, des Reifens! Heute alles wie gelähmt! Apathie, Lethargie, Bremse, Uniformierung!" Am 7.7. u.a: "Ich stecke ganz toll in der Arbeit, sehe aber zu meiner Freude, dass sich alles gut entwickelt. Wir werden bei unserem Museum an die 500 Porträts herankommen." Leider ist unser Freund seit Jahren überarbeitet und hat einen tüchtigen Herzfehler. Da sein Honorar gekürzt wurde, arbeiet er bald umsonst m.E. Er ist immer zu bescheiden.-

Für heute mit herzlichen Gesinnungsgrüssen immer Ihr ergebener

Paul Heinecke.

Ich gab den Freiheitskämpfer an W. . weiter
es war Nr. 3/4. Vielen Dank für Alles.

F. B. März 1949
1 Befreiungstag 7/8. Mai Hamburg
1 [illegible]
1 Halten unserer Zeit, 1 [illegible]

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Waltraute Schulze Leipzig N 24

Stettiner Straße 92 (am Stöckelplatz) / Fernruf 65578

Große Kapitalverlosung

DER SÄCHSISCHEN LANDESLOTTERIE

16 Millionen werden in fünf Klassen ausgespielt und fast jedes zweite Los gewinnt. Die Gewinne sind einkommensteuerfrei und werden sofort ausgezahlt.

Höchstbetrag **1 MILLION** im günstigsten Falle

1 Prämie 500 000 1 Gewinn 250 000

sowie zu **60 000 50 000 40 000 30 000 25 000 20 000**

15 000 10 000 5 000 3 000 2 000 1 000

und viele mehr.

Die Nachfrage nach Losen ist sehr groß, deshalb geben Sie recht bald Ihre Wünsche bekannt, damit ich Sie bedienen kann.

Lospreise, Porto und Gewinnlisten für alle fünf Klassen:

Achtel	Viertel	Halbes	Ganzes Los
16.50	31.50	61.50	121.50 DM

Je größer der Losanteil, um so größer der Gewinn!

Zahlung nach Erhalt der Lose, denen ein amtlicher Spielplan, sowie eine Zahlkarte für mein Postscheckkonto Leipzig Nr. 123200 beigefügt wird.

Sollte Ihr Los in den Vorklassen gezogen werden und Sie haben für alle fünf Klassen im voraus entrichtet, so werden die Beträge Ihrem Gewinn zugeschlagen, so daß Ihnen dadurch kein Nachteil entstehen kann. Ihrer Bestellung mittels anhängenden Bestellscheines sehe ich gern entgegen und begrüße Sie

Hochachtungsvoll

WALTRAUTE SCHULZE

Senden Sie mir zur nächsten Sächsischen Landeslotterie _____ Lose(n)

An die

Lotterie-Einnahme

Waltraute Schulze

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

LEIPZIG N 24

Stettiner Straße 92

© AK 163/C 9890

Am 25.8.1949 von Zensurbehörde wegen Unzulässigkeit zurück.
Am 27.8.1949 über Herrn René Kerschen mit der Bitte in Weitersendung.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106 13 -42

Waldemar Quaiser

Wien I, Schottenring 35/II,
Tel. A 14592, den 18.9.49.

19.10.49.

Herrn
Paul H e i n e c k e ,
(15b) Eisenberg, Thüringen,
Klosterlausnitzerstr.47

Lieber Freund !

Ich danke Ihnen für Ihre freundlichen und interessanten Zeilen vom 6.August, die ich über René Kerschen, der mich übrigens in den letzten Wochen mit seinem Besuche beehrte, richtig erhalten habe. Die Ausgabe "Der Friedensbote", die ich mit grossem Interesse gelesen habe, gebe ich an die Oesterreichische Friedensgesellschaft weiter, womit ich Sie einverstanden hoffe.
Uebrigens sende ich Ihnen in der Beilage insgesamt 9 Unterlagen, einige davon zu meiner Entlastung zurück, drei Exemplare über Sachsenhausen (Oesterreicher in Sachsenhausen) zur Weitergabe an Walter Hammer, den ich besten grüssen lasse und frohes Schaffen und gute Gesundheit wünsche.
Die Zeitschrift " Der Freiheitskämpfer" redigiere ich nicht mehr. Ich bin bereits seit Monaten von der Redaktion zurückgetreten. Zumutungen, die mir geistig und charakterlich zweitrangige Menschen machten, musste ich ablehnen. Ich habe mich beruflich auf das wissenschaftliche Antiquariat und den Buchhandel zurückgezogen. Zur Zeit betreue ich als öffentlicher Verwalter zwei Unternehmen dieser Branche. Recht und schlecht kommt man durch, doch leiden wir stark daran, dass uns der deutsche Markt fehlt.
Mit den besten Wünschen und Grüssen, bin ich Ihr sehr ergebener

Waldemar Quaiser.
(Waldemar Quaiser).

Anfang Dezber. 49
F.B. Dez. 48. an René Kerschen, Oetrange, Luxemburg

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Zeitung der jungen Generation

Ja

Tel. 91 99 24 und 32 45 69 · Postscheck Berlin 213 52

Redaktion H/Jg.

Richard Halbeck Verlag
Berlin W 35 · von-Koeuer-Ufer 59

ED-106/3-43

den 24. Februar 1948

28.2.48.

Herrn
Paul Heinecke
(15b) Eisenberg/Thüringen
Klosterlausnitzerstr. 47

Sehr geehrter Herr Heinecke,

haben Sie recht schönen Dank für Ihre Mitteilung, dass Walter Hammer im Mai seinen sechzigsten Geburtstag hat. Wenn es möglich ist, werden wir in unserer Zeitung darauf zurückkommen. Besonders aber interessiert uns das Buch von Otto Lehmann-Russbüldt "Der Krieg als Geschäft", der als erstes Werk in dem neu eröffneten Verlag erscheinen soll.
Wir würden gern kurze Auszüge daraus veröffentlichen, wenn Sie uns gelegentlich die Abzüge oder einen Nachdruck davon schickten.

Wir danken Ihnen sehr für Ihre Mitteilungen und grüssen Sie

mit vorzüglicher Hochachtung!

Zeitung der jungen Generation
Redaktion

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106/3 – 44

Paul Heinecke
Auf: H/Jg vom 24.2.,
eingegg. 28.2.48.

(15b) Eisenberg, Thür., 19. April 1948
Klosterlausnitzerstr. 47

JA, Zeitung der jungen Generation
Redaktion
(1) Berlin W 35 von Köster Ufer 59

Sehr geehrte Herren !

Ich bin leider erst jetzt in der Lage, Ihnen etwas weiteres Material wegen Walter Hammer zu übersenden. Wegen des Buches von Lehmann-Russbüldt ist es anscheinend noch nicht so weit. Ich werde Sie jedoch davon gern weiter unterrichten. Mit Dank für das Entgegenkommen

hochachtungsvoll !

Paul Heinecke.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Zeitung der jungen Generation

ED-106/3-45

Tel. 91 29 24 und 32 45 69 - Postscheck Berlin 213 52

Redaktion Jg.

Richard Hatbeck Verlag
Berlin W 35 · von-Koester-Ufer 59

den 7. Juni 1948

12.6.48

Herrn
Paul Heinecke

(15b) Eisenberg/Thür.
Klosterlausnitzerstr. 47

Sehr geehrter Herr Heinecke,

wir danken Ihnen für Ihr Schreiben vom 19.4.48 mit dem Material über Walter Hammer. Da wir uns aber seit einiger Zeit in einer Umstellung befinden und noch nicht entschieden ist, wann wir wieder in der von uns neuen geplanten Form erscheinen werden, sehen wir uns heute gezwungen, Ihnen vorläufig das Material zurückzugeben. Sobald wir wieder erschienen sind, werden wir uns erneut an Sie wenden.

Wir danken Ihnen für Ihre Mitarbeit und zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung!

JA
Zeitung der Jungen Generation
Redaktion

Anlage!

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106/I-46

Absender: Walther Victor
Hellerau b. Dresden
Am Sonnenberg 11

Hinweis: Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer bei Unternehmen auch Name des Vertreters

Postkarte

HELLERAU 1 BEZ. DRESDEN
DEUTSCHE POST
a

Herrn

Paul Heinecke

15 b

Eisenberg/Thüringen

Klosterlausnitzer
Str. 47

Hinweis: Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer bei Unternehmen auch Name des Vertreters

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Walther Victor

Hellerau, den 28.2.1948

Lieber Herr Heinecke!

Für die Mitteilung über Walter Hammers 60. Geburtstag danke ich Ihnen bestens. Es ist mir sehr lieb, daß ich darauf aufmerksam gemacht worden bin. Natürlich beteilige ich mich gern, wenn irgend eine gemeinsame Gratulationsaktion unternommen werden sollte und bitte darüber rechtzeitig um Nachricht. Ich werde aber auch meinerseits rechtzeitig das Nötige tun.

Mit besten Grüßen

bin ich

Ihr Victor

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED-106 17 - 47

Absender: Dr. H.O. Schützinger
Charlottenburg 4
Niebuhrstr. 56 · Tel. 32 31 18

Postkarte

Herrn

Paul Heinecke

15b Eisenberg /Thür.

Klosterlausnitzerstr.

47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Sehr geehrter Herr Heinecke!

Ich habe von Ihrer Karte vom 20.2.d.J. Kenntnis genommen und mir den 60. Geburtstags Walter Hammers, am 24.Mai, zu einer kurzen Pressenotiz notiert.

Hochachtungsvoll!

Dr. Schützinger

10.4.1948
Dr. Sch./R.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED-106/3-48

DIE WELT

ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR DIE BRITISCHE ZONE

Herrn

Paul Heinecke

Eisenberg / Thür.

Klosterlausnitzerstr. 47

6.3.48

Sehr geehrter Herr Heinecke!

Nehmen Sie freundlichen Dank für Ihren Hinweis auf Walter Hammers 60. Geburtstag. Ich hätte ihn wohl kaum vergessen, da ich mit Walter Hammer seit mehr als 25 Jahren befreundet bin und auch jetzt mit ihm in regelmäßiger Verbindung stehe. Ich weiß aber noch nicht ganz, auf welche Weise wir des Geburtstages gedenken könnten.

In Frage käme ein kurzer Bericht über seine frühere Arbeit und seine jetzigen Pläne, vielleicht aber auch ein Nachdruck aus einem der früher im Fackelreiter-Verlag erschienenen Werke, von denen viele ja auch heute von unveränderter Aktualität sind. Sollten Sie in dieser Richtung einen speziellen Vorschlag machen können, wäre ich Ihnen besonders dankbar. Ich bemerke, daß ich selbst keine Bücher des Fackelreiter-Verlages mehr besitze.

Mit ergebensten Grüssen

Ihr

DIE WELT
Überparteiliche Zeitung
für die britische Zone
Hamburg

(Rudolf Küstermeier)

Hamburg, 25.2.48
Ma./Mi.

Die Welt, Verlagsgesellschaft m. b. H. Hamburg 36, Gr. Bleichen 30-32. Fernruf: Sammelnummer 35 63 10. Nachruf von 10 bis 7 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen 31 21 71 und 31 12 72. Bezugspreise nur für die Schriftleitung: 31 30 03. Bankkonto: Dresdner Bank, Hamburg, Kontonummer 2 [illegible]. Postscheckkonto Hamburg [illegible]. Telegrammadresse: Weltverlag

Broschek & Co., I.P.1, Hamburg 36 / 7278 / 14 000 / 8. 47 K. A.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED -106 13 -49.

Paul Heinecke

(15b) Eisenberg, Thür., 7. März 1948
Klosterlausnitzerstr. 47

Herrn Rudolf Küstermeier, Chefredtr.
(24a) Hamburg 36, Gr. Bleichen 38-52

-3-

Sehr geehrter Herr Küstermeier !

Ich danke für Ihren Brief vom 25.2., am 6.3.1948 erhalten. Ich gestatte mir, Ihnen anbei einige Sachen über unseren alten Freund Walter Hammer zu übersenden. Bitte verwenden Sie nach Gutdünken, ganz was Sie meinen. Er soll in der Oeffentlichkeit nicht vergessen sein. Ich habe wohl noch verschiedene Hefte seiner Zeitschriften: "Junge Republik, Junge Gemeinde, Junge Menschen, Der Fackelreiter" und auch einige Bücher. Da Auswahl für einen Zeitungsaufsatz bald zuviel.- Prospekte usw. habe ich ihm allerhand übersenden können. Es braucht ja nicht zu gross zu sein, was Sie bringen. Ich hoffe auch davon einen Erfolg. Mit herzlichem Dank und besten Gesinnungsgrüssen

Ihr ergebener
Paul Heinecke.

Ihre Anschrift verdanke ich meinem engl. Freunde Harold M. Bing. -

1 Lammach
1 W. Schulze - W.H.
1 WH 28/1.47
1 grün QF-6

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

8 Sonntag

9 Montag

10 Dienstag

11 Mittwoch

12 Donnerstag

13 Freitag

14 Sonnabend

Institut für Zeitgeschichte Archiv
Paul Heinecke
Klosterlausnitzerstr. 47
Lib. Bibliothek Thüringen
ED-1061-50

1925 **Februar** 28 Tage

1 Sonntag

2 Montag

3 Dienstag

4 Mittwoch

5 Donnerstag

6 Freitag

7 Sonnabend

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED-106/3-51

DIE UMSCHAU

INTERNATIONALE REVUE

Herausgeber: A. J. Haller
Schriftleitung:
Dr. H. Maus und E.-Charlotte Roland
(22b) Mainz, Moselstraße 15

Mainz, den 10.III.1948

20.3.48.

Herrn
Paul Heinecke
(15b) Eisenberg/Thür.
Klosterlausnitzerstr. 47

Sehr geehrter Herr,

ich danke Ihnen freundlichst für Ihre Zuschrift vom 12.2. Sie haben ganz richtig vermutet, Walter Hammer verdient es in der Umschau gewürdigt zu werden. Nehmen wir also den von Ihnen angekündigten Anlaß seines 60. Geburtstages wahr. Am besten wäre es, Sie würden uns anderthalb bis zwei Schreibmaschinenseiten schreiben (mit doppelzeiligem Abstand), die wir sei es als Anhang an die Kulturchronik oder als Brief an den Herausgeber gerne bringen würden. Bei den heutigen mißlichen Verhältnissen, die die Herstellung einer Monatszeitschrift zu einem Abenteuer machen, ist es notwendig, daß die Nummer, die in Mai zum Verkauf kommen wird, spätestens in 10 Tagen umbrochen werden muß. So wäre es notwendig, daß wir Ihren Beitrag in 10 Tagen in Händen haben müßten. Nochmals besten Dank. Mit den besten Wünschen für den Fackelreiterverlag verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Ihr

A. J. Haller.

Faksimile-Stempel, da Herr Haller inzwischen abreisen mußte. h. keller

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106/3-52

Paul Heinecke

(15a) Eisenberg, Thür., 20. März 1948
Klosterlausnitzerstr. 47

Die Umschau Internationale Revue
(22a) Mainz, Moselstr. 15

Sehr geehrter Herr Haller !

Ich danke für Ihren Eilbrief vom 10.3., am 20.3.1948 erhalten. Ich bin leider kein grosser Schriftsteller. Ich gestatte mir daher, Ihnen einige Sachen zu überreichen, aus welchen sich schliesslich etwas zusammenstellen lässt. Es muss ja nicht unbedingt ein langer Artikel sein. Nun hoffe ich, dass das Material noch rechtzeitig in Ihre Hände gelangt. Mit vielem Dank für die Mühewaltung verbleibe ich ganz ergebenst Ihr

Paul Heinecke

1 W Schulze – H
1 Rdschr. u. 28,1.
1 Lemmer
1 Rundfk. Hbg.

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

ED-1061-3-53

WESTFÄLISCHE
RUNDSCHAU
SCHRIFTLEITUNG

(21b) DORTMUND,
BREMER STRASSE 18
SCHLIESSFACH 228
ALLEIN 22188/22079
POL. REDAKTION 3242

18. März 1948
31.3.48.

Herrn
Paul Heinecke,
E i s e n b e r g/Thür.
Klosterlausnitzerstr. 47

Sehr geehrter Herr Heinecke!

Wir danken Ihnen für Ihr freundliches Schreiben und bitten Sie, ~~uns~~ die Zusendung des ersten Werkes des im Verlag Walter Hammer erscheinenden Buches "Der Krieg als Geschäft" veranlassen zu wollen, damit wir mit dieser Besprechung eine Würdigung von Walter Hammer verbinden können.

Hochachtungsvoll!
Westfälische Rundschau
Redaktion
H. A. Corty

Druck: R. Kraweld, R. Dez, 45, Dortmund, 503, 5000, 9. 2. 48, Kl. A

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106/3 -54

Paul Heinecke

(15b) Eisenberg, Thür., 19. April 1948
Klosterlausnitzerstr. 47

Westfälische Rundschau
Schriftleitung
(21b) Dortmund, Bremer Str. 16

Sehr geehrte Herren !

Ich bestätige den Erhalt Ihres Briefes vom 18.3. am 31.3. Ich beeile mich, Ihnen anbei etwas Material wegen Walter Hammer zu übersenden. Anscheinend ist es mit dem Buch von Lehmann-Russbüldt "Der Krieg als Geschäft" noch nicht so weit, ich werde Sie jedoch davon gern weiter unterrichten. Mit Dank für das Entgggenkommen

Hochachtungsvoll !

Paul Heinecke.

-4-

1 Abschrift v. 12.4
2 Lebenslauf
+ 1 Fragenbeantwortung

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

W. DIEKER
Minister für Wirtschaft und Verkehr
Halle/Saale
Merseburgerstr.93.

ED-70613-55

Halle/S., den 11.März 1948.

17.3.48.

Herrn
Paul H e i n e c k e ,
in E i s e n b e r g /Thür.
Klosterlausnitzerstraße 47.

Sehr geehrter Herr H e i n e c k e !

Ich danke Ihnen für Ihre Karte vom 25.v.M. Selbstverständlich werde ich mich in dem von Ihnen angedeuteten Sinne für Herrn Walter H a m m e r einsetzen; mir fehlen aber jegliche Unterlagen. Ich bitte Sie deshalb, mir einiges zusammenzutragen und zuzustellen. Sie können dann sicher sein, daß ich alles, was in meinen Kräften steht, tue.

Ergebene Grüße
Ihr

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Paul Heinecke

(15b) Eisenberg, Thür., 18. März 1948
Klosterlausnitzerstr. 47

ED-106/3-56

Herrn Minister W. Dieker
Merseburgerstr. 93
(10) H a l l e , Saale

Sehr geehrter Herr Minister !

Ich gestatte mir, unter Bezug auf Ihren Brief vom 11.3. (am 17.3. erhalten) etwas Material über unseren Freund Walter Hammer wegen seines 60. Geburstages zum 24. Mai zu übersenden. Ich darf guten Erfolg wünschen im Interesse der guten Sachen. Mit vielem Dank für die Mühewaltung und besten Gesinnungsgrüssen

Ihr ergebener
Paul Heinecke

1 W Schulze
1 Rundschr Hbg
1 Rundschr v. 28.1.47
1 Lammer

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-10613 -57

Thüringer Volk

THÜRINGER LANDESZEITUNG DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

Anschrift: Thüringer Volksverlag GmbH., Redaktion, Weimar, Hegerstraße 26

REDAKTION

Fernsprecher 2851 54
Konto auf einer Städtischen Sparbank Weimar Nr. 5960
Postscheck Erfurt Nr. 46 600

Herrn
Paul H e i n e c k e

(15b) E i s e n b e r g/Thür.
Klosterlausnitzerstr. 47

28.3.48

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen	Datum
	26.2.1948	Doe/Sche	23.3.1948

Sehr geehrter Herr Heinecke !

Ich bin nicht abgeneigt, einen kleinen Beitrag über Walter Hammer zu bringen. Vielleicht wäre es Ihnen möglich, mir einen kleinen Artikel zu senden oder aber mir einige wichtige biographische Daten und politische Betrachtungen über Walter Hammer zu schicken, da mir selbst die Unterlagen fehlen.

Mit freundlichem Gruss !

Thüringer Volk

Hauptschriftleitung

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

601 247 19600

ED-106/3 -58

Paul Heinecke
Auf: Doe/Sche vom
23.3.1948

(15b) Eisenberg, Thür., 29. März 1948
Klosterlausnitzerstr. 47

Herrn Redaktör Karl Doerr
Hauptschriftleitung "Thüringer Volk"
(15a) Weimar, Thür., Hegelstr. 2 a

Sehr geehrter Herr Doerr!

Ich gestatte mir, Ihnen wunschgemäss einiges Material über Walter Hammer zu übersenden. Also am 24. Mai ist der grosse Tag. Für Ihre Mühewaltung im Interesse der guten Sache meinen verbind-lichsten Dank.

Mit besten Gesinnungsgrüssen
Ihr ergebener

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED-706/3-59

Vergiß nicht Straße
und Hausnummer
anzugeben.

Herrn

Paul Heinecke

das junge wort

Stuttgart O / Werastraße 2a

15b Eisenberg Thür.

Klosterlausnitzerstr.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Stuttgart O, den 4.5 1948
Werastr. 2a, Fernruf 927 27

11.5.48.

Sehr geehrter Herr Heinecke!

Besten Dank für Ihre Karte vom 19.4. Zum 6o. Geburtstag Walter Hammers liegt uns bereits ein Manuskript vor, das wir in unserer Mainummer veröffentlichen werden.
Trotzdem freuen wir uns über Ihren Hinweis, der uns zeigt, dass die "alten Kreise" der Jugendbewegung die Verdienste Hammers noch zu schätzen wissen.

Mit freundlichen Grüssen
"DAS JUNGE WORT"
Schriftleitung
i. A. Hammer

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Kurt R. Grossman
82-46 Lefferts Blvd
Kew Gardens 15, L.I. N.Y.

AIR MAIL 10¢

AIR LETTER

VIA AIR MAIL
PAR AVION

Germany,
Russian Zone

ED-106/3-60

Mr. Paul Heinecke
Klosterlausnitzerstr. 47
(16b) Eisenberg, Thueringen
Germany

IF ANYTHING IS ENCLOSED, THIS LETTER WILL BE SENT BY ORDINARY MAIL

FIRST FOLD

SECOND FOLD

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

den 28. Februar 1948

Herrn Paul Heinecke
Klosterlausnitzerstr. 47
(15b) Eisenberg, Thueringen
German, Russian Zone

6.3.48.

Betr. Walter Hammer, 60. Geburtstag

Sehr geehrter Herr Heinecke,

Ihre Nachricht vom 24. Januar habe ich bestens dankend erhalten. Sie schreiben mit Recht, dass Walter Hammer seinen 60. Geburtstag am 24 Mai ~~xxxxxxxxxxxx~~ eine Ehrung verdient. Ich wuerde Sie bitten, mir doch ein Exposé ueber ihn zuzusenden und ich werde versuchen, es weitmoeglichst zu verbreiten. Durchschlag dieses Briefes schicke ich auch an Otto Lehmann-Russbueldt, der, wie ich ueberzeugt bin, in der englischen Presse sein Bestes tun wird.

In der Hoffnung von Ihnen zu hoeren, verbleibe ich

Ihr ergebener

Kurt R. Grossman

FOLD SIDES OVER AND THEN FOLD BOTTOM UP AND SEAL. NO OTHER ENVELOPE SHOULD BE USED.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106 B-64

Paul Heinecke

(15o) Eisenberg, Thür., 7. März 1948
Klosterlausnitzerstr. 47

Herrn Kurt R. Grossman
82846 Lefferts Blvd.
Kew Gardens 15.L.I.N.Y. USA

-3-

Sehr geehrter Herr Grossman !

In Beantwortung Ihres Briefes von 28.2., welchen ich bereits am 6.3.1948 erhielt übersende ich Ihnen anbei einige Sachen über unseren alten Freund Walter Hammer. Bitte verwenden Sie davon, ganz nach freiem Ermessen, was Sie für gut befinden. Er soll nicht vergessen sein und wir brauchen ihn und sein Werk und sein künftiges Schaffen sehr sehr dringend. Ich wünsche guten Erfolg.

Mit aufrichtigem Dank und besten Gesinnungsgrüssen

Ihr ergebener

Paul Heinecke

1 Lammer
1 W Schulze - WH
1 WH 28.1.47
1 gesun DFG

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED-90613-62

OST UND WEST

VERLAG OST UND WEST GMBH.

BERLIN-PANKOW, WESTERLANDSTRASSE 15 · FERNRUF: 480571 · POSTSCHECKKONTO: BERLIN 8995

Herrn
Paul Heinecke
(15b) Eisenberg/Thür.
Klosterlausnitzer Str. 47

19.5.48.

Berlin, den 11. Mai 1948

Sehr verehrter Herr Heinecke,

vielen Dank für Ihre Anregung. Es tut mir in der Tat aufrichtig leid, dass sie so spät kommt, denn nicht nur ist unsere Mai-Nummer bereits in diesen Tagen herausgekommen, sondern auch die Juni-Nummer ist bereits abgeschlossen, so dass ein Glückwunsch in OST UND WEST für den sehr hochgeschätzten Walter Hammer erst im Juli erscheinen könnte, also viel zu spät. Ich werde in diesen Tagen einen Brief an Herrn Hammer schreiben und ihm meine aufrichtigsten Wünsche übermitteln.

Vielen Dank. Mit freundlichen Grüssen

Ihr

A. Kantorowicz

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Ihre Zeichen: | Ihre Nachricht vom: 20.2.48 | Meine Nachricht vom: 25.2.48 | Meine Zeichen: Dr.W/Wk. | Berlin-Charlottenburg 9 Mecklenburgallee 22

Betreff:

ED-106/3-63

23.48

Sehr geehrter Herr Heinecke,

besten Dank für Ihren freundlichen Hinweis. Wir glauben jedoch, daß ein solches Gedenken Aufgabe der Tageszeitungen ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Deutsche Rundschau
Redaktion

Spaltmarschin

Also nicht Ablehnung!

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Deutsche Rundschau

Berlin-Charlottenburg 9
Mecklenburgallee 22
Telefon 97 93 94

Herrn
Paul H e i n e c k e

Eisenberg / Thür.
(15b)
Klosterlausnitzer
Str. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106/3 - 64

Hamburg-Fuhlsbüttel
Wellingsbüttlerlandstr. 189

19. Mai 1948

25.5.48

Lieber Herr Heinecke!
Herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 19.4. und den Hinweis auf Walter Hammers Geburtstag. Ich hatte mich bereits mit Herbert Lestiboudois in Verbindung gesetzt, der Ihnen sicherlich auch nicht unbekannt sein wird. Er schrieb mir am 11. ds. "Ich bin über alles orientiert. Zu Walter Hammers 60. Geburtstag wird von mir eine kleine Arbeit in verschiedenen deutschen Blättern erscheinen. Auch in Holland. Rundfunk macht - glaub ich - eine eigene kleine Sache. Also geht alles in Ordnung."
Haben Sie Radio, dass Sie evtl. hören können? Ich besitze leider keinen, habe 1943 alles verloren.
Sie waren doch Bezieher der "Jungen Menschen" und Fackelreiter? W.H. sah ich seit 35 nicht. Ostern 35 habe ich ihn in Dänemark einmal aufgesucht. Wenn es nicht mit gar zu grossen Schwierigkeiten verbunden wäre, würde ich zu gern zu seinem 60. nach Brandenburg fahren. Ich hatte geglaubt, 1945 sofort ihm wieder helfend zur Seite stehen zu können. Doch der Traum scheint aus zu sein.
Und wie ist es Ihnen persönlich ergangen? Es würde mich freuen, gelegentlich einmal wieder von Ihnen zu hören.

Herzliche Grüsse sendet Ihnen

Jenny Lestiboudois

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Paul Heinecke
Klosterlausnitzerstr. 47

15b Eisenberg, Thüringen

Papiermappheit sehr. Ich werde Sie gelegentlich gern weiterunterrichten. Haben Sie Lust in der paz. Bewegung mitzumachen?! Es wird vieles wiederkommen, aber ein besserer Weise. Rundfunk höre ich nicht, hier bei uns. Weils gerner Zeitschriften und Bücher habe ich noch u. konnte auch ihn viel helfen. Als Schwerkriegsverletzter des I. Weltkrieges bin ich so halbwegs durchgekommen, seit Ende Lehrbrufsunfähig. Herzl. Gek. Grüsse Ihr

Frl. Irma Schulz

Wollingsbüttlerlandstr. 189
bei Wolgast

24a Hamburg-Fuhlsbüttel

ED-10613-65

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

22. Juni 1948

Sehr geehrtes Frl. Schulz!

Nun wird es aber Zeit, dass ich Ihnen Ihren freundlichen Brief vom 19.5., am 23.5. erhalten, beantworte. Nun nehme ich gern an, dass Sie auch ein Dankschreiben unseres alten Freundes erhalten haben. Herbert L. hatte ich auch unterrichtet. Wenn Sie W.R. eine besondere Freude machen wollen, so senden Sie bitte ihm die entsprechenden Zeitungen oder Ausschnitte daraus über den Geburtstag. Er kommt diese. Eine Würdigung finden Sie in unseren neuesten Friedensboten. Bitte unter Bezug auf mich erbitten von Dr. Th. Michaltscheff dort (13) Bornstr. W.II. Ich habe leider kein Stück mehr verfügbar, sonst würde ich Ihnen ein solches von hier aus senden. Vernruf 447625. Er soll es mir zur Last schreiben. Das Schicksal scheint auszugleichen. 46 Telegramme aus aller Welt, 23 Blumenarrangements sogar mit aus Berlin, viele Besuche, unzählige Glückwünsche. Heute schrieb er mir, dass die Verlagslizenz für Potsdam zugesagt worden ist. Allerdings hemmt die

Institut für Zeitgeschichte München

ED-706/3-66

/ 11.6.48

HERMANN FORSCHEPIEPE

HILCHENBACH 4.6.48
in Westfalen
FACH 32 RUF 249

Sehr geehrter Gesinnungsfreund!

Regierungsdirektor Müller, Arnsberg/Westfalen, Regierung, der Schriftleiter der Zeitschrift Jugend, die in hoher Auflage für die gesamte britische Zone erscheint, möchte gerne einen Hinweis auf Walter Hammer bringen. Er soll 2 Schreibmaschinenseiten mit doppeltem Zeilenabstand umfassen. Sehr gerne möchte er auch ein gutes Bild bringen.

Dürfte ich Sie bitten, den Hinweis zu schreiben und zu versuchen, ob Sie ein Bild auftreiben können? Sie senden dann am besten die Unterlagen unter Bezugnahme auf mich unmittelbar nach Arnsberg. Es wäre gut, wenn Sie auch auf seine Tätigkeit in der Freideutschen Jugend und in seiner Zeitschrift "Junge Menschen" hinweisen würden.

Besten Dank und

freundlichen Gruß
Ihr

Forschepiepe

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-1061/3-67

Paul Heinecke
Betr.: Walter Hammer

(15b) Eisenberg, Thür., 11. Juni 1948
Klosterlausnitzerstr. 47

Herrn Regierungsdirektor Miller
(21) Arnsberg, Westfalen (Regierg.)

Sehr geehrter Herr Regierungsdirektor !

Ich entspreche gern dem Wunsche des Herrn Hermann Forschepiepe in Hilchenbach und gestatte mir, Ihnen anbei etwas Material über unseren alten Freund Walter Hammer zu übersenden. Ich überlasse es Ihnen, daraus zusammenzustellen, was Sie für richtig halten. Sollte es zuviel sein, dann darf ich empfehlen, evtl. mehrere Artikel in Zeitabstand zu bringen.

Zu treuen Händen mit der Bitte um Rückgabe füge ich zwei Bilder bei. Es sind meine einzigen und Sie werden wohl meinen Wunsch verstehen. Alles andere kann zurückgehalten werden.

Für Übersendung zweier Belegstücke der "Jugend", wovon ich dann eins Walter Hammer zusenden werde, bin ich dankbar.

Ich darf guten Erfolg wünschen. Wenn auch der 60. Geburtstag am 24. Mai vorbei ist, so kann man doch nachträglich noch eine Würdigung bringen. Meinen Dank im Interesse unserer guten grossen Sache.

Mit besten Gesinnungsgrüssen
Ihr ergebener
Paul Heinecke

Institut für Zeitgeschichte München

ED-106/3-68

JUGEND
SCHRIFTLEITUNG

(21 b) Arnsberg i. W., 23.7.1948.
Seibertzstr. 1

30.7.48

Sehr geehrter Herr Heinecke!

Am 11. Juli 1948 sandten Sie uns auf Veranlassung des Herrn Hermann Forschepiepe Material über Ihren alten Freund Walter Hammer. Wir danken Ihnen sehr für die Informationen, die Sie uns über dessen Leben haben zukommen lassen, und wir werden uns gegebenenfalls mit Walter Hammer direkt in Verbindung setzen.

Das uns freundlicherweise zugesandte Material schicken wir Ihnen beiliegend zurück und behalten lediglich eine zwei Seiten lange Übersicht, die uns Einzelheiten über das Leben Walter Hammers mitteilt.

Mit bestem Dank für Ihr freundliches Entgegenkommen und

den besten Jugendgrüssen

JUGEND
SCHRIFTLEITUNG

G. Müller.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

KD-1061 -62

G E I S T U N D T A T

Mai 1948

"Junge Menschen".- In diesen Tagen wird Walter H a m m e r 60 Jahre alt. Er war für die deutsche Jugend der Weimarer Republik eine der bedeutendsten Gestalten. Seine Zeitschrift "Junge Menschen", glänzend redigiert und charaktervoll geführt, sprach gerade deshalb das Herz der Jugend an, weil sie auch aus dem öffentlichen Leben das Verkalkte, das besinnungslos traditionell Eingenommene, den moralischen Schlendrian verbannen wollte, der alles, was am wenigsten unbequem ist, weise als "kleinstes Übel" empfiehlt. Dieser Kampf gegen das "Alte", der nie vergaß, daß auch ein 20jähriger schon verkalkt, und ein 60jähriger noch notwendigen Neuerungen offen sein kann, war nie eigentlich dem berüchtigten "Generationsproblem" gewidmet, das - abgesehen von den Pubertätsbefallenen - nur für Biologen oder Zoologen als Spezialproblem interessant sein mag, oder auch für Psychologen und Pädagogen; aber nie für den Gestalter des öffentlichen Lebens, den Politiker, der mit jung und alt gleichermaßen umzugehen und fertig zu werden hat.

Für diese alle gilt (oder s o l l t e gelten), daß es bei der Übernahme von Verantwortung im politischen Leben - und wer hat sie nicht? Selbst der bloße Wähler hat sie! - darauf ankommt, daß Sauberkeit und Scheu vor faulen Kompromissen darin dominieren.

Walter Hammer war dabei einer der Rufer im Streit - einer der Nichtallzuvielen, die zunächst Prediger in der Wüste blieben. Zuviele waren mit dem Sieg der Demokratie über das Kaiserreich bereits zu leicht zufriedengestellt. Die eigentlichen Schwierigkeiten einer freiheitlichen, echten Republik wurden von ihnen nicht gesehen. Es war kein Zufall, daß einer der mächtigsten Feinde der Republik, die Reichswehr, mit allem Drum und Dran, fast tabu war und eigentlich nur von Außenseitern wirklich öffentlich in ihrer ganzen Bedeutung dargestellt wurde. Carl von Ossietzky mit dem Angriff auf die schwarze Luftwaffe und Walter Hammer, der Lehmann-Russbüldts "Blutige Internationale der Rüstungsindustrie" herausbrachte, waren unter diesen Hellhörigeren. Hammer verstand es, enge Parteidoktrinen streng zu vermeiden und trotzdem kein verblasener Einheitsapostel zu werden, der nicht mehr zwischen links und rechts und Recht und Unrecht unterscheiden konnte.

Kein Wunder, daß er im öffentlichen Leben der Republik kein Amt bekam; daß er nach Hitlers Machtergreifung ins Ausland fliehen mußte und, als er nach dem Einfall in Dänemark dort verhaftet wurde, mehrere Jahre schaußlicher Haft in Hitlers Gefängnissen zubrachte.

Soll man sagen, es sei kein Wunder, daß ihm auch heute das Leben nicht leicht gemacht wird ? Daß er auch heute, drei Jahre nach dem Zusammenbruch, noch immer darum kämpft, seinen Packelreiter-Verlag wiederzubekommen, in dem es x-mal wertvollere Bücher zu lesen gab, als den größten Teil dessen, was sich heute als Literatur ausgibt ? Wir hoffen, daß er bald wieder die Möglichkeit hat, wirklich zu arbeiten. Wir haben nicht viele, die jungen Menschen etwas zu sagen haben, und wir sind sicher, daß Walter Hammer das heute eher noch besser kann als damals.

Willi Eichler

Institut für Marxismus-Archiv

April 1948

VREDESACTIE

WALTER HAMMER ZESTIG JAAR.

Politisch wird den Mensch gescheiterd durch Bücher mit dem „Fackelreiter", luidde het devies, dat Walter Hammer gekozen had voor de in zijn Fackelreiterverlag uitgegeven boeken. De mensen „politisch geschleiter" te maken, dat is het doel geweest, dat Walter Hammer in 'n leven vol strijd lang voor ogen heeft gestaan, als publicist en als uitgever, en dat hij ook heden nog, in de moeilijke omstandigheden van het na-oorlogse Duitsland tracht te volvoeren.

Zijn consequente pacifisme, zijn voortdurende strijd tegen hysterisch nationalisme en oorlogsverheerlijking maakte hem gehaat bij de Duitse machthebbers sedert 1933, wier hoogste wijsheid de oorlogsvoorbereiding was. Walter Hammer emigreerde naar Nederland eerst en vervolgens naar Denemarken. In dat land werd hij in 1940 door de oorlog verrast. De volgende jaren bracht hij als gevangene van het Hitler-systeem door in het tuchthuis Brandenburg (waarover hij thans een groot werk in voorbereiding heeft) en in het concentratiekamp Sachsenhausen. Thans tracht hij uit het niets zijn Fackelreiterverlag weer op te bouwen. Bijkans iedere brief van hem schildert de moeilijkheden, die hij daarbij ondervindt, maar getuigt tevens van zijn onverflauwde strijdlust.

Op 24 Mei a.s. wordt hij zestig jaar. Een datum, die wij niet voorbij willen laten gaan, zonder onze geestverwant in het thans zo verarmde Duitsland, die zo onveranderlijk zichzelf is gebleven, te gedenken. Wat kunnen wij hem beter wensen, dan dat door zijn werk nog velen „politisch gescheiter" zullen worden.

Klaus Schreiner.

Walter Hammer 60jährig

Unter diesem Pseudonym hat Walter Hammerey 1927 den Fackelreiter-Verlag gegründet, um daraus ein Fanal gegen die Kriegshetzer zu machen. Er war als Sozialist Pazifist und ein großer Freund unseres Landes. Walter Hammer ist seiner Überzeugung treu geblieben auch dann, als er in der Emigration in Dänemark von den Häschern der Gestapo erwischt und durch die deutschen Gefängnisse geschleppt worden ist. Er sah zuletzt das Konzentrationslager Sachsenhausen und das Zuchthaus Brandenburg. 1945 wurde er dort von den alliierten Armeen befreit. Schwerkrank ließ er sich aber nicht unterkriegen. Unter erschwerten Umständen versucht er seinen Fackelreiter-Verlag neu aufzubauen. Drei Jahre schon kämpft er um seinen Verlag mit einheitlicher Richtung, denn Menschen, die vom Nazismus am härtesten getroffen worden sind, haben heute in Deutschland den schwersten Stand. Das klingt nicht nur so, sondern ist Wahrheit. Mit seinen sechzig Jahren beginnt Walter Hammer noch einmal den Kampf gegen die Mächte des Ungeistes und der Unmoral — gegen den Krieg und für den Frieden der Welt. Er will als erstes Werk Otto Lehmann-Rußbüldt: „Der Krieg als Geschäft" herausbringen. Nach den Torturen des Nazismus den 60. Geburtstag begehen zu können, zählt doppelt für den mutigen Mann, der am 24. Mai 1888 in Elberfeld geboren ist und sich heute in Brandenburg/Havel befindet.

Wir wünschen Glück und Erfolg dem im Geiste jung gebliebenen Sechziger, dem Veteran der internationalen Friedensbewegung und des Kampfes für die heiligsten Rechte der Menschheit!

Berlin den 25. Mai 1948

Der Fackelreiter

Am 24. Mai ist Walter Hammer 60 Jahre alt geworden. Verwundert werden die meisten fragen, wer ist Walter Hammer? Die „Alten" aus der Jugendbewegung jedoch werden erstaunt und erfreut die Köpfe heben und sich an die „jungen Menschen" erinnern und den Fackelreiter an das Symbol des Verlages, mit dem Walter Hammer zwischen den beiden Weltkriegen die deutsche Jugend politisch ausrichtete und den Versuch machte, aus der Freideutschen Jugend „freie deutsche Männer" zu machen.

Walter Hammer — mit dem bürgerlichen Namen Hösery — ist einer der wenigen noch lebenden Männer, die als junge Menschen bei der Kundgebung der Freideutschen Jugend auf dem Hohen Meißner 1913 geloben: „Die Freideutsche Jugend will aus eigener Bestimmung vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten."

Der erste Weltkrieg führte die hoffnungsfrohe Jugend, die damals die hundertjährige Wiederkehr der Schlacht bei Leipzig zu einem Appell an den inneren Menschen und an seine Wahrhaftigkeit und Echtheit feierte, erneut ins Kampffeld und in den Tod, ohne sie nach Gewissen und -Wünschen zu fragen. Nach dem ersten Weltkrieg wurde der deutschen Jugend die politische Lage gestellt. Sie lautete: sich zur Vergangenheit, den Kräften der Reaktion und der Monarchie zu halten wie im „Stahlhelm" oder in den Organisationen der nationalistischen Landknechte zu landen oder vorwärts zu schreiten, ein neues Deutschland zu schaffen, sich zur Republik zu bekennen und die Verbindung mit der deutschen Arbeiterschaft zu gewinnen.

Diesen letzten Weg ging Walter Hammer tatkräftig und mit großem Erfolg. Als die deutsche Jugendbewegung bereits in Auflösung begriffen war, sammelte er sie noch einmal um seine Zeitschrift „Junge Menschen", eine Halbmonatsschrift für Politik, Literatur und Kunst, geboren aus dem Geiste der jungen Generation. Sie wurde begierig aufgegriffen und wirklich geistig verarbeitet. Diese Stimme der Jugend blieb nicht ungehört. Die „Jungen Menschen" waren das Sprachrohr einer Generation, die aus dem inneren Erlebnis ihres Jungseins die muffige Atmosphäre des bürgerlichen Daseins um die Jahrhundertwende überwunden hatte, die durch einen verheerenden Krieg gegangen war und die nun mit Energie sich anschickte eine neue Zeit zu modellieren. Es war nicht die Schuld dieser jungen Menschen, nicht die Schuld Walter Hammers und der Fackelreiter-Verlages, wenn zuletzt doch wieder das Alte aufstand und mit neuen Phrasen eine echte Jugend überwand und sie in die Konzentrationslager brachte oder in den Krieg schickte.

Der Fackelreiter-Verlag war ein wesentlicher Bestandteil der Weimarer Republikaner. Er brachte Hans Paasche „Lukanga Mukara", Otto Lehmann-Rußbüldt „Die bittere Internationale", Ernst Johannsen „Vier von der Infanterie", Fritz von Unruh „Gesinnung", Hans Gobsch „Wahn-Europa 1934" und manches andere wertvolle Buch heraus, das eine entschiedene, demokratische und pazifistische Tendenz enthielt. Man hat Walter Hammer wegen der Tendenz seiner Schriften häufig einen militanten Pazifisten genannt. Er gehörte keiner Partei an, aber man kannte ihn als radikalen Demokraten, als sozialen Kämpfer, als pazifistischen Aktivisten, der den Gedanken der Freiheit bis zum letzten Augenblick, selbst noch in der sterbenden Weimarer Republik vertrat. So mußte er natürlich mitsamt seinem Verlag verschwinden, als die Nazis ihr antidemokratisches Terrorregime begannen. Walter Hammer ging ins Ausland, bis er 1940 bei der Besetzung Dänemarks der Geheimen Staatspolizei in die Hände fiel. Es folgten zwei Jahre Konzentrationslager in Sachsenhausen und drei Jahre Zuchthaus. Aus dem deutschen „Sing-Sing" in Brandenburg wurde Walter Hammer schließlich durch den Einmarsch der Alliierten befreit. Jetzt sitzt er als Archivdirektor in Brandenburg und bemüht sich, den politischen Opfern des Zuchthauses von Brandenburg in einem umfangreichen Werk ein literarisches Denkmal zu setzen. Noch aber trägt er den Gedanken des Fackelreiter in sich, der für Freiheit und Demokratie steht und der in einem neuen Deutschland erneut seine Stimme erheben wird.

Friedrich Weigelt

Institut für Zeitgeschichte München-Berlin

Walter Hammer 60 Jahre

ED-1060-97

Noch [illegible], dem wir in Freundschaft verbunden sind, hat die gnadenlose Hitlerzeit überlebt. Zur Freude aller demokratisch gesinnten Menschen gehörte auch Walter Hammer, der bekannte Gründer des Fackelreiter-Verlages, zu den wenigen politischen Hoffnungen, die von den sowjetischen Truppen aus dem Zuchthaus Brandenburg befreit wurden. Und ob er auch grau geworden, woran nicht nur seine 60 Jahre, sondern nicht zum wenigsten die erlittenen Folterungen und Grausamkeiten durch die Nazis die Schuld tragen, hat er sich doch ein junges Herz bewahrt, mit dem er jetzt wieder tatenfroh in der Phalanx der fortschrittlich und sozial gesinnten Rufer für eine friedliche Welt steht.

1933 von den Nazis mehrfach verhaftet, gelang es ihm schließlich zu emigrieren. Beim Überfall Hitlers auf Dänemark geriet er 1940 jedoch abermals in die Hände der Gestapo. Nach zwei Jahren grausamer Verhöre und Martern wegen Vorbereitung zu „literarischem Hochverrat" zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, kam er zunächst in das Konzentrationslager Sachsenhausen und später in das Zuchthaus Brandenburg.

Walter Hammer, der am 24. Mai 1888 in Elberfeld geboren wurde, hat sich nun entschlossen, die „Geschichte des Zuchthauses Brandenburg in der Nazizeit" zu schreiben. Möge dies Werk wahrhaft zum Hammer werden, der die letzten Reste einer verbrecherischen Epoche zerschlägt. *H. S.*

Berliner Rundfunk

Mittelwelle: 416,7 m = 801 kHz
Lange Welle: 1571 m = 191 kHz

Donnerstag, 27. Mai

5.00 u. 6.00: Wetter- und Nachrichten / 5.05: Frühkonzert / 6.20: Gymnastik / 6.40: Lautenmusik / 7.00: Nachrichten / 8.00: Kurznachrichten / 8.30: Suchdienst / 8.40: Schulfunk / 11.00: Nachrichten / 12.00: Frauenfunk / 13.30: FDJ-Kommentar / 13.00: Nachrichten und Wetter, anschl.: Stadtreporter / 13.30: Bunte Musik / 14.00: Zeitungsschau / 15.20: Anton Dvorak / 16.00: Kurznachrichten / 17.00: Musik der Gegenwart / 17.30: Sie fragen — wir antworten / 18.00: Stadt und Land. 18.10: Funk geht der Sache nach / 18.30: Wir klären Begriffe / 19.30: Sowjetunion / 19.45: Pulsschlag — Bunde Sport / 20.00: Nachrichten und Tageskommentar / 20.15: Berliner Stadtparlament / 21.00: Aktuelle Kurzreportage / 21.05: Tanz / 21.30: Wladimir Kajakowski / / 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport 22.30: Stimme des Kulturbundes / 22.40: Der heutige Tag / 22.05: Bach: Sonate G-Dur für Violine und Cembalo / 23.30: Theater-, Film- und Kunstspiegel.

Chefredaktion: Max Nierich und Lex Ende
Redaktion: „Neues Deutschland", Berlin N 54, Schönhauser Allee 176 — Sprechstunden der Redaktion: nur von 11 bis 14 Uhr — Telefon: 42 51 21 (Tag- und Nachtdienst) — Druck: „Neues Deutschland", Berlin N 54, Christinenstraße.

Neues Deutschland 25.5.48

Männer des öffentlichen Lebens

WALTER HAMMER
BRANDENBURG

Unser Kamerad Walter Hammer wurde am 24. Mai 1888 in Elberfeld geboren. Schon in seiner Jugend widmete er sich der journalistischen Arbeit und gründete nach dem ersten Weltkrieg die Zeitschrift „Junge Menschen", die sich mit den brennendsten Problemen jener Zeit befaßte. Aus ihr ging der „Fackelreiter" — Zeitschrift und Verlag — hervor, der sich gegen den Militarismus, Nationalismus und insbesondere gegen den aufblühenden Faschismus wandte.

Nachdem er im März 1933 verhaftet, jedoch wieder freigelassen wurde, emigrierte er und verweilte abwechselnd in der Schweiz, Holland, Dänemark, Italien, Schweden, Frankreich und Luxemburg. Seinen Kampf aber gegen Diktatur und Nationalsozialismus führte er weiter.

Als die deutschen Truppen in Dänemark einmarschierten, befand sich Walter Hammer in Kopenhagen. Er hätte, wie so viele andere, rechtzeitig über die Grenze nach Schweden flüchten können. In seinem Besitz befand sich aber zahlreiches, viele Deutsche und Ausländer belastendes Material, das unter allen Umständen vernichtet werden mußte. Er rettete zwar seine Freunde, geriet aber selbst in die Krallen der Gestapo.

Unser Kamerad wurde nach Sachsenhausen gebracht, wo er zwei Jahre in Untersuchungshaft verbrachte. 1942 wurde er vom Preußischen Kammergericht in Berlin zu fünf Jahren Zuchthaus wegen Vorbereitung zum literarischen Hochverrat verurteilt, die er im Zuchthaus Brandenburg verbüßte.

Seine aufklärende und zersetzende Arbeit setzte er sowohl in Sachsenhausen als auch in Brandenburg fort. Nach fast fünfjähriger Haft wurde er von der Roten Armee befreit. Sofort suchte er die Verbindung mit den am Leben gebliebenen Freunden des In- und Auslandes aufzunehmen. Voller Mut und Schaffenskraft gilt er allen, die sich der Sache des Friedens, der Freiheit und der Humanität verschrieben haben, als Vorbild und Beispiel.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Walter Hammer feiert heute sein 60. Geburtstag

Am 24. Mai begeht der kämpferische Pazifist und Anti-Faschist Walter Hammer in Brandenburg seinen 60. Geburtstag. Schon 1912 organisierte Hammer die Freideutsche Jugend, bis der 1. Weltkrieg seinem Neu-Beginnen eine Grenze setzte. Im Jahre 1920 erneuerte er seine Wirksamkeit gegen die wachsende Reaktion, und zog sich mit der Herausgabe seiner Zeitschrift "Junge Menschen" (1920) bald den ganzen Hass der Nationalisten zu. 1921 war Hammer die Zielscheibe eines Nazi-Bombenattentats in Hamburg geworden. Das hielt ihn nicht ab, weiter aktiv zu bleiben, bis er 1927 den freiheitlichen "Fackelreiter - Verlag" begründet hatte. Eine Anzahl pazifistischer Bücher, darunter Lehman Ruxbueld, die "Blut-Internationale", "Vier von der Infanterie" von Ernst Johnson, Schriften von [illegible] Fritz von Unruh und General von Schleicih konnten herausgebracht werden.

Als Pazifist war Walter Hammer ein höchst aktives Mitglied der Deutschen Liga für Menschenrechte. Nach Hitlers Machtergreifung finden wir Hammer im Kreis der Illegalen, doch war es 1934 höchste Zeit geworden, das Dritte Reich zu verlassen, um Kopenhagen als Exil zu wählen. Neben Dr. Ludwig Quidde war Hammer einer der wenigen Deutschen, die an der Welt-Friedens-Konferenz in Locarno 1934 teilgenommen. Nach einer regen anti-nazistischen schriftstellerischen Tätigkeit in Kopenhagen fiel Hammer den Nazi-Landsknechten in die Hände, um nach zweijähriger Leidenszeit ins Zuchthaus Brandenburg eingeliefert zu werden.

Der jugendliche Sechzigjährige hat Brandenburg auch nach der Befreiung zu seinem Wohnort gewählt und dort "Das Forschungs-Institut über das Zuchthaus Brandenburg" gegründet, das eine dokumentarische Geschichtsschreibung alles dessen enthalten soll, was sich hinter seinen grauen Mauern zugetragen hat. Walter Hammer ist in Deutschland geboren, aber allezeit ein Internationalist geblieben. Er wird auch einem neuen Nationalismus in Deutschland schärfste Fehde ansagen.

Der Krieg ist in Wahrheit eine Krankheit, wo die Säfte, die zur Gesundung und zur Erhaltung dienen, nur verwendet werden, um ein Fremdes, der Natur Ungemäßes, zu ernähren. Goethe

New York Staatszeitung u. Herold

ED-1001 -T2

Buenos Aires d. 10.6.48

ARGENTINISCHES TAGEBLATT Nr. 18 891

Walter Hammer 60 Jahre

Im November 1944 sitzt beim Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in London, Hans Vogel, die Nachricht vom Tode Walter Hammers ein. Nachdem er 1940 beim Ueberfall auf Dänemark überrascht worden war nach Sachsenhausen und später ins Zuchthaus Brandenburg gelangte, wäre sein Tod durchaus möglich gewesen. Trotzdem blieb es bei der Falschmeldung: Walter Hammer feste, überlebte sogar das Tausendjährige Reich Adolf Hitlers und feierte in diesen Tagen seinen 60. Geburtstag. Das Tragische an dieser Totenmeldung war jedoch, dass seine dänische Lebensgefährtin, die neun schlimme Emigrationsjahre mit ihm geteilt hatte, von der Wahrheit der Nachricht überzeugt war und heiratete, Kismet!

Walter Hammer, bereits als Gymnasiast Mitarbeiter der „Arbeiter-Turnzeitung", des „Kunstwarts" und des „Vortrupps", war als ethisch betonter Sozialist, einer der linken Führer der „Freideutschen Jugend", später Herausgeber der „Jungen Menschen", des „Fackelreiters", Ehrenmitglied des Ausschussmitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold und heute schliesslich im Auftrage des Preussischen Innenministeriums die Republikanische Werbestelle in Berlin auf. Als ausgesprochen pazifistischer Verleger, literarischer Draufgänger und politischer Kopf zugleich hatte er mit seinem Verlagswerken vor allem im Auslande grosse Erfolge zu verzeichnen. Erwähnt seien u. a. Hans Paasches: „Lukanga Mukara", Lehmann-Russbüldts: „Internationale der Rüstung", Fritz von Unruhs: „Gesinnung", Peter Rass': „Stahlbad Anno 17", Hanns Gobschas: „Wahlheuropa 1934" und Ernst Johannsens: „Vier von der Infanterie", das allein in siebzehn Sprachen übersetzt wurde.

Im März 1933 verhaftete die Gestapo Walter Hammer. Nach einigen Monaten entkam er ins Ausland und wanderte mit leichtem Gepäck kreuz und quer durch Europa. 1934 vertrat er zusammen mit dem deutschen Nobelpreisträger Prof. Ludwig Quidde in Locarno Deutschland beim Weltfriedenskongress. 1938 wird ihm die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt und 1940 kann er nicht mehr rechtzeitig Dänemark verlassen, sodass er wiederum in Gestapohaft gelangt. Er wird als „Gast" an vielen guten Europäern in Sachsenhausen - Oranienburg untergebracht, kommt nach etwa zweijähriger KZ-Haft vor das Berliner Volksgericht das ihn wegen „Vorbereitung zum Hochverrat" zu fünf Jahren Zuchthaus verdonnert. Bis zum Zusammenbruch des Dritten Reiches verbringt Walter Hammer in Gesellschaft prominenter Deutscher, Oesterreicher, Tschechen, Polen, Franzosen, Holländer, Norwegern etc. seine Tage in Zuchthaus Brandenburg. Von der Roten Armee befreit, macht er sich sofort an den Wiederaufbau seines bei Freund und Feind bekannten „Fackelreiter-Verlages", eine im heutigen Deutschland nervenaufreibende und gesundheitsstörende Tätigkeit, der sein ohnedies geschwächter Organismus nicht standhält. Monatelange Krankheit, Verleger- und nicht zuletzt Papiersorgen werfen jeden Plan um. Erst jüngst erreichte uns die erfreuliche Nachricht von seiner Wiedergenesung und die Ankündigung, dass längst fällige Bücher wie „Brandenburg", „Sachsenhausen" usw. in absehbarer Zeit auf den Markt kommen sollen.

Die ausländischen Gesinnungsfreunde und die Kameraden seiner Gefangnisstationen grüssen den heute Sechzigjährigen. Sie wünschen ihm, dass der Spruch wahr werden möchte, den sein letzter Verlagskatalog Weihnachten 1932 trug:

„Politisch wird der Mensch geschaffen durch Bücher mit dem Fackelreiter."

Waldemar Gurian

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-10613 -73

RUNDSCHAU

Wir gedenken

„Junge Menschen". — In diesen Tagen wird Walter Hammer 60 Jahre alt. Er war für die deutsche Jugend der Weimarer Republik eine der bedeutendsten Gestalten. Seine Zeitschrift „Junge Menschen", glänzend redigiert und charaktervoll geführt, sprach gerade deshalb das Herz der Jugend an, weil sie auch aus dem öffentlichen Leben das Verkalkte, das besinnungslos traditionell Hingenommene, den moralischen Schlendrian verbannen wollte, der alles, was am wenigsten unbequem ist, weise als „kleineres Übel" empfiehlt. Dieser Kampf gegen das „Alte", der nie vergaß, daß auch ein 20jähriger schon verkalkt, und ein 60jähriger noch notwendigen Neuerungen offen sein kann, war nie eigentlich dem berüchtigten „Generationenproblem" gewidmet, das — abgesehen von den Pubertätsbefallenen — nur für Biologen oder Zoologen als Spezialproblem interessant sein mag, oder auch für Psychologen und Pädagogen; aber nie für den Gestalter des öffentlichen Lebens, den Politiker, der alt und jung und alt gleichermaßen anzugehen und fertig zu werden hat.

Für diese alle gilt (oder sollte gelten), daß es bei der Übernahme von Verantwortung im politischen Leben — und wer hat sie nicht? Selbst der bloße Wähler hat viel — darauf ankommt, daß Sauberkeit und Scheu vor faulen Kompromissen darin dominieren.

Walter Hammer war dabei einer der Rufer im Streit — einer der Nichtallzuvielen, die zunächst Prediger in der Wüste blieben. Zuviele waren mit dem Sieg der Demokratie über das Kaiserreich bereits zu leicht zufriedengestellt. Die eigentlichen Schwierigkeiten einer freiheitlichen, echten Republik wurden von ihnen nicht gesehen. Es war kein Zufall, daß einer der mächtigsten Feinde der Republik, die Reichswehr, mit allem Drum und Dran, fast tabu war und eigentlich nur von Außenseitern wirklich öffentlich in ihrer ganzen Bedeutung dargestellt wurde. Carl von Ossietzki mit dem Angriff auf die schwarze Luftwaffe und Walter Hammer, der Lehmann-Russbüldts „Blutige Internationale der Rüstungsindustrie" herausbrachte, waren unter diesen Hellhörigeren. Hammer verstand es, enge Parteidoktrinen streng zu vermeiden und trotzdem kein verblasener Einheitsapostel zu werden, der nicht mehr zwischen links und rechts und Recht und Unrecht unterscheiden konnte.

Kein Wunder, daß er im öffentlichen Leben der Republik kein Amt bekam; daß er nach Hitlers Machterschleichung ins Ausland fliehen mußte und, als er nach dem Einfall in Dänemark dort verhaftet wurde, mehrere Jahre scheußlicher Haft in Hitlers Gefängnissen anbrachte.

Soll man sagen, es sei kein Wunder, daß ihm auch heute das Leben nicht leicht gemacht wird? Daß er auch heute, drei Jahre nach dem Zusammenbruch, noch immer darum kämpft, seinen Fackelreiter-Verlag wiederzubekommen, in dem es z. B. wertvollere Bücher zu lesen gab, als den größten Teil dessen, was sich heute als Literatur ausgibt? Wir hoffen, daß er bald wieder die Möglichkeit hat, wirklich zu arbeiten. Wir haben nicht viele, die jungen Menschen etwas zu sagen haben, und wir sind sicher, daß Walter Hammer das heute eher noch besser kann als damals.

W—er.

Geist und Tat
Mai 48

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED-700/3 -74

Internationale der Kriegsdienstgegner

deutscher Zweig der

WAR RESISTERS' INTERNATIONAL

Geschäftsstelle: Hamburg 13, Bornstraße 6, Ruf 44 76 25

WALTER HAMMER

Walter Hammer ist 1888 in Elberfeld geboren; sein bürgerlicher Name ist Walter Hösterey, seinen europäischen Ruf als Verleger und Kämpfer für Frieden und Freiheit erlangte er jedoch unter dem Pseudonym Walter Hammer.

Schon in seiner frühen Jugend widmete sich Walter Hammer der Journalistik. Seine ersten Arbeiten erschienen im „Kunstwart" und im „Vortrupp". 1911 veröffentlichte er seine Kampfschrift „Der Zeitungskapitalismus als Herd der Korruption", die ihm viele Feinde, aber auch viele Freunde brachte.

1912 schloß sich Walter Hammer der „Freideutschen Jugend" an und wurde bald eines ihrer aktivsten Mitglieder. Im Herbst 1913 gelobte er mit vielen anderen jungen Menschen beim großen Jugendtreffen auf dem Hohen Meißner, „in eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit sein Leben zu gestalten". Während jedoch viele von ihnen diesem Gelöbnis ein Jahr später untreu wurden, blieb ihm Walter Hammer sein ganzes Leben lang treu, ungeachtet aller Schwankungen und harten Schläge seines bewegten Schicksals.

Nach dem ersten Weltkriege gründete Walter Hammer die Zeitschrift „Junge Menschen", die sich mit den brennenden Problemen der Zeit befaßte und Hefte über Theater, Baukunst, Vegetarismus, Schulreform, Religion, Reichsbanner, Vagabondage, Kriegsdienstverweigerung usw. enthielt. Aus dieser Zeitschrift ging später „Der Fackelreiter" — Zeitschrift und Verlag — hervor, die sich dem Kampfe gegen den Militarismus, Nationalismus und insbesondere gegen den aufblühenden Faschismus deutscher Prägung widmete. Unter den Büchern, die im Fackelreiterverlag erschienen, seien vor allem hervorgehoben: „Die blutige Internationale der Rüstungsindustrie" von Otto Lehmann-Russbüldt, „Lukanga Mukara" von Hans Paasche, „Stahlbad 1917" von Peter Riss, „Vier von der Infanterie" von Ernst Johannes, „Gesinnung" von Fritz v. Unruh und „Wahn Europa" von Hans Gobsch.

Nach der Machtübernahme wurde der deutsche Boden für Walter Hammer zu heiß. Seine erste Verhaftung erfolgte bereits im März 1933 auf der Leipziger Messe. Er wurde jedoch bald darauf freigelassen und benutzte diese Gelegenheit, um ins Ausland zu entkommen. Die Jahre zwischen dem Sieg des Nationalsozialismus und dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges verbrachte er abwechselnd in der Schweiz, Holland, Dänemark, Italien, Schweden, Frankreich und Luxemburg. Von hier aus führte er den Kampf gegen Diktatur und Nationalsozialismus weiter und vertrat in dieser Eigenschaft, zusammen mit Prof. Ludwig Quidde, dem Träger des Friedens-Nobelpreises, Deutschland am Weltfriedenskongreß 1934 in Locarno. Als 1940 die deutschen Truppen in Dänemark einmarschierten, befand sich Walter Hammer in Kopenhagen. Er hätte, wie so viele andere, rechtzeitig über die Grenze nach Schweden flüchten können, in seinem Besitz befand sich aber zahlreiches belastendes Material, das, wenn es in die Hände der Gestapo gefallen wäre, verhängnisvoll für viele Deutsche und Ausländer gewesen wäre. Walter Hammer wollte, koste es, was es wolle, dieses Material vernichten, und das wurde ihm zum Verhängnis. Er rettete zwar seine Freunde, geriet aber selbst in die Krallen der Gestapo.

Walter Hammer wurde in das Konzentrationslager Sachsenhausen gebracht, wo er zwei Jahre in Untersuchungshaft verbrachte. 1942 wurde er vom Preußischen Kammergericht in Berlin zu 5 Jahren Zuchthaus wegen Vorbereitung zum literarischen Hochverrat verurteilt, die er im Zuchthaus Brandenburg verbüßte.

Daß das Los Walter Hammers sowohl im Konzentrationslager als auch im Zuchthaus ein schweres war, braucht heutzutage kaum erwähnt zu werden. Wie könnte es auch anders sein? Nach allem, was man jetzt über die Methoden von Gestapo und NSDAP weiß, ist es verwunderlich, nicht, daß er mißhandelt wurde, sondern daß er überhaupt am Leben geblieben ist. Das ist zum großen Teil dem Umstand zu verdanken, daß er von seinen früheren Freunden und Kameraden nicht verraten wurde. Die Treue, die er ihnen durch die Vernichtung des Belastungsmaterials erwiesen hatte und die ihm zum Verhängnis wurde, wurde ihm mit Treue bis in den Tod erwidert.

Seine aufklärende und zersetzende Arbeit setzte Walter Hammer sowohl in Sachsenhausen als auch in Brandenburg fort. Es gelang ihm, Briefe an deutsche und ausländische Freunde hinauszuschmuggeln, bis ihn ein schweizer Nationalsozialist verriet. Aber auch das brachte seine Wühlarbeit nicht zu einem Ende. Trotz verschärfter Beobachtungen setzte er seine Aufklärungstätigkeit unter Mitgefangenen fort, und es gelang ihm immer wieder, politische Informationen und sogar Auslandsberichte für diesen Zweck ins Zuchthaus hineinzuschmuggeln.

Nach fast fünfjähriger Gefängnishaft wurde Walter Hammer 1945 von der roten Armee befreit. Sofort nach seiner Freilassung suchte er die Verbindung mit den am Leben gebliebenen Freunden des In- und Auslandes wieder aufzunehmen, und jetzt ist er eifrig mit dem Wiederaufbau seines Fackelreiterverlages beschäftigt. Voller Mut und Schaffenskraft steht er abermals da als ein Vorbild und Ansporn für alle die, die sich der Sache des Friedens, der Freiheit und der Humanität verschrieben haben.

Pazifismus heißt nicht nur Friedensfreund sein, sondern Friedenstäter. Pazifismus ist Aktivität, wirkender Wille zum Frieden, nicht bloße Neigung zur Ruhe und Behaglichkeit. Er bedeutet Kampf und fordert wie jeder Kampf in der Stunde der Gefahr Aufopferung und Heroismus.

Romain Rolland.

Walter Hammer
24. Mai 1948 60 Jahre

Ein Glückwunsch zum Geburtstag

Er ist noch in bester Erinnerung, Walter Hammer und sein „Fackelreiter-Verlag".

Unvergessen bei allen Leuten aus der alten Jugend- und Friedensbewegung. Ein Streiter für Frieden und Freiheit, Menschenrecht und Menschenwürde. Ein deutscher Verlegername von internationalem Ruf und Klang, so ist er schon zu Lebzeiten in die Geschichte eingegangen.

Wie durch ein Wunder dem Leben erhalten geblieben, wurde er beim Zusammenbruch 1945 aus dem Zuchthaus Brandenburg befreit. Der Öffentlichkeit wieder bekannt geworden durch seine „Notizen aus der Emigration" und seine Arbeiten über das „Zuchthaus Brandenburg". Trotz Schwierigkeiten auf allen Gebieten ist Walter Hammer unermüdlich tätig und bemüht, seinen vom Hitlerregime total vernichteten Verlag mit dem vorläufigen Sitz in (2) Brandenburg, Havel, Kurstr. 21, wieder aufzubauen. In diesen Tagen ist mit dem Erscheinen des ersten Werkes zu rechnen. „Der Krieg als Geschäft" von Otto Lehmann-Russbüldt.

Eine Würdigung der Lebensarbeit Walter Hammers und seiner Verdienste um die Jugend- und Friedensbewegung ist berufeneren Stellen vorbehalten. Es sei hier nur gestattet, unsere besten Wünsche zum 60jährigen Geburtstag auszusprechen. Wir gratulieren aus vollem Herzen. Wir danken für das bis 1933 Gegebene. Mit unserem Dank verbinden wir den Wunsch und die Hoffnung, daß der neuauflebende „Fackelreiter-Verlag" weiterhin und wieder führend für die pazifistische Bewegung tätig sein möge. Das dürfen wir wohl erwarten, da der Jubilar in seiner Schaffenskraft trotz aller Schicksalsschläge ungebrochen dasteht, die meisten seiner vielen alten Mitarbeiter von Ruf — soweit noch am Leben — wieder gefunden hat und „voller Pläne" steckt. Die tatkräftige Mithilfe und Unterstützung seiner vielen alten Freunde und Anhäger, insbesondere aus der sich neu bildenden deutschen Friedensbewegung, darf und wird ihm sicher sein.

Ein herzliches „Glückauf"!

Paul Heinecke.

Internationale der Kriegsdienstgegner

ED-106/3 - 75

65. Geburtstag 1953

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

E.D-706/3 - 76

den 8. Juni 1953

Lieber verehrter Hermann Hesse!

Nicht einmal vom "Piepmatz" abgesehen, hat mir Ihr eigenhändiger Glückwunsch mit Bild doch die größte Geburtstagsfreude bereitet. Es drängt mich, Ihnen ganz besonders herzlich zu danken, wäre es doch wirklich unverantwortlich, wollte ich auch Sie mit einer gedruckten Danksagung abspeisen.

Vielfach ist in der Presse hervorgehoben worden, daß ich, als ich noch halb so alt war, ein paar ganz passable Zeitschriften herausgegeben habe. Aber ich bin unbescheiden genug, mich mit solcher Anerkennung nicht zufrieden zu geben, ist es doch kein Verdienst, wenn man mit 65 Jahren aus dem Stadium der reiferen Jugend heraustritt und ein "oller Mann" wird. Da lobe ich mir denn doch Ihr Verständnis für meine gegenwärtige Aufgabe und Ihre ermutigende Förderung dieser Totenehrung, womit Sie mich immer wieder erfreut haben.

Mit verehrungsvollem Gruß verbleibe ich
Ihr Ihnen dankbar und getreulich ergebener

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 106/3 -72

den 8. Juni 1953

Lieber Willi Eichler!

Wie nett von Dir, daß sogar Du vielgeplagter Mann meines Geburtstages gedacht und mir einen so herrlichen Strauß roter Nelken verehrt hast, die mir neben dem "Piepmatz" von "Papa Heuß" und einem Bild Hermann Hesses mit eigenhändigem Glückwunsch des Dichters auf der Rückseite, doch die größte Freude an meinem Geburtstage bereitet hat.

Deshalb drängt es mich heute doch, Dir recht herzlich zu danken; wäre es doch wirklich unverantwortlich, wollte ich auch Dich bloß mit einer gedruckten Danksagung abspeisen.

Es wird Dich hoffentlich nicht peinlich berühren, wenn ich Dir offenbare, daß mir all die vielen Pressestimmen nicht recht behagen wollen, die es mir als Verdienst anrechnen, nun mit meinem 65 Jahren endlich aus dem Stadium der reiferen Jugend herauszukommen und ein "oller Mann" zu werden. Die allenfalls noch anerkennen, daß ich, als ich erst xx halb so alt war, ein paar ganz passable Zeitschriften herausgegeben habe.

Ich weiß, daß auch Du meine gegenwärtige Arbeit für unvergleichlicher wertvoller hältst, weshalb Du es auch sicher gutheißen kannst, daß ich der Ordensverleihung in der beiliegenden Drucksache eine besondere Sinndeutung gegeben habe.

Darf ich noch nachträglich zwei Geburtstagswünsche äußern? Der eine richtet sich auf Sigi Neumanns Weisenborn-Besprechung, die im Blatt der Metallarbeiter-Gewerkschaft erschienen sein soll und zweitens - würde es mich natürlich freuen, auch Dein eigenes Urteil über dieses Buch bald kennenlernen zu dürfen. Aber dann bleibt immer

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

noch ein Drittes zu wünschen übrig:
Daß Ihr im Bundestag Buren Willen durchsetzt
und das Wiedergutmachungsgesetz noch unter Dach
bringt, denn sonst fehlen dem Wiederaufbau meines
Fackelreiter-Verlages die materiellen Grundlagen.
Es wäre wahrhaft ein Skandal, wenn sich der Bundes-
tag in diesem Punkte nicht durchsetzen könnte.

Mit herzlichen Grüßen verbleibe ich Dein

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-706/3 -38

den 8. Juni 1953

Herrn
Dr. Hans E. Hirschfeld
Presseamt des Senats
Berlin-Schöneberg
Rudolph-Wilde-Platz

Lieber Doktor Hirschfeld!

Nicht einmal vom "Piepmatz" abgesehen, hat mir Ihr verständnisvoller Glückwunsch die größte Geburtstagsfreude bereitet. Es drängt mich, Ihnen ganz besonders herzlich zu danken; wäre es doch wirklich unverantwortlich, wollte ich auch Sie mit einer gedruckten Danksagung abspeisen.

Es wird sicher nicht übertrieben unbescheiden anmuten, wenn ich Ihnen gestehe, daß mir jene Pressestimmen nicht recht behagen wollen, die es mir als Verdienst anrechnen, daß ich nun mit meinen 65 Jahren aus dem Stadium der reiferen Jugend herauskomme und ein "oller Mann" werde, allenfalls noch anerkennen, daß ich, als ich noch halb so alt war, ein paar ganz passable Zeitschriften herausgegeben habe.

Da lobe ich mir denn doch Ihre tiefere Würdigung meines Wirkens. Immerhin leiste ich gegenwärtig meine wichtigste und wertvollste Arbeit, weshalb ich auch der Ordensverleihung eine Sinndeutung gegeben habe (vgl. Beilage), die Sie gewiß gutheißen können. Ich wäre Ihnen für fernere Unterstützung dankbar, wenn ich es nötig haben sollte, mich noch einmal vertrauensvoll um Auskunft oder Förderung an Sie zu wenden.

In alter gesinnungsfreundlicher Verbundenheit
verbleibe ich mit herzlichen Grüßen Ihr

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-906/3 -93

den 8. Juni 1953

Lieber verehrter Paul Löbe!

Nicht einmal vom "Piepmatz" abgesehen, haben mir doch zwei Glückwunschbriefe die größte Freude bereitet, der Ihrige und ein Bild von Hermann Hesse, worauf der Dichter eigenhändig seine Glückwünsche geschrieben hatte.

Es drängt mich heute doch, Ihnen ganz besonders herzlich zu danken, wäre es doch wirklich unverantwortlich, wollte ich auch Sie bloß mit einer gedruckten Danksagung abspeisen.

Natürlich hat mir auch das Verdienstkreuz große Freude bereitet. Ich habe gleich auf Sie getippt, als ich nach dem Initiator fahndete. Und nun glaube ich, daß der Schlußsatz Ihres Briefes vom 22. Mai diese Vermutung bestätigt hat. So danke ich Ihnen auch im Hinblick darauf herzlich. Im übrigen werden Sie es gewiß gutheißen, daß ich der Ordensverleihung einen besonderen Sinn gegeben habe. Ersehen Sie das bitte aus der beiliegenden Drucksache.

In alter gesinnungsfreundlicher Verbundenheit
verbleibe ich mit herzlichen Grüßen Ihr

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-7063-80

den 8. Juni 1953

Lieber Walter Kolb!

Wie nett, daß auch Du meines Geburtstages gedacht und mir aus diesem Anlaß eine so wertvolle Buchgabe verehrt hast.

Es drängt mich heute doch, Dir ganz besonders herzlich zu danken; wäre es doch wirklich unverantwortlich, wollte ich auch Dich bloß mit einer gedruckten Danksagung abspeisen.

Es wird Dich hoffentlich nicht peinlich berühren, wenn ich kein Hehl daraus mache, daß mir jene vielen Pressestimmen nicht recht behagen wollen, die es mir als Verdienst anrechnen, nun mit 65 Jahren aus dem Stadium der reiferen Jugend herauszukommen und ein "oller Mann" zu werden. Die allenfalls noch anerkennen, daß ich, als ich erst halb so alt war, ein paar ganz passable Zeitschriften herausgegeben habe.

Da lobe ich mir denn doch Deine verständnisvolle tiefere Würdigung meines Wirkens. Auch Du hältst meine gegenwärtige Arbeit für das Wichtigste und Wertvollste, weshalb Du es auch sicher gutheißen kannst, daß ich der Ordensverleihung in der beiliegenden Drucksache eine besondere Sinndeutung gegeben habe. Ich wäre Dir für fernere Unterstützung dieser Arbeit dankbar, wenn ich es nötig haben sollte, mich auch in Zukunft noch einmal vertrauensvoll um Auskunft oder Förderung an Dich zu wenden.

In alter gesinnungsfreundlicher Verbundenheit
verbleibe ich mit herzlichen Grüßen Dein

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 1064/3 -87

den 8. Juni 1953

Herrn
Senator Otto Bach
Berlin-Schlachtensee
Schopenhauerstr. 13

Sehr geehrter Herr Senator,
lieber Kampf- und Parteigenosse!

Wie liebenswürdig von Ihnen, daß sogar Sie im Drange der Geschäfte meines Geburtstages gedacht haben. Ich habe mich über Ihr Glückwunschtelegramm sehr gefreut. Deshalb drängt es mich heute auch, Ihnen recht herzlich zu danken. Wäre es doch wirklich unverantwortlich, wollte ich auch Sie bloß mit einer gedruckten Danksagung abspeisen.

Da auch Sie mich zu meiner gegenwärtigen Arbeit beglückwünscht haben, werden Sie es sicher gutheißen können, daß ich der Ordensverleihung in der beiliegenden Drucksache eine besondere Sinndeutung gegeben habe.

Die Erfüllung Ihres Geburtstagswunsches erleidet böse Verzögerung einmal durch die unvorstellbare Raumnot, an der ich kranke, dann aber auch durch das geradezu bockige Verhalten vieler verständnisloser Hinterbliebener, die mich immer wieder vergebens darum bitten lassen, unsere Totenehrung mit Auskünften und Bildern zu unterstützen. Es ist oft schier zum Verzweifeln. Dennoch hoffe ich, Sie nicht enttäuschen zu brauchen. Aber wir müssen uns gedulden, wohl oder übel.

Nochmals: Von Herzen Dank und Gruß!

Ihr

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106/3-52

den 8. Juni 1953

Lieber verehrter Herr Ölrich!

Wie liebenswürdig von Ihnen, daß auch Sie meines Geburtstages gedacht und mir einen herrlichen Strauß roter Nelken verehrt haben, neben dem"Piepmatz"von Papa Heuß und einem Bild Hermann Hesses mit eigenhändigem Glückwunsch des Dichters, wohl die größte Freude, die mir zum Geburtstage bereitet worden ist.

Deshalb drängt es mich heute doch, Ihnen und Ihrer verehrten Gattin ganz besonders herzlich zu danken; wäre es doch wirklich unverantwortlich, wollte ich auch Sie bloß mit einer gedruckten Danksagung abspeisen.

Hoffentlich genießen Sie recht gesegnete Ferientage. Die Ruhe wird Ihnen gut tun und Ihnen die volle Schaffenskraft zurückgeben. Es sollte mich freuen, wenn wir uns dann über den ein oder anderen Werkdruck verständigen könnten. Nächster Tage wird sich in Bonn wohl auch entscheiden, ob meine wohlbegründeten Entschädigungsansprüche endlich befriedigt werden sollen. Halten Sie mir bitte den Daumen!

Dr. Schairer hatte mir in seiner Stuttgarter Zeitung ja auch einen recht schönen Gedenkartikel gewidmet, den Sie wahrscheinlich gelesen haben werden. Die größte Überraschung war natürlich die Ordensverleihung. Sie werden gewiß die Sinndeutung gutheißen können, die ich ihr in der beiliegenden Drucksache gegeben habe.

Ihnen und Ihrer verehrten Gattin herzliche Grüße

von Ihrem Ihnen getreulich ergebenen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED 106/3 L 83

den 8. Juni 1953

Lieber verehrter Herr Gobsch!

Wie liebenswürdig von Ihnen, daß auch Sie meiner am Geburtstag gedacht haben, sogar mehrfach. Zugleich im Namen von Fräulein Schulz, die sich über Ihre Grüße sehr gefreut hat, danke ich Ihnen und den Ihrigen recht herzlich. Es wäre doch wirklich unverantwortlich, wollte ich auch Sie bloß mit einer gedruckten Danksagung abspeisen.

Sie werden wahrscheinlich bemerkt haben, daß in der Presse auch auf Ihr vorzügliches Werk immer wieder hingewiesen worden ist. Das hat mich besonders gefreut.

Es würde mich sehr freuen, wenn Sie mich auf dem Laufenden halten wollten, damit auch Fräulein Schulz und ich uns an Ihren fernenen Bühnenerfolgen mitfreuen können.

Mit freundlichen Grüßen verbleibe ich
Ihr

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-1061/3 -84

9. Juni 1953 (H/L.)

Lieber Erich Lüth !

Welch große Geburtstagsfreude Du mir doch mit Deinem sollangen und kostspieligen Glückwunschtelegramm bereitet hast! Nicht einmal vom "Piepmatz" abgesehen, haben mir zwei Glückwünsche die größte Freude bereitet, nämlich der Deinige und ein Bild von Hermann Hesse, auf dessen Rückseite der Dichter eigenhändig herzerquickende ermutigende Worte geschrieben hatte.

Es wäre nun doch unverantwortlich, wollte ich auch Dich bloß mit einer gedruckten Danksagung abspeisen. Lasse mich noch ein Geständnis anschließen: wie peinlich es mich berührt, daß man es mir in manchen der vielen Pressestimmen als Verdienst anrechnet, nun endlich mit meinen 65 Jahren aus dem Stadium der reiferen Jugend herauszukommen und ein "oller Mann" zu werden. Die allenfalls noch anerkennen, daß ich, als ich erst halb so alt war, ein paar ganz passable Zeitschriften herausgegeben hatte.

Da lobe ich mir denn doch Deine verständnisvolle Würdigung meines gegenwärtigen Wirkens. Das ist doch wirklich die wertvollste Arbeit, die ich zu leisten habe, weshalb Du es wohl auch gutheißen kannst, daß ich in der beiliegenden Drucksache der Ordensverleihung eine besondere Sinndeutung gegeben habe. Übrigens verspreche ich Dir, daß ich auch dieses Kreuz mit Würde zu tragen versuchen will. Wenn nur erst die unvorstellbare Raummot beseitigt wäre!

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen verbleibe ich

Dein unverbesserlicher

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

WALTER HAMMER
SCHRIFTSTELLER

HAMBURG 39,
HILSERSTR. 16d
Postscheck: Hamburg 143737

9. Juni 1953 (H/L.)

Lieber Freund Caltofen!

Welch große Freude Sie mir doch mit Ihrem Glückwunsch bereitet haben, der am 27. Mai in der "Volks-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED: 10613-85

31. Mai 1953

Lieber Walther Oschilewski!

Es wäre denn doch sehr unhöflich von mir, wenn ich auch Dich mit dieser Drucksache abspeisen wollte. Vielmehr drängt es mich, Dir ganz besonders herzlich zu danken für die schönen Worte, die Du mir im "Telegraf" gewidmet hast.

Allerdings will mir scheinen, dass die Tatsache meines Älterwerdens weniger bemerkenswort ist, als die Verleihung des Verdienstkreuzes. Deshalb wäre ich Dir dankbar, wenn Du dazu beitragen wolltest, diese Anerkennung meiner gegenwärtigen Arbeit auch noch in aller Kürze publik zu machen.

Es hat zu Pfingsten einen ziemlichen Trubel gegeben; nur langsam komme ich zu meiner Arbeit zurück, die weiterhin gute Fortschrifftte macht. Indessen bleiben noch grosse Lücken auszufüllen. Die Schwierigkeiten sind gross, schlimmer Leerlauf ist zu beklagen. Dennoch !

Mit herzlichen Grüssen verbleibe ich

Dein

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106/3-86

31. Mai 1953

Lieber Heinrich Braune!

Es drängt mich doch, Dir eben besonders herzlich zu danken für die schönen Worte, die Du mir in der "Morgenpost" gewidmet hast.

Allerdings will mir scheinen, dass es nichts Erstaunliches bedeutet, wenn man aus dem Stadium der reiferen Jugend herauskommt und ein oller Mann wird. Bemerkenswerter ist denn doch wohl, dass Papa Heuss mir einen Piepmatz verehrt hat. So wäre ich Dir denn dankbar, wenn Du mit einer kurzen Notiz dazu beitragen wolltest, die Verleihung des Verdienstkreuzes publik zu machen. Oder sollte ich eine entsprechende Notiz übersehen haben?

Kommt Ihr noch mit einer Besprechung von Weisenborns Buch heraus? Dann überseht aber bitte den ulkigen Schutzumschlag und lasst die gute Ricarda Huch aus dem Spiel.

Mit herzlichen Grüssen verbleibe ich

Dein

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-906/3-87

31. Mai 1953

Lieber Ernst Lemmer!

Statt auch Dich mit meiner Drucksache abzuspeisen, drängt es mich doch, Dir ganz besonders herzlich zu danken sowohl für Dein Telegramm, als auch für die Notiz im "Kurier". Es sind auch sonst weit über zwanzig Artikel erschienen, die mich aber zum Teil etwas peinlich berühren, weil darin hauptsächlich die Rede davon ist, dass ich einige passable Zeitschriften herausgegeben hätte, als ich noch halb so alt war. Sonst nichts. Da hat es Papa Heuss doch besser getroffen. Und es wäre für meine gegenwärtige Aufgabe gewiss recht förderlich, wenn die Presse auch noch davon Notiz nehmen wollte, dass mir das Verdienstkreuz verliehen worden ist. Das kann mir wenig helfen, wenn es nicht publik wird. Möch?

Dir und Deiner lieben Frau in alter gesinnungsfreundlicher Verbundenheit herzliche Grüsse!

Dein

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-706/3-88

31. Mai 1953

Lieber Henrik Schuckenböhmer!

Es wäre doch unanständig von mir, Dich mit einer blossen Drucksache abzuspeisen. Es drängt mich doch, Dir ganz besonders herzlich zu danken für den Artikel, den Du vorgestern in der "Freien Presse" veröffentlich hast. Ich habe ihn auch der Eis vorgelesen, die sich mit herzlichen Grüssen anschliesst.

Allerdings will mir scheinen, dass es eigentlich nichts Erstaunliches bedeutet, wenn jemand aus dem Stadium der reiferen Jugend herauskommt und mit 69 Jahren ein oller Mann wird. Ein wenig betroffen und peinlich berührt bin ich sogar, wenn immer wieder betont wird, dass ich ein paar passable Zeitschriften herausgegeben habe, als ich noch halb so alt war. Derart wird übersehen, dass die Arbeit der letzten acht Jahre doch unvergleichlich wichtiger und wertvoller gewesen ist. In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, dass Papa Heuss mir einen Piepmatz verehrt hat. So wäre ich Dir denn dankbar, wenn Du dazu beitragen wolltest, mit einer kurzen Notiz auch noch die Verleihung des Verdienstkreuzes publik zu machen. Das wäre meiner schmerzlichen Aufgabe gewiss recht förderlich.

Kürzlich schickte ich Dir schon einen Artikel, den Hugo Sieker im "Hamburger Anzeiger" veröffentlich hatte. Er ging gleichzeitig auch auf den Weg an Kurt Baurichter, an Werner Hellwig und an Tönnes. Traudel Mann und Helene Hartwig sind natürlich auch nicht vergessen worden.

Mit herzlichen Grüssen und Wünschen verbleibe ich

Dein

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-10613-89

31. Mai 1953

Lieber Walter Poller!

Es wäre doch unanständig, auch Dich mit einer blossen Drucksache abzuspeisen, vielmehr drängt es mich, Dir ganz besonders herzlich zu danken für den Glückwunsch in Eurer Pfingstausgabe.

Allerdings will mir scheinen, dass es eigentlich nichts Erstaunliches bedeutet, wenn jemand aus dem Stadium der reiferen Jugend herauskommt und ein oller Mann wird. Bemerkenswerter wäre es schon, dass Papa Heuss mir einen Piepmatz verehrt hat. So wäre ich Dir denn dankbar, wenn Du dazu beitragen wolltest, mit einer kurzen Notiz die Verleihung des Verdienstkreuzes publik zu machen. Das wäremeiner wirklich recht schmerzlichen Aufgabe gewiss förderlich.

Nun bin ich natürlich auf Deine Besprechung von Weisenborns Buch sehr gespannt. Du versprachst mir ja, den ulkigen Schutzumschlag mit Verachtung zu strafen, nicht wahr? Lasse bitte die gute Ricarda Huch aus dem Spiel.

Mit herzlichen Grüssen verbleibe ich

Dein

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106/3-30

9.Juni 1953 (H/L.)

Lieber Franz Bleicher!

Welch außergewöhnlich große Freude Du mir doch mit Deinem sinnreichen Geburtstagspaket gebracht hast! Da wäre es doch unanständig von mir, wollte ich Dich bloß mit einer gedruckten Danksagung abspeisen.

Es hat eine unheimliche Menge Glückwünsche von überallher gegeben, auch schon über dreißig Gedenkartikel in der Presse, doch muß ich Dir gestehen, daß es mir nicht recht behagen will, wenn man es mir als Verdienst anrechnet, nun mit meinen 65 Jahren endlich aus dem Stadium der reiferen Jugend herauszukommen und ein "oller Mann" zu werden. Die allenfalls noch anerkennen, daß ich, als ich erst halb so alt war, ein xxxx paar ganz passable Zeitschriften herausgegeben habe, die "Das Gesicht einer ganzen Generation geformt" haben sollen.

Da gewiß auch Du meine gegenwärtige Arbeit als unvergleichlich wertvoller einschätzst, wirst Du es wohl auch gutheißen können, daß ich der Ordensverleihung in der beiliegenden Drucksache eine besondere Sinndeutung gegeben habe. Übrigens verspreche ich Dir, auch noch dieses Kreuz

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

mit Würde tragen zu wollen. Ja, das bleibt doch die Hauptsache: nur den Humor nicht verlieren!

Deiner lieben Frau und dem Jens bitte einen recht schönen Gruß. Auch Erna Schulz schließt sich mit herzlichen Grüßen für die ganze Familie an.

Mit Gruß und Handschlag verbleibe ich Dein

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED-10615 - 97

9.Juni 1953 (H/L.)

Lieber Freund Caltofen !

Welch große Freude Du mir bereitet hast durch den Glückwunsch, welchen die Volksstimme in St.Gallen am 27. Mai veröffentlichte! Da wäre es doch unanständig von mir, wollte ich auch Dich mit einer gedruckten Danksagung abspeisen.

Nichteinmal vom "Piepmatz" abgesehen, den mir Papa Heuß verehrte, haben mir zwei Glückwünsche die größte Freude bereitet: der Deinige und der von Hermann Hesse, der mir sein Bild schickte und auf die Rückseite recht liebe Worte geschrieben hatte.

Es freut mich weiterhin, daß nun auch bald Besprechungen von Weisenborns Buch aus Deiner Feder erscheinen sollen. Weisenborn und Frau überraschten mich vorgestern mit einem verspäteten Geburtstagsbesuch. Sie waren eben erst aus Paris zurückgekehrt. Das Buch scheint viel verlangt zu werden, denn es ist bereits von einer Neuauflage die Rede.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen verbleibe ich

Dein

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

9. Juni 1953 (H/L.)

Lieber Freund Caltofen!

Welch große Freude Sie mir doch mit Ihrem Glückwunsch bereitet haben, der am 27. Mai in der "Volks-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

E.D-706/3.-92

9.Juni 1953 (H/L.)

Lieber Georg Büsing!

Welch große Freude haben Sie mir mit Ihrem Glückwunsch bereitet! Es wäre wirklich unverantwortlich, wollte ich auch Sie mit einer gedruckten Danksagung abspeisen.

Es hat eine Menge Glückwünsche gegeben. Natürlich hat mir der Piepmatz von Papa Heuß die größte Freude bereitet, daneben aber die Glückwünsche zweier Dichtersleute: Der Ihrige und der von Hermann Hesse, welcher sein Bild schickte, auf dessen Rückseite er recht liebe Worte geschrieben hatte.

Sie werden verstehen, wenn ich Ihnen offenbare, daß mir jene Pressestimmen nicht recht behagen wollen, die es mir als Verdienst anrechnen, nun mit meinen 65 Jahren aus dem Stadium der reiferen Jugend endlich herauszukommen und ein richtiger "oller Mann" zu werden. Die allenfalls noch anerkennen, daß ich, als ich erst halb so alt war, ein paar passable Zeitschriften herausgegeben hatte. Ich weiß, daß auch Sie meine gegenwärtige Arbeit als unvergleichlich wertvoller einschätzen und es deshalb auch gutheißen können, daß ich der Ordensverleihung in der beiliegenden Drucksache eine besondere Sinndeutung gegeben habe. Ich verspreche Ihnen, daß ich auch dieses Kreuz mit Würde tragen werde. Wenn wir uns gelegentlich einmal wieder auf dem Sommerweg treffen, können Sie sich davon überzeugen.

Mit herzlichen Grüßen, bitte auch für Ihre liebe Frau und Tochter, verbleibe ich Ihr

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-206/3-93

den 8. Juni 1953

Lieber Adolf Grimme!

Wie nett, daß auch Du von Köln aus meines Geburtstages gedacht hast. Nicht einmal vom "Piepmatz" abgesehen, den mir Papa Heuß verehrte, haben mir zwei Glückwünsche die größte Freude bereitet, der Deinige und ein Bild von Hermann Hesse, worauf der Dichter mir eigenhändig einen Glückwunsch geschrieben hatte.

Es drängt mich heute doch, Dir ganz besonders herzlich zu danken; wäre es doch wirklich unverantwortlich, wollte ich auch Dich bloß mit einer gedruckten Danksagung abspeisen.

Es wird Dich hoffentlich nicht peinlich berühren, wenn ich Dir offen gestehe, daß mir jene Pressestimmen nicht recht behagen wollen, die es mir als Verdienst anrechnen, nun mit 65 Jahren aus dem Stadium der reiferen Jugend herauszukommen und ein "oller Mann" zu werden. Die allenfalls noch anerkennen, daß ich, als ich erst halb so alt war, ein paar ganz passable Zeitschriften herausgegeben hatte.

Da lobe ich mir denn doch Deine verständnisvolle tiefere Würdigung meines Wirkens. Auch Du hältst meine gegenwärtige Arbeit für das Wichtigste und Wertvollste, weshalb Du es auch sicher gutheißen kannst, daß ich in der beiliegenden Drucksache der Ordensverleihung eine besondere Sinndeutung gegeben habe. Ich wäre Dir für weitere Unterstützung bei dieser Arbeit dankbar.

In alter gesinnungsfreundlicher Verbundenheit
verbleibe ich mit herzlichen Grüßen Dein

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-1061/3-94

Plat

8. Juni 1953

Liebe treue Freunde im Hochhaus!

Wie nett von Euch, daß Ihr trotz des Pfingstfestes meines Geburtstages gedacht und mir ein Glückwunschtelegramm geschickt habt.

Es drängt mich heute doch, Euch recht herzlich zu danken; wäre es doch wirklich unverantwortlich, wollte ich auch Euch mit einer gedruckten Danksagung abspeisen.

Hoffentlich wird es Euch nicht peinlich berühren, wenn ich Euch offenbare, daß mir jene Pressestimmen nicht recht behagen wollen, die es mir als Verdienst anrechnen, nun mit meinen 65 Jahren endlich aus dem Stadium der reiferen Jugend herauszukommen und ein "oller Mann" zu werden. Die allenfalls noch anerkennen, daß ich, als ich erst halb so alt war, ein paar ganz passable Zeitschriften herausgegeben habe.

Da auch Ihr meine gegenwärtige Arbeit als unvergleichlich wertvoller einschätzt, werdet Ihr es wohl auch gutheißen können, daß ich in der beiliegenden Drucksache der Ordensverleihung eine besondere Sinndeutung gegeben habe. (Übrigens habe ich einen gewissen Martin Plat im Verdacht, daß er da seine Hände mit im Spiel gehabt und dem "Papa Heuß" was vom "Piepmatz" geschrieben hat!)

In Düsseldorf scheint die Krise jetzt tatsächlich in ein akutes Stadium getreten zu sein. Den Beaugrand und Bläser ist bereits gekündigt worden; ihre Namen findet man schon nicht mehr im Impressum der letzten Nummer. Aber sie enthält einen Leitartikel von Wolfgang Müller, den man beinahe wörtlich genau im SBZ-Archiv vom 25. Mai auf den Seiten 156/57 lesen konnte. Ich bin nicht wenig überrascht darüber, daß Wolfang Müller und Eduard Reichmann identisch sind. Wußtest Ihr das schon?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Wie lange mag nun hier in Hamburg der Krug noch zum Wasser gehen? Wirklich ein Jammer!

Herzliche Grüße, womit sich auch Ela anschließt.

Euer unverbesserlicher

PS. Auf die vielen Gedenkartikel in der Presse haben sich allerhand Leute gemeldet, die ich für verschollen hielt. So auch Gerhard Fils, der in Bielefeld wohnt und sich eines halberwachsenen Sohnes erfreut. Auf der Reise nach Sylt will er im Sommer durch Hamburg kommen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-1063-95

NORDWESTDEUTSCHER RUNDFUNK

ANSTALT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Der Persönliche Referent des Generaldirektors

GENERALDIREKTION

ANSCHRIFT (24A) HAMBURG 13
ROTHENBAUMCHAUSSEE 132 - 34
RUF SAMMELNUMMER 41 10 91
FERNSCHREIBNUMMER 021 1126
KONTO LANDESZENTRALBANK
HAMBURG NUMMER 2/0615
VEREINSBANK IN HAMBURG
POSTSCHECK HAMBURG 010 24
TELEGRAMM-ADRESSE NORDFUNK

ABTEILUNG

GD 1995/53 W/S.

BITTE IN DER ANTWORT ANGEBEN

Herrn
Walter H a m m e r
Schriftsteller

H a m b u r g 39
Bilserstr. 16d

IHR SCHREIBEN	IHR ZEICHEN	HAMBURG,
		21.7.1953

Sehr geehrter Herr Hammer,

wunschgemäß überreiche ich Ihnen in der Anlage eine Abschrift des Manuskriptes, welches zu Ihrem 65. Geburtstag am Dienstag, dem 26.5.1953 gesendet wurde.

Mit vorzüglicher Hochachtung

1 Anl.

Gesetzlicher Vertreter des Nordwestdeutschen Rundfunks ist der Generaldirektor. Der Nordwestdeutsche Rundfunk kann auch von zwei von Generaldirektor bevollmächtigten Personen vertreten werden. Einzelheiten über Umfang und Dauer der Vertretungsmacht enthalten die Vollmachtsurkunden. Auskünfte erteilt der Justitiar des Nordwestdeutschen Rundfunks, Hamburg 13, Rothenbaumchaussee 132.

Wir bitten, alle Zuschriften ausschließlich an die Anschrift des Nordwestdeutschen Rundfunks, Generaldirektion Hamburg, und nicht an Ihren Sachbearbeiter zu richten.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

A b s c h r i f t

ED-1063-56

Ernst Riggert.

Sendung: "Die Umschau am Mittag"
Dienstag, den 26.5.53
12.10-12.3o Uhr / UKW-Hamburg

Walter Hammer - 65 Jahre alt.

Vorgestern wurde in Hamburg der Nestor, Chronist und einflußreichster Publizist der alten Jugendbewegung, Walter Hammer, 65 Jahre alt.
Eigentlich ist dies ein pensionsreifes Alter, aber Walter Hammer tritt heute noch so temperamentvoll wie je für die Gedanken ein, die er aus der Lebensreform- und Jugendbewegung zu Anfang des Jahrhunderts durch fast vierzig Jahre der Heimatlosigkeit, der Zuchthaus- und Konzentrationslagerzeit bewahrt hat. Wie viele unverdrossene Bekenner unseres Volkes, stammt er aus dem Wuppertal -und eigentlich heißt er Hösterey- doch Hunterttausende kennen nur seinen "nom de guerre", dem er stets Ehre gemacht hat. Die Stätten seines weitreichenden Wirkens waren Hamburg und Berlin. Seine Zeitschrift "Junge Menschen" war jahrelang das führende und verbindende Organ für eine ganze Generation, die von den Ideen der Jugendbewegung angeregt worden war. Im "Fackelreiter" führte Hammer ihre Arbeit weiter, nunmehr betont politisch, für eine friedliche und freiheitliche deutsche Republik und für europäische Verständigung. Im Fackelreiter-Verlag erschienen u.a. Johannsens "Vier von der Infanterie" - einst der wirksamsten kriegsgegnerischen Bücher, und Hans Bobsch' warnendes "Wahneuropa", das ein Welterfolg wurde. Die Machtübernahme durch Hitler zerstörte Hammers Werk in Deutschland. Er selber aber wirkte unermüdlich weiter - aus Basel, aus Paris, aus Amsterdam, aus Kopenhagen - regte an, machte wieder Mut. Nach der Besetzung Dänemarks fiel er der Gestapo in die Hände. Es folgten die Stationen Sachsenhausen und Zuchthaus Brandenburg. Hier blieb er zunächst auch nach dem Kriege, vergraben in die neue Aufgabe, den toten Kameraden der Widerstandsbewegung aus allen Lagern, in Archiv, Museum und Schrifttum ein würdiges Denkmal zu errichten. 1950 ließ die SED Sammlungen und Arbeitsstätten versiegeln. Nun sitzt Walter Hammer in seinem Hamburger Stübchen, hinter Bergen von Büchern, Akten und Briefen, um das Werk fortzuführen. Er ist nicht mehr ganz gesund. Aber er gönnt sich dennoch keinen Tag Ruhe. Und wenn die Wiedergutmachung nicht allzu lange auf sich warten läßt, wird er auch seinen Fackelreiter-Verlag wieder eröffnen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Prof.Dr.A.Grabowsky

Warburg-Lahn
Ernst von Hülsen-Haus

ED-106/3 -97

7.Juli 1953

Herrn
Walter Hammer

Bilserstr.16d
H a m b u r g 39

Lieber Herr Hammer,

entschuldigen Sie vielmals, dass ich erst heute auf Ihren Brief vom 11.Mai zurückkomme; ich habe jetzt hier im Semester viel zu tun, da ich auch in Giessen Vorlesungen habe und war inzwischen auch wieder in der Schweiz bei meiner Familie.

Ich kann Ihnen nachfühlen, dass Sie wenig erfreut darüber sind, dass in den Besprechungen des Werkes "Der lautlose Aufstand" soviel von Ricarda Huch die Rede ist, von der nur der Aufruf am Anfang stammt.Das kommt natürlich daher, dass Schutzumschlag und Prospekt sich vorzugsweise auf Ricarda Huch beziehen, die Rezensenten pflegen ja wenig mehr zu lesen als das, was ihnen zunächst auffällt. Ich will mich selbstverständlich in meiner Besprechung anders verhalten. Bisher bin ich noch nicht dazu gekommen, sie zu machen, aber Sie können gewiss sein, das ich das noch vor Schluß des Sommersemesters nachhole. Ich will mich vor allem in der Schweizer Presse äussern.

Lassen Sie mich bei dieser Gelegenheit Ihnen herzlichst zum 60.Geburtstag gratulieren! Ich bin dazu wohl berufen, denn ich kenne und schätze Ihre Arbeit seit Jahrzehnten und weiss, was Sie für Ihre Überzeugung erduldet haben. Aber ich hoffe nun sehr, dass Ihnen eben dies schwere Leben Ihre Spannkraft erhalten hat und dass wir noch viel von Ihnen erwarten dürfen.

Mit vielen herzlichen Grüssen in alter Freundschaft

I h r

A. Grabowsky

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106/3-98

z. Zt. Langenisch/Westf.
23.5.53

Lieber Walter Hammer,

Soeben erhalte ich auf einer Vortragsreise 2 Artikel-Abdrücke zu Ihrem morgigen 65. Geburtstag nachgesandt. Da möchte ich als Ihr alter Weg- und Kampfgenosse nicht unter den Glückwünschenden fehlen. Sie haben sich sicher noch allerhand zu leisten vorgenommen. Möge Ihnen Zeit, Kraft, Gesundheit dazu nicht fehlen!

Am 4. Juni soll ich um 18.15 wieder in der Hamburger „Brücke" sprechen, allerdings über die großen Physiker, was Ihnen vielleicht ferner liegt. Sollte es Zeit und Gesundheit Ihnen trotzdem erlauben zu kommen, würde es mich sehr freuen. Im Übrigen sind nämlich

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Absender: Hans Hartmann.

2.–4. Juni Hamburg-Fu

Kornweg 17 b

Wohnort, auch Zuweil- oder Lieferungsort

bei Frl. Frida Hartmann

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer bei Unterstellen auch Name des Vermieters

meine Hamburgertage schon völlig besetzt.

Da sind wir also gleichaltrig! Ich komme im Nov. dran mit dem 65.–!

Herzliche Grüße Ihr

Hans Hartmann

Postkarte

NOTOPFER 2 BERLIN STEUERMARKE

DEUTSCHE BUNDESPOST 10

Herrn Walter Hammer

Hamburg 39

Bilserstr. 16 d

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer bei Unterstellen auch Name des Vermieters

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106/3 - 99

Hbg. 21. Schönetwiesicht 18 I
den 23. Mai 1953.

Lieber Herr Hammer!

Ihr Zimmer wird heute ein Weh korb voller Glück-
wünsche prominentesten Ursprungs aus aller
Welt erfüllen D. es scheint mir eine kühne Zuver-
tung, daß für meine bescheidenen Worte des Aus-
drucks besonder Verehrung auch noch ein Bitzchen
frei sei.

Ich fasse mich kurz mit meinem aufrichtigen
Wunsch, daß Ihnen für Ihr neues Lebensjahr Ge-
sundheit, Kraft D. Segen beschieden sei zur
glücklichen Vollendung Ihres Werkes!

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Dabei erscheint es mir als gutes Omen, daß dieser Ehrentag des allverehrten Jubilars nicht nur auf einen Sonntag, sondern auch auf den 1. Feiertag fällt, wo die Post in überlieferungstreuer Einsicht alle guten Wünsche rechtzeitig übermittelt.

Ihnen, verehrter, lieber Herr Hammer, bringe sie das ganze Jahr nur gute Reisen!

Ihre herzlich ergebene

M. Mückleidt.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

23.5.53

Lieber Freund:

Verzeih, wenn der Gruß verspätte kommt, aber ich lieg wieder mal im Bett, und da vergißt man das Wichtigste. Nun nimm meine herzlichsten Wünsche entgegen, und ich hoffe ich kann dir auch bald einen Gruß, den ich für "Espana Libre, Toulouse" über dich schrieb, senden. Auch die Kritik über "Lautlose Aufstand" wird wohl bald in Toulouse und Costarica erscheinen, ohne Huch zu erwähnen. Das war schon geschehen, ehe deine Zeilen kamen. Hier herrscht Hochandrang von Deutschen in Luxuswagen, und haben sie des Abends getrunken, so kommt die braun Färbung dieser "Demokraten" durch. Zum Katzen, verzeih... Herzlichste Grüße

Herrn
Walter Hammer

Hamburg 39
Bilserstr. 16d

Deutschland.

SALARI
CIUSTI
ECONOMI
SANA

ED-10613-100

2677 Morcote. Lago di Lugano

Institut für Zeitgeschichte / Archiv

19.5.1953. Sehr geehrtes Frl. Schulz!
Ich erlaube mir, zum 65. Geburtstage am 24.5. meine aufrichtigsten Glück = wünsche zu übersenden. Es ist mir leider eine andere Möglich= keit nicht gegeben. Vor fünf Jahren konnte ich mehr tun zum Gedenken dieses Tages. Vielleicht ist es in weiteren fünf Jahren wieder besser um uns bestellt.- Trotz Allem! "Wir heissen Euch hof= fen"! Die so edlen Bestrebungen der alten freideutschen Jugendbe= wegung wollen wir weiter hochhal= ten und fördern, so gut es überall geht. Unser Volk braucht Besin = nung und Gesinnung zur Demokratie. Nochmals alles Gute und herzliche Grüsse! Immer Ihr ergeb.

Frl. Erna Schulz

Hamburg

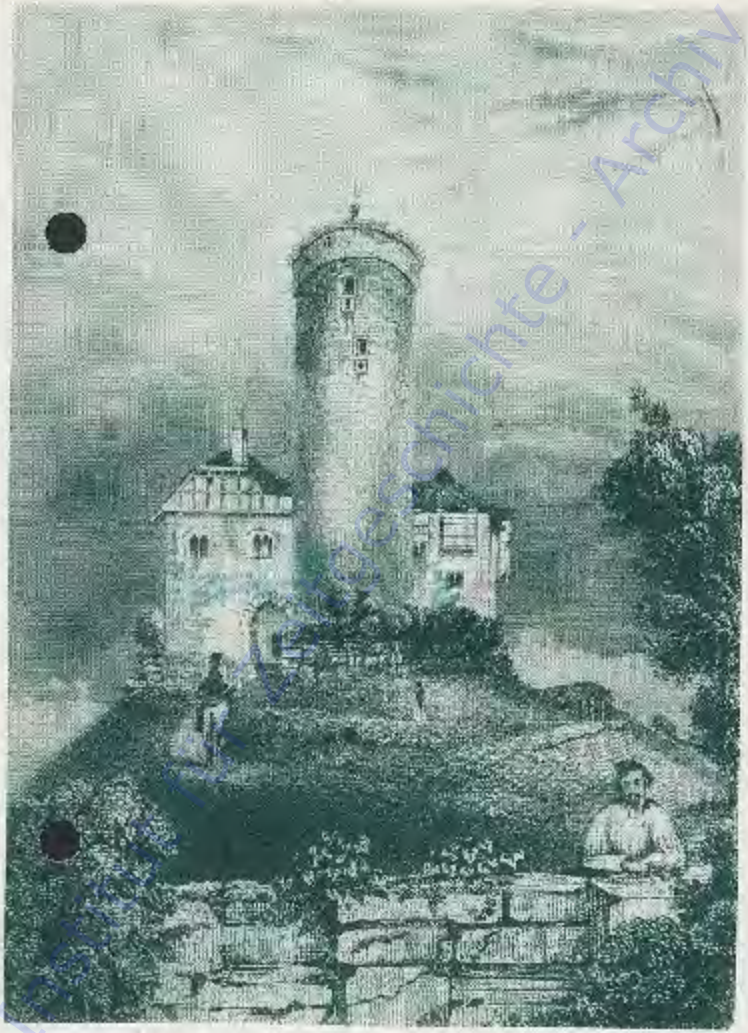
Dennerstr. 33

Paul Heineche
Eisenberg, Th.
Klopstockstr. 47

DEUTSCHE POST 6

DEUTSCHE POST 6

Institut für Zeitgeschichte



Institut für Zeitgeschichte - Archiv

BREVKORT

A. Hinzelmann
Lyngby / Danmark
Sorgenfrigårdsv. 61

ED-106/3-103

Herr
Walter Hammer
Bilserstrasse 16 D
Hamburg 39
Tyskland

Bitte einen Tages übergeben – oder es geschieht nicht unangemerkt.
Freundschaftliche Grüsse, Ihnen sich auch meine Frau anschliesst,
Dein Alfred Hi.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Lyngby, 11/6. 53.

Lieber Wa[illegible], nachträglich senden wir Dir unsere besten Wünsche zum 65. Geburtstag u. gratulieren zu der wohlverdienten Auszeichnung. Besten Dank für die verschiedenen Sendungen – ich las alles mit grossem Interesse. Du musst mein langes Schweigen entschuldigen, aber ich habe berufs- u. hobbymässig immer vollauf zu tun. Neues, das wirklich von grösserer Bedeutung wäre, gibt es nicht zu berichten. Frau Lily ist in Hornbæk im schönen "Frihavn" – sie zeigte uns zu Ostern voller Freude die Bilder, die Du ihr gesandt hattest. Dein Vornahmenswetter W. B. ist augenblicklich in Deutschland – auch wir wollten einmal einen Abstecher nach Hamburg machen, doch ich muss warten, bis mein Wiedergutmachungsantrag (der schon 2 Jahre läuft) in Ordnung geht, so dass ich dort etwas Reisemittel zur Verfügung habe. Du musst jedenfalls darauf gefasst sein, dass wir

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

CD-106/3 - 704

L. K. Pfl.

Vielen Dank für Deine langen Schriften. Aus Mangel an Zeit heute nur zu Deinem vorigen Schreiben meine allerherzlichsten Glückwünsche (oder Beileids Beteuerungen). Ja, mein Lieber, die Jugend ist doch nicht ewig, auch wenn man sie noch so bewegt. Heute nur kurz zu Deinen Fragen:

1.) Helmut Mengs Stuttgart, Heidehofstr. 9 (Telef. 46641-43 Bausteinhilfe)

2.) Walter Hammer: ich ziehe mich bekanntlich ein und berichte Dir. Ich fürchte ...

Und nun, trotz allem, alte Knabe, man ist und bleibt so jung, wie man sich fühlt.

Herzerst

Dein alt. H. a. D.

M. 205 5 ... Schaf-Staat
Albert an, Wien

HAMBURG 1953
Internationale
GARTENBAU-AUSSTELLUNG

EXPRESS
NOTOPFER
23.4.53

Herrn

Walter Hammer

(24a) Hamburg 39

Bilsersheim 76 d

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-706/3-105

FRIEDRICH WEIGELT
OBERSCHULRAT
MITGLIED DES ALLGEMEINEN HAUSES

BERLIN-CHARLOTTENBURG
HÖLDERLINSTRASSE 12
(AM KÖNIGSKANZLERSCHUTZ)
TELEFON: 32 88 78

24.5.53

Mein lieber Walter! Leider kommen ich zu dir zu spät zum Geburtstage. Aber die Presse habe ich rechtzeitig informiert. Ich sende dir die Ausschnitte – hoffentlich zu deiner Freude.

Um wünsche ich dir noch recht viele Jahre in Gesundheit u. mit dem Erfolg, der verdient ist. Ich hoffe, dich bald wieder einmal in Ihn zu sehen. Die Verbindung zu den beiden Vogels ist leider

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

wieder abgerissen. Oslo hat sich nicht mehr gemeldet. Mir völlig unverständlich. – London & Adr. von Bonna kenne ich nicht.

Und nun sei herzlich gegrüßt

von Dimanche [illegible]

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

Herrn
Walter Hammer
ED-10613-106
Hamburg 39
Bilserstr. 8

verbunden mit den besten Wünschen
für gute Gesundheit,
sendet Ihnen
Else Peters.

Herzlichen Dank für Ihre lieben
Zeilen. Der von Ihnen genannte
Max Peters war nicht mein Mann.
Mein Mann hieß Heinz und war
am 30.9.14 in Stettin geboren.
Sie können gern alles über die Vor-
gänge in Stettin wissen, wenn Günter
Weisenborn sein Buch neu bearbeitet.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

65.
im Geburtstag
chen Glückwunsch

Institut für – Archiv

ED-70613-707

24. V. 53.

Dem Kampfgefährten
und dem unermüdlichen Verleger
der in 11 Sprachen erscheinenden
„Blutigen Internationale der
Rüstungsindustrie"
zu seinem 65. ein „En avant!"

Otto Lehmann-
Russbüldt

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Absender:
Otto Lehmann-Rußbüldt
Berlin W 15, Konstanzer Straße 64II, Tel. 91 52 73

Postkarte

MIT LUFTPOST
PAR AVION

Herrn Verlagsbuchhändler
Schriftsteller
Walther Hammer

Hamburg 39
Bilsenstr. 16d

Institut für Zeitgeschichte Archiv

POSTKARTE

IM AUFTRAG DER GENERAL-VERWALTUNG DER KÖNIGLICHEN MUSEEN ZU BERLIN

VERLEGT VON JULIUS BARD BERLIN

10 Pf

NOTOPFER BERLIN SCHUTZMARKE

ED-106/7-708

Herrn

Walter Hammer

HAMBURG 39

Bilserstrasse 16d

Lieber Walter Hammer!
Zuerst die allerherzlichsten Glückwünsche zu Deinem Geburtstage!!! Zum Vortrag Weißenborn bekam ich Einladung. Ist das die Gerresheimer Einladung? Ich gehe zu Weißenborn. Mit Hensel werde ich dieser Tage sowieso sehen. Seine Broschüre ist VOR 1945 geschrieben + daher... Habe mich mit ihm schon darüber ausgesprochen. – Nochmals alles

Ohne für die Tage. Herzlich Dein Plato

HANS HOLBEIN D. J. BILDNIS DES KAUFMANNS GEORG GISZE

Institut für Kunstgeschichte Aachen

Herford, 22.5.53 Leopoldstr. 15.

Lieber Walter! Am Tage der Vollendung Deines 65. Lebensjahres möchte ich nicht über den Gratulanten fehlen. Ich sende Dir viele gute Wünsche für Dein neues Lebensjahr.

Ich lese z. Zt. das erschütternde Buch „Die Lüthse Front" (Bauchhärtile!), das mir Deine Nichte Herrn M. freundl. Wiese sandte, mit grossem Interesse.

Bleibe gesund.

Herzlichst!

Dein Wilh. Richter.

P.S. Im Begriff, diese Karte abzusenden, erreichte mich Dein Drucksachen. Herzl. Dank! Dem müsste sich eigentlich noch einen Spielerbüchsen Kommen lassen. Wir wohnen seit August 53 nicht mehr im Altenheim, sondern in 2 kl. Räumen Leopoldstr. 15.

Frohe Pfingsten

Institut für Zeitgeschichte

ED-106/3 -710

Sehr verehrter lieber Kamerad !

Anlässlich Deines bevorstehenden 65.Wiegenfestes möchte ich Dir von ganzem Herzen die allerinnigsten Glück-und Segenswünsche übermitteln. Mögest Du noch viele Jahre gesund und frisch erhalten bleiben.

Mit den herzlichsten und kameradschaftlichsten Grüssen bin ich Dein

~~stets~~ aufrichtiger

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106 13 -111

✻ 089

Telegramm

Deutsche Bundespost

aus 9389 BERLIN FERNAMT F 2058/A 19/18 23 23CD =

Aufgenommen
Tag: 24 Monat: V. 53 Jahr: 1 Zeit: 08
von: Bln-Westf durch:

Amt Hamburg

WALTER HAMMER
BILSERSTR 16D HAMBURG -

Übermittelt
Tag: Zeit:
an: durch:

IN TREUER FREUNDSCHAFTLICHER VERBUNDENHEIT GRUESSE ICH DICH
ZUM HEUTIGEN TAGE HERZLICH = ERNST LEMMER +

Für dienstliche Rückfragen

16D +

8. 53 120.000

X C 187 Din A 5 (Kl. 20)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

GUSTAV DAHRENDORF

HAMBURG 1
BESENBINDERHOF 52
TELEFON 24 81 ..

24. Mai 1953

ED-90613-772

Herrn
Walter Hammer
Hamburg 39
Bilserstr. 16a

Lieber Walter!

Meine besten Wünsche zu Deinem 65. Geburtstag.

Wenn Rudolf Pechel Dich in einer Würdigung Deiner Lebensarbeit als würdigen Anwärter auf den Friedens-Kobelpreis bezeichnet, dann kann ich nur vorbehaltlos ja dazu sagen.

Mit vielen Freunden wünsche ich Dir, daß Du Dein heißes Bemühen um Menschlichkeit und Frieden weiter und schließlich mit Erfolg fortsetzen kannst.

In freundschaftlicher Verbundenheit

Dein

Gustav Dahrendorf

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

DER OBERBÜRGERMEISTER

Frankfurt am Main, den 21.Mai 1953

ED-106 13-113

Lieber Walter Hammer!

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Dir wenigstens auf diesem Wege meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu Deinem 65.Geburtstag am 24.Mai ds.Jrs. zu übermitteln. Mögen Dir in den künftigen Lebensjahren Glück und innere Zufriedenheit beschieden sein und mögest Du in Gesundheit und mit der Dir eigenen Energie Dein Lebenswerk zur Vollendung bringen können.

Mit den beigefügten Buchgaben hoffe ich, Dir eine kleine Geburtstagsfreude vermitteln zu können und verbleibe

in guter alter Verbundenheit

Dein

Anlagen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-10613 - 114

VERLAG CHRISTEN & CO · KG
HAMBURG

Herrn
Walter H a m m e r
H a mb u r g 39
Bilserstr. 16 d

Ihr Zeichen | Ihre Zuschrift vom | Unser Zeichen Ch/T. | Den 23. Mai 1953

Betr.:

Lieber Freund Walter Hammer !

Es ist kaum glaublich, dass Sie jetzt schon Ihren 65. erreicht haben. Wenn ich noch an die goldenen Tage zurückdenke, als wir uns zum ersten Male bei Conrad Ahf begegneten, und mich an Ihren strahlenden Optimismus, Ihre Offenherzigkeit, Ihre menschliche Wärme and Ihre Freiheitsliebe und viele segensreicher Interessen erinnere, so bin ich überzeugt, dass Sie noch heute diese beneidenswerten Eigenschaften personifizieren und auf andere Menschen ausstrahlen.

Es ist daher mein aufrichtiger Wunsch, dass es Ihnen auch weiterhin in den kommenden Jahren bei erträglicher Gesundheit vergönnt sein wird, zu den immer tätigen Menschen zu zählen, die den Glauben an das Gute nicht verloren haben.

Mit besten Grüssen

Ihr

gez. Max Christen

in Abwesenheit: M. Christen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-706/3-75

FRED WETZEL
Kurfürstendamm 56
BERLIN W 15

Tel. 32 52 31
Nachruf:
37 50 72

Berlin 22. Mai 1953.

Herrn
Walter Hammer,
Schriftsteller,
Hamburg 39.
Bilserstrasse 16d.

Mein lieber Walter!

Zu Deinem 65 jährigen Geburtstag sende ich Dir,lieber Freund, meine herzlichen Glückwünsche.
Möge Dir das kommende Lebensjahr und viele weitere ~~Jahre~~ nur Freude bereiten.

Da auch mein Heimweh nach dem Kurfürstendamm,wo ich Nr.42 10 Jahre wohnte,gross war,habe ich am 1ten Mai dort ein Büro gemietet. Solltest Du also demnächst nach Berlin kommen,kannst Du mich meistens zwischen 10 und 13 Uhr täglich dort antreffen. Nach 3 Uhr bin ich telefonisch zu Hause 37 50 31.
Unter 32 52 31 meldet sich die "Feldmühle " verlange nach Apparat 404.

Nochmals alles Gute.

Mit freundlichen Grüssen verbleibe ich

Dein Fred.

FW/S.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

HERMANN FORSCHEPIEPE

HILCHENBACH. am 10.6.53
IN WESTFALEN
RIDERSTRASSE 3/17
ABRUF 219

ED-106/2-176

Lieber Walter Hammer!

Ich hatte schon in der Zeitung von Deinem Geburtstag gelesen. Leider konnte ich Dir nicht schreiben, weil mir Deine Anschrift abhanden gekommen war. So möchte ich es jetzt nachholen. Ich wünsche Dir zu Deinem Geburtstag von ganzem Herzen alles Gute, vor allem eine bessere Gesundheit und die Kraft, noch weiter im alten Geiste tätig zu sein. Daß man Dir, dem alle Orden von jeher zwuwider waren, das Verdienstkreuz überreichte, darf man wohl als eine amtliche Anerkennung Deiner Arbeit werten, Also, Glückauf!

Ich kann mir sehr gut denken, daß Deine Enttäuschung über die Verhältnisse im Westen groß ist. Du solltest Dich jetzt zum Sprecher der politisch Verfolgten im Westen machen, für die so gut wie niemand etwas tut. Sie sind für den größten Teil -auch der jetzt in Ämtern Tätigen- eine unangenehme Erinnerung an vergangenege eigene Fehler. Im Zeichen der Wiederaufrüstung kann man sie nicht gut brauchen. Es ist beschämend genug, daß das Wiedergutmachungsgesetz des Bundes von den Alliierten im Deutschlandvertrag gefordert werden mußte, so wenig ich sonst von diesem Vertrag halte. Das Anerkennungsverfahren hier in Nordrhein-Westfalen hat zum Ziel, den größten Teil der bereits Anerkannten erneut vor die Ausschüsse zu stellen und ihre Anerkennung rückgängig zu machen. Länger als ein Jahr gibt es das Gesetz bei uns und noch ist z.B. der für uns hier zuständige Bezirks-Beschwerdeausschuß vom Innenminister nicht gebildet! Der BVN hat völlig versagt. An ~~ihrer~~ seiner Spitze standen Gangster und Hochstapler, zum Teil sind sie noch dort. Ihre Aufgabe war nicht die Betreuung und Förderung der Verfolgten, das Eintreten für ein Wiedergutmachungsgesetz, sondern Sabotage in der Ostzone mit Hilfe riesiger Gelder aus den bekannten dunklen Fonds.

Ich wünsche Dir alles gute und bin mit herzlichen Grüßen

Dein

Hermann

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

21 West Phil-Ellena Street
Philadelphia 19, Pa., USA

17. Mai 1953

ED-905/3 -177

Lieber Walter Hammer!

Vielen herzlichen Dank fuer Deinen Brief vom 22. Maerz. Ueber den neuen Briefkopf "Fackelreiter-Verlag...." habe ich mich sehr gefreut. Herzlichen Glueckwunsch zu diesen neuen mutigen Beginnen!

Das Buch "Der lautlose Aufstand" ist inzwischen laengst hier eingetroffen. Auch dafuer vielen, vielen Dank! Bisher konnte ich gerade nur darin herumblaettern, hatte aber einfach noch nicht richtig Zeit, es zu lesen. Auf jeden Fall scheint es mir ein ganz besonders wesentlicher Beitrag zur Geschichte des inneren Widerstandes zu sein. Das letzte Kapitel (Anhang 2) ist unsagbar erschuetternd.

Es freut uns zu hoeren, dass Du moeglicherweise bald bessere und geraeumigere Unterkunft finden wirst. Auch dass es Dir gesundheitlich besser geht, ist hoechst willkommene Nachricht.

Zu Deinem Geburtstag am Sonntag - einem Geburtstag mit runder Zahl! - nimm unsere sehr herzlichen und freundschaftlichen Glueckwuensche entgegen, vor allem fuer Deine Gesundheit und weitere Schaffenskraft!

Unsere Sommerferienplaene sind noch immer nicht klar. Es steht nur fest, dass wir fruehestens im August Ferien haben können, und ob wir dieses Jahr nach Deutschland kommen werden, steht noch nicht fest. Sollten wir uns entscheiden zu kommen, lasse ich es Dich zeitig wissen.

Hertha geht es gesundheitlich besser, aber noch immer nicht gut, d.h. es wechselt sehr, und sie muss eine verhaeltnismaessig strenge Diast beobachten.

Zur Zeit haben wir die grosse Freude, unsere Freunde aus Frankfurt a.M. hier bei uns als Gaeste zu haben; sie sind Herr und Frau Wehr. Frau Wehr war unsere langjaehrige Haushaelterin in Frankfurt in meinem Elternhaus, und sie und ihr Mann sind uns gute Freunde geworden. Wir besuchten sie im vorigen Jahre natuerlich, und jetzt hat ein wohlhabender amerikanischer Verwandter von Herrn W. ihnen finanziell die Ueberfahrt ermoeglicht.

Hertha und ich kennen uns morgen uebrigens genau 30 Jahre. Wir lernten uns gelegentlich der 75-Jahr-Feier des Paulskirchen-Parlamentes in Frankfurt am 18. Mai 1923 kennen; sie war ~~damals~~ Mitglied der Limburger jungdemokratischen Gruppe und ich war in der Frankfurter Gruppe, die sich damals (Deiner Anregung in den "Jungen Menschen" ~~oder~~ der "Jungen Gemeinde" folgend) "Republikanische Freischar" nannte, taetig.

Nochmals alles Gute von uns beiden!

Herzlichst Dein

Otto F.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

From: J[redacted] Reinemann

21 West Phil-Ellena Street
Philadelphia 19, Pa., USA

PHILADELPHIA
MAY 18
11 AM
1953
PA.

AIR MAIL 10¢

AIR LETTER

VIA AIR MAIL
PAR AVION

Herrn Walter Hammer

Bilserstrasse 16 d

Hamburg 39

Germany

MESSAGE MUST APPEAR ON INNER SIDE ONLY
NO TAPE OR STICKER MAY BE ATTACHED

IF ANYTHING IS ENCLOSED, THIS LETTER
WILL BE SENT BY ORDINARY MAIL

FIRST FOLD

SECOND FOLD

Institut für Zeitgeschichte

Kopenhagen, den 22. Mai 1953

ED-106/3-118

Es ist mir eine ganz besondere Freude, Dir, lieber Walter, anläßlich Deines 65. Geburtstages, aus dem schönen, freien Kopenhagen, daß Dir sicher noch aus der Zeit Deines unermüdlichen Kampfes, um die Wiedergewinnung unsere Freiheit in guter, aber auch gleichzeitig wehmütiger Erinnerung sein wird, die herzlichsten Grüße und Glückwünsche zu senden.

Dein

Karl Faden

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Ich bin seit dem 1. Apr. 1951
als Konterangestellter bei der
hiesigen Deutschen Botschaft.
Es wird Dir sicher bekannt sein,
daß Karl Rowoldt u. Karl Raloff
Kultur- bzw. Presseattaché sind.

Vielleicht interessiert es
Dich, zu erfahren, daß ich mich wäh-
rend der Besetzung Dänemarks
durch meinen persönlichen Ein-
satz für die dänische Widerstands-
bewegung eine Anerkennung
der dänischen Polizei erworben
habe.

Freundliche Grüße

Karl

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106/3 -119

V. O. Stomps
Frankfurt a M. Ginnheimer Landstr. 143

Lieber Walter!

In meiner Abseitigkeit gegenüber allem Geschehen, ohne Radio und Zeitung lebend, erfuhr ich erst heute durch Deinen Gruß die Ehrung, die Dir zuteil wurde und das Datum Deines Geburtstages. Zu Beidem will ich Dir gleich meine herzlichsten Glückwünsche senden und hoffen, daß sie Dir von einem Freunde, dessen Name Dir ein Erinnern an ohne Tage aus Deiner Jugend bringen kann, auch Freude bereiten. So wird

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

diese Glückwünsche neben der weitaus überwiegenden Anzahl all der Gratulanten liegen, mit denen Dich das in Deinem Leben wichtigste, ein Stück Lebensarbeit verbindet. In einer solchen Zusammenarbeit mit Dir konnte sich meine ganz abseits, nur im literarischen behauste Neigung nicht auswirken. Mag sie auch verwandte Züge mit Deiner größeren Aufgabe aufweisen, so bleibt ihre, Dir gegenüber nur die Bitte, an die Aufrichtigkeit und Herzlichkeit meiner Wünsche für Dich und Deine Werke zu glauben.

In alter Verbundenheit

Dein Otto

Arbeitskreis 20. Juli 1944

BERLIN W 15
Duisburger Straße 3
Fernsprecher 91 25 04

22. V. 53.

ED-106/3 -120

Sehr verehrter Herr Hammer

Wir wollen nicht mit den Gratulanten fehlen und darf Sie bitten unsere u. meine herzlichsten Wünsche zu Ihrem neuen Lebensjahr entgegenzunehmen. Möge Ihnen noch der Erfolg Ihrer mühevollen Arbeiten für unsere gute Sache beschieden sein. Bleiben Sie vor Allem gesund und seien Sie unserer aller grosser Verehrung und Dankbarkeit versichert!

In alter Verbindenheit

Ihr ergebener

Ettel

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Freideutscher Kreis Hamburg e.V.

Postscheckkonto: Hamburg 116696
Postscheckkonto des Selbsthilfewerkes des
Freideutschen Kreises: Hamburg 81791

ED-106/3 - 727

Hamburg 1, am 23.Mai 1953
Postschließfach 668

Herrn
Walter Hammer
Hamburg 39

Bilserstrasse 16 d

Lieber Walter Hammer!

Fast will es mir als unglaubhaft erscheinen,daß wir Dich - ebenso wie vor einigen Monaten Fritz Jöde - jetzt auch bereits als Fünfundsechziger feiern sollen! Aber der freundschaftliche Gedenkartikel,den Dir Rudolf Pechel in der "Deutschen Rundschau" gewidmet hat und den Du mir netterweise zuschicktest,lässt an dem Tatbestand wohl keinen Zweifel.So beeile ich mich denn,mich in den Chor der Gratulanten einzureihen und Dir im Namen des Arbeitsausschusses des Freideutschen Konvents wie auch persönlich meine aufrichtigen Glückwünsche zu Deinem Geburtstag zu übermitteln.

Ein solcher Tag ist ja wie ein Meilenstein am Lebensweg,wo man aufatmend stehen bleibt,sich umschaut und einen sinnenden Blick zurück wirft.Glücklich derjenige,der wie Du auf ein - trotz allem - so reiches Leben zurücksehen kann,der weiss(und dem es die Freunde dankbar bestätigen),dass er vielen jungen Menschen Wegweisung und Richtung,Zuspruch und Hilfe geben konnte.Dein Wirken und Schaffen ist aus dem bunten Bild der deutschen Jugendbewegung nicht wegzudenken;das danken wir Dir und werden es nicht vergessen.

Mit herzlichem Gruss!

Werner Kindt

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ULM/DONAU MARKTPLATZ 9 · TEL. 2041

vh

ED-10613 -122

Herrn
Walter Hammer
c/o Erna Schulz
H a m b u r g 33
Dennerstrasse 15

18. Mai 1953

Sehr geehrter Herr Hammer,

Ueber die Deutsche Rundschau erhielt ich einen Hinweis von Dr. Pechel, dass Sie am 24. Mai Ihren 65. Geburtstag feiern. Auch ich möchte diesen Hinweis zum Anlass nehmen, Ihnen für all das, was Sie an Kampf, Verfolgung und Leid in den vergangenen Jahren durchstehen mussten, die Hand zu drücken und Ihnen noch viele fruchtbare Jahre schöpferischen Aufbaus zu wünschen. Gleichzeitig darf ich Ihnen für die Aufmerksamkeit danken, die Sie mir in den letzten Jahren immer wieder erwiesen haben.

Mit herzlichen Grüssen

Ihre

Inge Aicher-Scholl

(Inge Aicher-Scholl)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

23/5.1951.

Lieber Walter!

ED-706/3-123

Zu Deinem Geburtstage möchten auch wir Dir recht herzlich gratulieren.
In Gedanken sind wir bei Dir.

Anbei eine kleine Aufwahl zur Stärkung nach überstandener Geburtstagsfeier.

Deine
Familie Bleicher

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106/3-724

Kurt Rosenow

Berlin-Zehlendorf
Taeubchenstr. 15

20. Mai 1953

Herrn
Walter Hammer

H a m b u r g 39
Bilser Str. 16 d

Lieber Herr Hammer:

Soeben erfahre ich, dass Sie in den naechsten Tagen Ihren 65. Geburtstag begehen werden. Ich moechte Ihnen zu diesem Tage, an dem Sie sicherlich in gewohnter Weise arbeiten werden, meine herzlichsten Glueckwuensche aussprechen, verbunden mit dem Wunsche, dass es Ihnen noch lange vergoennt sein moege, an Ihrer grossen und bedeutsamen Aufgabe zu arbeiten. Wenn auch unsere persoenliche Bekanntschaft verhaeltnismaessig jung ist, so ist mir doch Ihr Name seit ueber 30 Jahren gelaeufig. Trotz mancher Abweichung in Einzelheiten, die ich frueher empfunden habe, und die heute ziemlich bedeutungslos erscheint, habe ich Ihre kompromisslose Gesinnung, die entschiedene Sauberkeit Ihrer Haltung und Ihren Idealismus stets bewundert.

Ich hoffe, dass es Ihnen auch gesundheitlich besser geht, und dass Ihr corpus Ihnen und Ihrem jugendlichen Elan in den naechsten Jahren recht wenig Aerger bereitet.

Mit freundlichen Gruessen

Ihr

Kurt Rosenow

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-1063-725

Dr. Hermann Schützinger
Journalist — Polizei-Oberst a. D.

Bonn,
Bundeshaus, Postfach
Büro:
Reuter-Str. 4
Tel. 22751
Konto Nr. 150777 bei der
Rheinisch-Westfälischen
Bank, Filiale Bonn

Herrn Walter Hammer
Hamburg 39
Bilserstr. 16 d

hs/Sch, 28.5.53.

Lieber Freund Hammer!
Auch von mir die herzlichsten Wünsche zum 65.! Ich habe in der Stuttgarter Zeitung und im Freien Wort darüber gelesen.
Wenn Sie mal nach Bonn kommen sollten, rufen Sie bei uns an oder besuchen Sie uns. Meine Frau und ich würden uns sehr freuen.
In alter Kameradschaft!
Ihr

Schützinger

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Der neue Tag

VEREINIGTE OBERPFÄLZISCHE DRUCKEREIEN UND VERLAGSANSTALT GMBH.

AMBERGER ZEITUNG / SULZBACH-ROSENBERGER ZEITUNG / NABTAL-KURIER / CHAMER NACHRICHTEN

ED-10613 – 126

Herrn

Walter H a m m e r
Schriftsteller

H a m b u r g 39
Bilserstr.16d

WEIDEN OPF., den 23.Mai 1953
RINGSTRASSE 3–5 · TELEFON 651–654

Verlagsleitung	Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen
			vG/Deu

Lieber Hammer!

Zu Deinem 65.Geburtstag möchte ich Dir meine herzlichsten Glückwünsche aussprechen. Möge Dir in der Zukunft gute Gesundheit beschieden sein, damit Du Deine Aufgaben mit Deiner früheren Entschlusskraft weiter durchführen kannst.
Mit gleicher Post übersende ich Dir durch Streifband 3 Exemplare unserer Zeitung vom 4.5.53, aus der Du bitte die Besprechung über das Buch von Günther Weisenborn entnehmen kannst. Der Artikel stammt nicht von mir, sondern von einem unserer Redakteure.

Mit freundlichen Grüssen

Dein

Auch ich schließe mich Deinem Glückwunsch an, nachdem dieser Brief nun mal durch Verabredung an mich gerichtet ist. Ich nehme an, daß Du einen für mich bestimmten Brief nicht öffnen erhalten hast! Dein Hans

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

26. 5. 53.

ED-106/3-727

Lieber Herr Hammer!

Recht herzlichen Dank für Ihren lieben Kartengruß. Er mahnt mich wieder, meine Schreibfaulheit – unter der nicht Sie allein zu leiden hatten – abzuschütteln und Ihnen auch für die Sendungen von Ihnen, die vorhergingen, zu danken. Mit der zunehmenden Gesundheitsbreite tritt die mit jeder Krankheit verbundene Inaktivität zurück.

Ich weiß nicht mehr, wenn ich Ihnen zuletzt schrieb, also fassen wir zusammen: nach der zweimaligen Operation und über 13 Monate Krankenhaus ließ ich mich zuhause weiter ambulant behandeln; die zahlreichen zerschnittenen Nervenbahnen und Adern regenerierten sich nur langsam und zurück blieb eine tiefe Fistel, die erst im April zur Ruhe kam. Die große Narbe – groß wie eine ausgebreitete Hand, – ist mehrfach. Das jetzt vom Arzte verordnete Stützkorsett hilft sehr und bewährte sich sogar in der Hitze gut. Ich gehe jetzt sicher; nur eine Schwäche im rechten Bein ist geblieben, die beim Aufstehen und Treppensteigen hinderlich ist.

Etwas peinlich ist eine Gewichtszunahme von 20 ℔ seit dem Herbst besonders deswegen, weil buchstäblich kein Anzug mehr paßte. Jetzt habe ich mir zunächst 2 bauen lassen, und so kann ich mich Ihnen im Juli, wenn Sie hierher kommen, hoffentlich in strahlender Frische und neu gewandet vorstellen.

Inzwischen trage ich mich mit Plänen, einmal nach über 10 Jahren wieder mal in die Heimat zu fliegen. Es wächst eben der Mensch mit seiner Bauchbinde. Also lästern Sie mir diese nicht.

Herzl. Gruß an Sie und unsern Hans

Ihr Nieren.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Georg Büsing

Hamburg, am 24.5.1953.

ED-10613-128

Ja, mein lieber, verehrter Herr Hammer, es sollte gewiss ein Besuch werden, aber etwas mit Geld Zusammen-Hängendes berief mich ab, und so wechselte ich die Richtung, aber nicht das Hemd —

— Trotzdem schäme ich mich jetzt ein wenig, und schicke den Schriftsatz voraus, ehe ich Rede und Antwort stehen muss —

— und was sollte ich Ihnen überhaupt sagen zu Ihrem 65 Jahren — oder gar wünschen, zumal Wünsche in punkto Erfüllung alles zu wünschen übrig lassen —

— Wir sind uns nicht gar oft begegnet — aber für mich war's doch ein Begegnen — damals: Bremen, 3 Minuten auf dem Bahnsteig —

— Hamburg-Winterhude — Sie schon halb auf der Flucht — da half auch das große Wilh. Busch-Album nicht mehr —

— ein paar Karten aus Dänemark, mit denen ich immer wieder ein wenig hoffte —

ja, eigentlich nur Weniges, aber viel, gemessen an dem so winzigen „Bestand" an menschlicher Nähe und Wärme —

Nichts weiteres ist zu sagen, mein lieber Meister Hammer.

Ihr Büsing

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

Hinrich A. Claasen
(24) HAMBURG 19
Wiesenstrasse 47 III. -
446701.

31 *

Abg. 23./5.53.

ED-10613 -129

Herrn
Walter Hammer
Hamburg
Bilserstr. 16. (?)

Lieber Walter Hammer!

Aus dem Pfingstgruß Hugo Sickers sehe ich, daß Du morgen Dein 65. = = Fest feierst.

Ich will nicht verfehlen Dir aus diesem bedeutendem Anlaß meine herzlichsten Glückwünsche zu sagen und diesen auch den Dank für Dein uns in unserer Jugend gemachtes Geschenk:

Die „Jungen Menschen" mit einzuschließen. Gehörten wir doch als „junge Menschen" nicht mehr zu Deiner, Eurer alten freideutschen Generation, sondern wohl tatsächlich zur „Zwischengeneration" was mir gerade heute Dein 65. Geburtstag zeigt, denn ich selbst wurde gerade in diesem Monat am 13. 50 Jahre.

Nun in der Herausgabe unseres bescheidenen Volksheim-Blättchens und in der Leitung des Volksheimes bemühe ich mich, das was mir,

ED-106/3-130

neben einer gewissen sozialen Anlage, und dem Erlebnis in den Wanderscharen und damit auch der „FSJ", Deine „jungen Menschen" mitgegeben haben, noch heute nachhaltig zu gestalten.
Bekommst Du noch regelmäßig von unserem Büro unsere „Mitgliederbriefe"? Sonst kannst Du die letzten bei Karl Hillert sicher einmal einsehen.
Gerade die letzten Tage erhielt ich von Martin Plat eine Besprechung über das mit Deiner Mitwirkung herausgebrachte Buch über den deutschen Widerstand.
Ich hoffe nun, daß Du Deinen 65. in guter Gesundheit verlebt hast und das diesem noch viele in gleichfalls guter Gesundheit folgen mögen.

Herzlichst
Dein Mimi Claassen
nebst Erna und
Kinder: Hunt und Bärda

Ich selbst leide z. Zt. sehr unter meiner gichtischen Erkrankung und kann wohl sagen, daß ich, wenn auch nicht wie Du aus ethischer Überzeugung, so doch immerhin 100% Vegetarier bin.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Willi Schäferdiek 24.5.53 Siegburg
Cecilienstr.2

ED-706/3 -737

Lieber Walter Hammer!

Wer hätte es gedacht - nun haben Sie schon die 65 erreicht! Ich lese es fast mit Wehmut. Und es würde mich bedrücken, wenn ich nicht wüsste, dass Sie trotz der hohen Jahreszahl der leidenschaftlich Junge aus den kämpferischen Zeiten der "Jungen Menschen" geblieben wären. So wünsche ich Ihnen denn zu diesem Tage der Entrückung in den Rat der Weisen von ganzem Herzen Glück. Ihr Herz und Ihr Geist , dessen bin ich gewiss, werden weiter glühen in dem Feuer des einstigen Aufbruchs. Und Sie werden mit ungebrochener Kraft dafür sorgen, dass die einst am Hohen Meissner entzündete Fackel nicht erlöschen wird. Zu diesem wichtigen Werk und zu dieser Ihrer Sendung wünsche ich Ihnen noch zahllose Jahre der Gesundheit, der Kraft und des bisher ungebrochenen Schwunges.
In diesem Sinne Glückauf und herzlichen Händedruck

Ihres

Willi Schäferdiek

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

DR. MERTENS
CHIRURG

BERLIN-LANKWITZ, den
Blumenstraße 3 b
Telefon: 73 36 85

23. Mai 1953

ED-706/3 -732

Lieber Freund Walter Hammer!

Unter den ungezählten Gratulanten, welche Deines 65. Geburtstages gedenken, darf Familie Mertens nicht fehlen.

Zwar kann sie Deine literarischen Verdienste mangels Urteilsfähigkeit nicht im einzelnen würdigen, um so mehr gedenkt sie aber der grossen Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit, mit der Du Dich ihrer stets angenommen hast. In den schweren Zeiten, als die Lebensmittelversorgung noch so sehr zu wünschen übrig liess, hast Du sogar aus Deinen Care-Paketen überreichlich mitgeteilt und darum die Familie über Hungerzeiten gut hinweggebracht. Das soll Dir nie vergessen sein.

Hoffentlich hat sich Dein Gesundheitszustand inzwischen weiter gebessert, so dass Du den Festtagen Deines Jubiläums gewachsen bist. Ob wohl unser Bundeskanzler in die Osterverhandlungen gegriffen hat?

Mit herzlichen Grüssen und vielen guten Wünschen für das nächste Lustrum

Deine Familie

Emil Mertens.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Münster, den 22. Mai 53.

ED-10613 -733

Sehr geehrter Herr Hammer!

Zu Ihrem Geburtstage möchten wir Ihnen herzlichst gratulieren. Robert und ich wünschen Ihnen das Allerbeste, vor allem Gesundheit, die Ihnen die Möglichkeit gibt Ihre Pläne mit Erfolg durchzuführen. Leider haben Sie uns bei Ihrem kurzen Besuch viel zu wenig erzählen können und wir hoffen sehr, daß es für lange Zeit nicht der einzige war.

Nun möchte ich Ihnen auch noch meinen Dank sagen für die Freude, die Sie Ilka mit dem Buch "Vater u. Sohn" machten.

Robert kommt heute aus Köln zurück. Am 1. Juni scheidet er bei der Regierung aus und übernimmt die Leitung der Bauernschaft für den Siedlerverband für das Land Westfalen. Er wird auch seine Wünsche erfüllt.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Er hat eine selbstständige Dienststelle
mit Sitz in Münster,
Nochmals wünschen wir Ihnen alles Gute
und senden Ihnen herzliche Grüße

Ihre

Robert u. Traudel Poeschel

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-10613-734

K., 23/5. 53

Lieber Walter Hammer!

Vorerst die herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem Geburtstage. Wir hoffen, daß Sie noch recht lange im Dienste Ihrer Sache arbeiten können.

Die Adresse v. Viggo Petersen habe ich leider noch nicht schaffen können. Der Kaufmann, bei dem er beschäftigt war, wohnt da nicht mehr u. der Vizewirt ist auch neu. Ich selbst komme auch sehr selten nach Christianshavn. Aber ich hoffe, daß ich jetzt zum Sommer, wo ich mehr Zeit habe, Erfolg haben werde.

Mit der Adresse von Peter Beck muß eine Verwechslung geschehen sein. Peter B. wohnt:

Rubinsteinsvej 20 24. S.V.

Die andere Adresse ist Frau Baruchs.

Von der Tochter Repekohls weiss ich leider nichts.

Mir geht es so einigermaßen wieder. Das sind so Perioden u. wird das Leiden wohl nie ganz verschwinden.

Mit den herzlichsten Grüssen sind wir

Ihre

Gertrud & R. Friedrich

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106B-735

Rolf Thocl
Hamburg 33, Heidhörn 4/15 pt. 24. 5. 53.

Sehr verehrter, lieber Valter Hammer,

da ich es schon nicht fertig gebracht habe, Ihnen rechtzeitig zu Ihrem heutigen Geburtstage meinen Glückwunsch zu senden, möchte ich Ihnen wenigstens jetzt sagen, dass ich mit vielen guten Wünschen an Sie denke. Zum Teil wird dieser Gruß im Andenken an meinen Vater geschrieben, dem ich die Bekanntschaft Ihrer Zeitschrift „Junge Menschen" verdankte, und den Sie ja selbst gekannt haben, - besser als mich. Ich werde nicht vergessen, wie es mich bewegt hat, als ich 1945-46 in Glasgow durch Willy Sternfeld (London) erfuhr, was Sie,

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Lieber Vater Hammer, damals überstanden haben, und dass Sie sich nach dem Verbleib meines Vaters erkundigten. Er ist nun, am 17. Juni, schon 15 Jahre tot. Er starb, von meinem Bruder gepflegt, verhältnismäßig friedlich für einen Menschen seiner Art im Dritten Reich, im siebzigsten Lebensjahr.

Dass ich Sie nicht getroffen habe, als Sie jüngst einmal die Redaktion des „Volk am Sonntag" besuchten, habe ich recht bedauert.

Mit vielen guten Wünschen für Sie grüßt Ihr

Rolf Thiel

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-100 13 -136

BOOKS ABROAD

An International Literary Quarterly

PUBLISHED BY THE UNIVERSITY OF OKLAHOMA PRESS

Ernst Erich Noth
EDITOR AND MANAGER

NORMAN, OKLAHOMA, U. S. A.

3. Juli 1953

Walter Hammer
Hamburg 39
Bilserstrasse 16 D
Germany

Lieber W. H.,

endlich erhalte ich Deine Adresse. Meine Glückwünsche zum 65. Geburtstag kommen daher mit beträchtlicher Verspätung; sie sind dennoch nicht minder herzlich, nicht minder ehrlich als die der anderen Freunde. Besonders gut ist es zu wissen, dass Du Dich aus der Ostzone absetzen konntest und Dein wichtiges Werk in der allerdings bereits schon wieder etwas prekären Freiheit im Westen fortsetzen kannst. Warum habe ich nicht rechtzeitig erfahren, dass Du Brandenburg verlassen hast? Ich war im März letzten Jahres auf kurze Zeit in Deutschland, verbrachte ein paar Tage in Hamburg: wir hätten uns endlich wiedersehen können...

Mit gleicher Post schicke ich Dir einen Reisebericht, der Dich vielleicht interessiert.

Bleibe gesund und uns allen lange, lange erhalten.

Mit den allerbesten Wünschen und herzlichem Gruss

stets Dein

Ernst Erich Noth

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106-13-937

Neue Anschrift
Otto Franz Heinrich
(14b) München 23
Haimhauserstraße 6 / III. links

z.Zt.(14a) Heilbronn/Neckar
Hundsbergstr.26 bei Alber

den 24.5.1953

Sehr verehrter,lieber W a l t e r H a m m e r ,

in der Stuttgarter Zeitung las ich von Ihrem 65.Wiegenfeste.Lassen Sie mich daher mit in die Reihe der Gratulanten eintreten,die Ihrer in dankbarer Erinnerung an Ihre Lebensarbeit an solchem Zeitpunkt gedenken.Wir standen nach 1945 nur in lockerer Briefverbindung,aber ich habe mit stetem Interesse Ihr Zutun verfolgt und weiss,wie sehr gerade die Arbeit,der Sie Ihre ganze Kraft widmeten (Brandenburger Archiv) gehemmt wurde.Sie schrieben mir einmal darüber auszugsweise. Diese Störungen sind uns nicht fremd,wenn wir in die letzten beiden Jahrzehnte zurückschauen:man gewöhnt sich an so manches und ist immer froh,"wieder einmal davongekommen zu sein". Was ich Ihnen wünsche: Gesundheit,Gesundheit und viel Schaffenskraft,trotz allen Enttäuschungen,die gerade Ihren Weg säumten.

In diesem Sinne,lieber Walter Hammer,meinen herzlichen Gruss!

Ihr alter Otto Franz Heinrich.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Amsterdam, 4.VI.53.
van Eegbenstraat 91 b

Herrn Walter Hammer
H a m b u r g

ED-1063 - 138

Sehr geehrter Herr Hammer,

es war reizend von Ihnen, dass Sie mit Ihren Mitteilungen auch mich bedachten. Ich habe mich in den vergangenen Jahren häufig gefragt, was wohl aus Ihnen geworden sein möge. Nun also habe ich gelesen, dass Sie, wie schlimm es Ihnen auch ergangen ist, noch am Leben sind und offenbar ungebrochen in Ihren alten Überzeugungen und in Ihrer Unternehmungslust. Das zu vernehmen hat mich sehr gefreut, und so gratuliere ich Ihnen denn herzlichst zu Ihrem Jahresjubiläum und zu der hohen Auszeichnung, die Sie bei der Gelegenheit empfingen.

In guter Erinnerung
Ihr Ihnen sehr ergebener

F. M. Huebner

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Dr. ERICH EBERMAYER

MÜNCHEN 23
MARIA-JOSEPHA-STR. 2
TEL.: 32291

Dr.E./H.

7. Juni 53

ED-7063-139

Herrn
Walter H a m m e r ,
H a m b u r g 39
Bilserstraße 16 D

Lieber Walter Hammer!

Von Herzen nachträglich Glückwunsch zu Ihrem 65.! Wie die Zeit bei uns allen vergeht...! Und Glückwunsch auch zum Verdienstkreuz. Im allgemeinen ist es ein Kreuz mit dem Verdienst. Schön, wenn man das Wort mal zusammenschreiben kann.

Für Ihre weitere Arbeit, die der Herr Bundespräsident hoffentlich nach Gebühr fördern und unterstützen wird, meine aufrichtigsten Wünsche.

In alter Verbundenheit

Ihr

Erich Ebermayer

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-906/3-140

VERLAG FRIEDRICH OETINGER

HAMBURG-WELLINGSBÜTTEL · REHMKOPPEL 5 · RUF 561455

Herrn
Walter Hammer,
Hamburg 39.
Bilserstr.16d

Lieber Walter Hammer,

verzeih mir, daß ich mit so erheblicher Verspätung mich dem Reigen der vielen Gratulanten zu Deinem 65.Geburtstag anschließe. Wie Du gehört haben wirst, bin ich längere Zeit von Hamburg abwesend gewesen und habe von Deinem Ehrentag so verspätete Kenntnis genommen. Auch ich wünsche Dir für die nächsten Jahre alles Gute und ganz besonders, daß es Dir gelingen möge, Deinen Dir selbst gestellten Auftrag zu erfüllen. Mit Rudolf Pechel möchte ich wünschen, daß Dein Lebenswerk mit dem Nobelpreis gekrönt werden möge!

Mit diesem Wunsche verbleibe ich
Dein

Friedrich Oetinger

Hamburg, 6.6.1953.

Bankkonto: Commerz- und Discontobank, Depo.-Kasse Speersort · Postscheckkonto: Hamburg 2957

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Hamburg am 4.Juni 1953
Sierichstr. 170

EB-1061 - 1471

Lieber Walter Hammer!

Erst aus Deinen Zuschriften erfuhr ich von Deinem Geburtstag und der Verleihung des Verdienstkreuzes.Trotz der Verspätung möchte ich dennoch zu Dir kommen mit meinen bescheidenen Wünschen.Es ist ja eigentlich so, dass ich nur ein ganz fernes verborgenes Leben führe, das sich vor all den vielen vielen "Freundesworten und kompetenten Ehrungen" mit seiner schlichten Andersartigkeit und der Ablehnung der bombastischen Verherrlichungen verkriechen müsste, aber manchmal ist mir doch so, als ob unser Schwur vom Meissner sich auswirken müsste. Wo sind die Männer heute, die diesen Schwur in jeder Richtung für ihr Leben zur Richtschnur erhielten? Ich kenne kaum einen. Als ich im vergangenen Jahr an den Meissnertagen zurückdachte und Bilanz zog, da sah ich eigentlich nur Männer, die im äusseren Leben sich der Massenseele unterworfen hatten und beglückt sich sonnten in dem oberflächlichen Trubel der heutigen Welt. Aber ich fand Trost in der Verfolgung meines eigenen Lebens und in dem wohl nur für mich sichtbaren Stufen empor zu dem was wir uns damals gelobten. Das Wesentlichste unseres Werdens und Jungbleibens habe ich dann anlässlich meines eigenen 60.Geburtstages in die beiliegenden Zeilen "Geburtstag" zusammengefasst. Ich möchte sie Dir zur Freude für eine stille Stunde zusenden.Wenn sieauch veranlasst durch die Stabreimfreude manche Bilder zur Umschreibung gebrauchen, so glaube ich doch, dass Du auch aus Deinem eigenen Leben das herauslesen wirst, was ich zum Ausdruck bringen wollte: Nach eigener Verantwortung sein Leben gestalten und seine Taten nur unter das eigene innere Gesetz zu stellen, um i n n e n zu wachsen und durch immer neue Prüfung seiner Stellung j u n g zu bleiben. Wenn uns unser Geburtstag jedes Jahr einen solchen erfolgreichen Rückblick und Ausblick beschert, dann, mein ich, verblassen alle äusseren Ehrungen und werden auf ihr Mass zurückgeführt. Unser Werden währt nicht nur <u>ein</u> Leben lang sondern geht durch viele Leben und viele Freundeskreise hindurch zur eigenen Höhe! Dass ich in Dir und Deinem Werk auf diesem Wege zur Höhe einen ewig jungen Kameraden gefunden habe,das danke ich Dir und grüsse Dich!

Dein
Rudolf Biedersteck

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-1061/3 -142

G e b u r t s t a g .

Du Rastpunkt zur ruhvollen Rückschau,
Dankbar erlebe ich Dich,
Der Du mir schenkst neue Kraft.
Aus dem dunklen Dunst der talfernen Tiefe
Lässt Du leuchten die liebenden Lichter
Vergangener Zeiten und tauchst in Vergessen
Das Leid und die Not.
Ueber sie hinweg hob in die Helle der Höhe
Die Pflicht und die Liebe als freudiges Leben
Mein Sein und mein Wollen
Zur Klarheit der geistigen Schau.
Bei dem stetigen Steigen von Stufe zu Stufe
Sinkt durch die treue Tat
Das lästige leidvolle Leben in den Orkus hinab.
Es leuchtet mir letztlich das lustvolle Licht,
Erneut mir die Kraft und lässt mich erkennen:
Einzig wahr und wertvoll ist des Menschen
Immerwährendes Streben,
Ist das Werden lichtvollen Geistes,
Der wie die Sonne strahlt,
Nicht fragt nach Ehr und Verdienst.

Von Höhe zu Höhe führst Du, mein Geburtstag,
Mich machtvoll empor und lässt aus Vergangenheit
Lichtvoll aufleuchten, was wertvoll und echt,
Lässt den Blick hinwenden zum Kommenden,
Das als Ziel Du mir zeigst:

Durch mutvolle Mühe
Durch tägliche Tat
Dem Dunklen entsteigen
Zur göttlichen Klarheit.

Rudolf Biederstedt

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-1061 -743

Der Sämann

Im Schreiten durch der Welten Weite
Werf freudig ich mein Gut hinaus,
Das ich gesammelt Seit an Seite
Bei Menschen in so manchem Haus.

Gesunken war Erlebnis auf Erlebnis
In meine Seele tief hinein;
Es schmolz und reifte zum Ergebnis:
Nun strahlt's zurück, will Leben sein.

Das heiß ich wirklich leben hier:
Allkraft zu glühn in heißer Seele,
Zu formen Wahrheit dann in höchster Zier,
Daß sie dem Wort der Tat befehle:

Daß die Erkenntnis schlackenrein
In jedem Sucher leicht aufsteh,
Daß sie so klar wie Sonnenschein
Das ganze Volk führ in die Höh.

Rudolf Biederstedt

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

OFFIZIN

STUTTGARTER VEREINSBUCHDRUCKEREI AKTIENGESELLSCHAFT

ED-106/3-744

OFFIZIN DRUCK jetzt: OFFIZINDRUCK AKTIENGESELLSCHAFT

Herrn
Walter Hammer
Hamburg 33
Dennerstr. 15

20.5.53

Sehr lieber Herr Hammer!
Mitten in meiner Vorbereitung einer dringend notwendigen Kurreise nach Bad Reichenhall erreicht mich die Nachricht von dem bevorstehenden 65. Geburtstag und dessen Würdigung durch Herrn Dr. Pechel. Verzeihen Sie bitte deshalb,wenn meine heutigen Zeilen schon sehr unter dem Einfluss der vielen Vorbereitungen vor unserer Abreise stehen.
Lieber Herr Hammer,wir sind ein schönes Stück Lebensweg miteinander gegangen,und wir haben uns in dieser Zeit immer wunderbar verstanden und gegenseitig geholfen,wie man das nicht überall im Geschäftsleben findet.Ich werde deshalb an Ihrem 65. Geburtstage,am 24. Mai in Reichenhall Ihrer sehr herzlich und in Dankbarkeit gedenken,besonders dankerfüllt für das,was Sie für das deutsche Volk und die ganze zivilisierte Welt im Interesse des Friedens getan und gelitten haben! Das möge Ihnen nie vergessen und von der Welt entsprechend gewürdigt werden!
Als äusserer Ausdruck meines Gedenkens,dem sich auch meine Frau gerne anschließt,möge Sie an diesem Ehrentage ein Blumengruß von uns erfreuen.Dieser ist auch für Ihre treue Mitarbeiterin Fräulein Schulz mitbestimmt,deren Dienste für Sie persönlich und Ihr Lebenswerk in schwerster Zeit nicht vergessen werden dürfen.
Ich hatte gehofft,Sie um Ostern in Hamburg besuchen zu können.Ich war tatsächlich in meiner alten Heimat,wurde aber dort so"gefesselt", dass ich über Melle nicht hinaus kam.Ich hoffe aber,dass unser Wagen uns im Herbst noch eine kurze Atempause an das Meer führen wird und

Stuttgart W, Hasenbergstraße 13/15 - Drahtanschrift: Offizin Stuttgart - Telefon: 69 98 - Bankkonto: Schwäbische Bank A.G., Stuttgart - Postscheckkonto: 7749 Stuttgart

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

dass sich dann doch eine Möglichkeit zu einem Wiedersehen ergibt!
Mit sehr herzlichen Grüßen, auch von meiner Frau,

Ihr Ihnen aufrichtig dankbarer

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

BABETTE L. GROSS

Frankfurt a.M.-Römerstadt, den 21.Mai 1953
In Burgfeld 82

ED 106/3 -145

Herrn Walter Hammer,

Hamburg 39,
Bilserstrasse 16 d.

Sehr verehrter Herr Hammer,

zu Ihrem 65. Geburtstag übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche und hoffe, dass es Ihnen vergönnt ist, den Fackelreiter-Verlag recht bald in Hamburg wieder aufzubauen. Gern hätte ich mich mit Ihnen unterhalten, auch über Ihr Schreiben vom 12. l. d.Js. Teilen Sie mir doch bitte mit, wann Sie einmal nach Südwestdeutschland kommen, da ich voraussichtlich in den nächsten Monaten nicht nach Hamburg kommen werde.

Ueber Klotz weiss ich leider auch sehr wenig. Haben Sie sich schon mit Landesminister Dr. Karl Spiecker, Haus Nordrhein-Westfalen, in Bonn in Verbindung gesetzt? Vielleicht kann er Ihnen etwas mitteilen.

Mit besten Grüssen

Babette Gross

n.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-10613-746

DR. PAUL MAHNERT
ESSEN BREUENEN
BUTTERSKAMP 84

Essen, den 22. Mai 1953

Herrn
Walter H a m m e r
H a m b u r g 39
Bilser Strasse 16d

Lieber Walter

Zu Deinem 65sten Geburtstage möchte auch ich Dir von uns allen die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck bringen. Nach all dem schweren Erleben der letzten Jahre hoffen wir, dass Du eine Zeit vor Dir hast mit ausgeglichener Arbeit und Erfolgen, indem Du für die Dinge Dich einsetzen kannst, die Du mit viel Idealismus und Tatkraft verfolgst.

Mit herzlichen Grüssen!

Herzlichst Dein Paul.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Berlin-Britz, 21.5.1953
Dörchläuchting-str. 33
ED-106/3-147

Lieber Walter Hammer,

zum 65. Geburtstag überreichen wir unsern Glückwunsch mittels beigefügter Karte (deutsche Wertarbeit!) und hoffen, daß du gut ins vierzehnte Lebensjahr fünft hinein kommst. Leider kann ich dir nichts weiter darbringen als mein schlichtes Bekenntnis und die Versicherung, daß du viel für mich bedeutest. Ich hoffe, daß ich dir demnächst diesen oder jenen Ziegelstein werde zureichen können. - Es freute mich immer, durch deine Zusendungen mit dir verbunden zu sein.

Es grüßen dich und die Nahestehenden, zugleich mit Pfingstgruß

Arthur u. Charlotte Schinnagel.

21.5.53 Liebe Erna Schulz,

ich bin erfreut, durch die Drucksache auf Walter Hammers 65. Geburtstag hingewiesen zu sein.

Mit Dank und Gruß Arthur Schinnagel.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Hanns Gobsch

Murnau/OBay.,Haus Vierlinden, Tel:9043
den 21.Mai 1953

ED-1061/3-748

Lieber,verehrter Herr Walter Hammer,

wenn ich zu Ihrem 65.Geburtstag Ihrer und Ihres Lebens gedenke,so geschieht das in einem tieferen Sinn als man sonst einem guten Freund oder Bekannten seine Verbundenheit bekundet. Vor mehr als 20 Jahren führte uns der Weg zu gemeinsamer Arbeit und in gleicher Gesinnung zusammen.Sie brachten mein "Wehneuropa" zum Welterfolg.Der Sinn dieses Buches erfüllte sich nicht,das Unheil kam doch über uns alle.Und über Sie,lieber Herr Hammer,fiel das Geschick in grausamster Weise her.Und wenn Sie auf die letzten 20 Jahre zurückschauen,so dürfen Sie bekennen,dass sie Todesjahre gewesen sind. Es wird wenige lebende Deutsche heute geben,die sich rühmen dürfen,mit der gleichen Charakterfestigkeit und unbeirrbaren Glauben ein hohes Ziel verfochten zu haben wie Sie , lieber Freund. Sie waren ein entschlossener Wegbereiter für jene Ideale,die heute ohne Risiko und als billige Gebrauchsmünze propagiert und plakatiert werden. Es wäre wahrlich an der Zeit,Ihres mutigen Lebenswerkes in breitester Öffentlichkeit zu gedenken und damit einen winzigen Dank abzustatten,in welcher Form es auch sei.

Ihre zahlreichen Freunde in Deutschland und jenseits der Grenzen sind sich einig in der Freude,dass Sie durch alle Leiden hindurchgegangen sind,ohne Ihren Mut und Ihren Glauben zu verlieren und dass Sie,wenn auch in der Gesundheit schwer geschädigt,trotzdem in Ihrer Arbeit nicht müde und in Ihrer Haltung nicht menschenfeindlich geworden sind. -Glauben Sie mir,lieber Herr Hammer,meine Frau und ich haben in der Vergangenheit oft,sehr oft von Ihnen gesprochen und Ihnen stille Bewunderung gezollt.

Wir beide,meine Frau und ich wünschen Ihnen für eine lange Reihe von Jahren alles Gute,das sich Ihnen zwei Jahrzehnte versagt hat. Bleiben Sie arbeitstüchtig, vollenden Sie,was Sie sich vorgenommen haben.Und wenn es wahr ist,dass es auf dieser fragwürdigen Erde doch einen gerechten Ausgleich gibt zwischen Notzeit und Segenszeit, dann müsste für Sie endlich ein Abschnitt beginnen,der unter einem glücklicheren Stern steht .

Dies wünschen wir Ihnen von Herzen,lieber Herr Hammer.

Mit unseren aufrichtigen und guten Wünschen begleiten wir Sie in Ihr neues Jahr.

In freundschaftlicher Verbundenheit und mit warmen Grüssen von meiner Frau und mir

bin ich Ihr alter

Hanns Gobsch

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

BUND DER VERFOLGTEN DES NAZIREGIMES (BVN) e.V.
LANDESLEITUNG
DÜSSELDORF, INDUSTRIEHAUS AM WEHRHAHN 96 · ZIMMER 415-16 · TELEFON 89210

ED-106/3-169

Bankkonto: 22995
Rheinisch-Westfälische Bank, Düsseldorf
Postscheckkonto: Essen 54209

Düsseldorf, den 20. Mai 1953 Ib/S

Herrn
Walter H a m m e r
H a m b u r g 39
Bilserstr. 16 a

Lieber Walter Hammer !

Zu Deinem 65. Geburtstage sage ich Dir die allerbesten Glückwünsche. Ich erspare es mir, Dir Kränze oder dergleichen zu winden und drücke Dir nur fest die Hand in der Hoffnung, dass Du noch in vielen fruchtbaren Jahren Dein Werk fortsetzen kannst.

Als ganz bescheidene Geburtstagsgabe übersende ich Dir ein sehr amüsantes und hochaktuelles Büchlein von George Orwell " Die Republik der Tiere ". Ferner schicke ich Dir die letzten Ausgaben des " Freien Wort ", worin Du wohl Beiträge von mir findest (z.B. die tragischen Fälle der beiden Zahnärzte Dr. Meyer aus Wuppertal), aber keinen Bericht über den Prozess gegen Werner Schäfer, da ich über den Ausgang der Sache noch nichts in Erfahrung bringen konnte. Ich war ja dazumal nur für einen Tag als Zeuge in Osnabrück, der Prozess lief aber in den nächsten Tagen noch weiter.

Meinen anfangs ausgesprochenen Wünschen schliessen sich auch meine Mitarbeiter Frl.Rosemarie Streng und Willi Eulenberg von ganzem Herzen an.

Mit den besten Grüssen bin ich

Dein

Karl Ibach

(Karl Ibach)

Anlagen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

AUGUST HILLERT
STEUERBERATER

HAMBURG 36, 22. Mai 1953
Neuer Jungfernstieg 21, Esso-Haus H/B.
Fernsprecher: 34 10 07 - Privat: 46 04 87

ED-10613-150

Herrn
Walter Hammer
H a m b u r g
Bilserstr. 16 d

Lieber Walter!

Mein Kalender unterrichtet mich nicht so gut, daß ich über Deinen Geburtstag Bescheid wüßte, aber das Hamburger Echo hat Dir gestern einige warme Worte gewidmet, und ich möchte, zumal es der 65. ist, Dir auch meine persönlichen Glückwünsche aussprechen.

Wenn ich zurückblicke zum Beginn unserer Bekanntschaft - Du haustest damals in der Johnsallee - und auf unsere häufigen Zusammenkünfte in Bergedorf, dann werden wir wohl gestehen müssen, daß wir damals auf verlorenem Posten gegen den Strom der Entwicklung anschwimmen wollten. Wenn wir uns aber weiter Rechenschaft darüber ablegen, wie wir heute über unser damaliges Wirken denken würden, so werden wir doch zugeben müssen, daß wir etwas weltfremde Idealisten waren, die die Bedeutung der absoluten Macht und der Willkür nicht in Rechnung stellen konnten, weil sie für uns nicht existent war. Dein persönliches Leben ist ein ewiger Kampf um Wahrheit und Aufrichtigkeit gewesen. Du gehörst zu den wenigen Menschen, die den Mut hatten, trotz aller Enttäuschung immer wieder die selbst gesteckte Aufgabe aufzugreifen und als einsamer Streiter fortzuführen.

Ich wünsche Dir, daß es Dir gesundheitlich möglich sein wird, noch manches Jahr Deinen Kampf um die Freiheit des Geistes fortzuführen und an der Aufklärung über die Methoden der Unterdrückung, wie sie auch heißen mögen - mitzuwirken.

Daß meine Frau sich diesen Grüßen anschließt, versteht sich von selbst.

Herzlichst

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Amsterdam, 2e Mei 1953

ED-106/3-757

Vriend Hammer,

Hartelijk gelukgewenst met de 24ste!
Wij hopen dat gij, in goede gezondheid, nog vele jaren gespaard mag blijven, zowel voor u zelf als voor de vredesbeweging waar gij zoveel jaren en kracht aan gegeven hebt.
Zoals ik vernam zijt gij weder moeten verhuizen naar Hamburg. Ik hoop dat ge voortaan daar rustig zult kunnen voortwerken.
Wij maken het hier wel goed. De moeder van Frans heeft vorige jaar haar been gebroken, maar dat is weer hersteld. Ze is alleen nog wat stijf. En ik moet me een beetje rustig houden, want mijn hart is een paar keer van streek geweest. Maar nu gaat het wel. Hoe is het met uw gezondheid?
We wensen u een prettige dag toe en vermoeden dat er wel vele gelukwensen naar Hamburg onderweg zijn.
Vele groeten van ons

Willem Muller

Frans en zijn moeder.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

* 003 Telegramm

Deutsche Bundespost

ED-106/3-154

aus F 5003 BERLIN FERNAMT F 1382/E 29/27 22 1544 =

Aufgenommen
Tag: Monat: Jahr: Zeit:
12. V. N 53
von: durch:

Amt Hamburg

WALTER HAMMER BILSERSTR 16D

HAMBURG/39 =

Übermittelt
Tag: Zeit:
an: durch:

HERZLICHSTE GLUECKWUENSCHE ZUM 65. GEBURTSTAG UND WEITERHIN VIEL ERFOLG FUER IHRE DANKENSWERTEN FORSCHUNGSARBEITEN UEBER DIE DEUTSCHE WIDERSTANDSBEWEGUNG = DER SENATOR FUER SOZIALWESEN

BACH

Für dienstliche Rückfragen

+ 16D 39 65. +

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Otto Schwarz

Langenhagen, den 22. Mai 1953
Langenforther Platz 3
Telefon 67 534

ED-106/3 -153

Mein lieber Herr Hammer!

Unsere Schreibfaulheit kennt keine Grenzen - einer berief sich immer auf den andern u. Otto kam ganz einfach nicht dazu. Mit großem Interesse haben wir die uns übersandten Artikel studiert. Namen u. Zusammenhänge sind uns seit Bdg. durch Ihren Mund schon so bekannt - beinahe vertraut. Otto hat für unsere Volksbibliothek bereits einige Bücher beschafft, denn gerade dem Volksganzen muß all dies grausige Geschehen - besonders aber der deutschen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Jugend - intensiv zugeführt wer-
den. Schon wieder spielen die Poli-
tiker in der ganzen Welt mit dem
Wort „Demokratie" ein furchtbares
Spiel. Sie verwenden es wie es
ihnen zeitweilig genehm ist. Aus
dagegen zu wehren, zumindest
in unserer Bundesrepublik -
ist unsere höchste Aufgabe. Dazu
gehört in erster Linie wieder eine
deutsche Einheit zu werden. Auf
keinen Fall darf der Kampf da-
rum nicht erlahmen. -
Heut aber gehen meine Gedan-
ken fünf Jahre zurück. Ein
strahlend schöner Maientag!
Ora u. Oma Schwarz u. der
Ortsr. Michael - knapp 1½ Jahre

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-10613 -154

alt - folgten einer Einladung zu
Ihrem 60ten Geburtstag. Ihre Brdg.
Wirkin hatte Ihnen einen netten
Kaffeetisch bereitet u. die Überra-
schungen dazu waren Ihnen eine
Freude. Der Junge bekam damals
sogar seinen Kakao. Diese kurze
Kaffeestunde steht jetzt vor mei-
nem Auge u. es muß in diesen
Tagen Ihr 65. Geburtstag sein. Un-
sere allerbesten Wünsche begleiten
Sie! Bleiben Sie vor allem weiter-
hin gesund u. behalten Sie noch
einige Jährchen Ihre Schaffens-
kraft. Denn Ihr Werk muß voll-
endet werden u. in der Nachwelt
immer u. immer wieder auf-
klingen. Freunde aus aller Welt

Institut für Zeitgeschichte Archiv

wordene Ihnen zu Ihrem Geburtstag
viele gute Wünsche u. Drucksachen
senden. Sie sei für all das Furcht-
bare was Sie erleben mußten
ein begleitendes Gefühl für
Ihren inneren Frieden und
Versöhnung mit dem Schicksal.
Wir sind voll Freude daß wir
einen Menschen wie Sie kennen
lernten der in der Welt nur
das Gute wollte u. so Grausi-
ges erleben mußte. Dafür seien
Ihnen noch viele Jahre des Le-
bens geschenkt! Ich persönlich
bedauere es sehr daß Männer
wie Sie, ausgestattet mit hohen
geistigen Qualitäten u. wirk-
lich freundschaftlicher Gesinnung

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-70613_755

der Nachwelt keine Erben hin-
terlassen. - Das diesjährige
Pfingstfest wird ein Tag der
Freude für Sie sein u. Sie für
soviel Trauriges entschädigen.
Grüßen Sie bitte Ihre Geburts-
tagsgäste.
Von uns beiden aber zu Ihrem
Ehrentage die herzlichsten
Wünsche

Ihre
Schwarzes

Vom 11.-13. Juni ist Otto zu
einer Tagung in Hamburg.
Ich hoffe daß sie sich dann
einmal aussprechen können

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

* 081 Telegramm **Deutsche Bundespost** ED-106/3-156

aus + 6081 BERLIN FERNAMT F 339/A 12 25 1205 =

Aufgenommen
Monat: Jahr: Zeit:
25.V.
von: durch:

Amt Hamburg

= WALTER HAMMER BILSERSTR
16D HAMBURG39 = g

Übermittelt
Tag: Zeit:
an: durch:

HERZLICHEN GLUECKWUNSCH UND VIEL ERFOLG = WALTER KARSCH +

HAMMER 16D 39 +

Für dienstliche Rückfragen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

E 2.52 80000 X G 189 Din A 5 (... 28)

* 047

Telegramm

Deutsche Bundespost

5747 HAMBURG F 28 24 0715 =

CD-10613-159

aus

Aufgenommen
Tag: Monat: Jahr: Zeit:

von: durch:

Amt Hamburg

WALTER HAMMER BILSERSTR 16D

HAMBURG39 =

Übermittelt
Tag: Zeit:

an: durch:

WIR SENDEN IN TREUER VERBUNDENHEIT AUFRICHTIGE UND HERZLICHE GLUECKWUENSCHE ZUM 65. GEBURTSTAG MIT ALLEN GUTEN WUENSCHEN FUER WEITERE GESUNDHEIT = MARTIN EMMA GRITLI PLAT +

Für dienstliche Rückfragen

16D 39 65

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

* 056 Telegramm **Deutsche Bundespost**

5456 HAMBURGSCHNELSEN 15 23 1305 = EO 10613 -158

Aufgenommen

Tag: Monat: Jahr: Zeit:

23.V. N 53

von: durch:

Amt Hamburg

WALTER HAMMER BILSERSTR 16

HAMBURG/39 =

Übermittelt

Tag: Zeit:

an: durch:

MIT ALLEN GUTEN WUENSCHEN GRUESSEN HERZLICHST =

HEINZE WALLY HERMANN LANGE

Für dienstliche Rückfragen

+ 16 39 +

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

* 099 Telegramm Deutsche Bundespost

= 5899 GAVLE C283 12 24 1312 =

EB-10613-159

aus

Aufgenommen
Tag: Monat: Jahr: Zeit:
von: durch:
24 V. 1953
Amt Hamburg

= WALTER HAMMER BILSERSTRASSE
16D HAMBURG39 =

Übermittelt
Tag: Zeit:
an: durch:

MOEGE DIR DER NOBELPREIS GEGEBEN WERDEN = BOHLINS +

16D 39 +

Für dienstliche Rückfragen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

* 048 **Telegramm**

Deutsche Bundespost

a+ 5348 FRANKFURTMAIN F 20 23 1030 ED-106/3 -160

Aufgenommen
Tag: Monat: Jahr: Zeit:
23.V. 10 9 8 2 V 53
von: durch:

Amt Hamburg

Übermittelt
Tag: Zeit:
an: durch:

LT = WALTER HAMMER BILSENSTR
16D HAMBURG 39

= NOCH VIELE WEITERE ERFOLGREICHE ARBEITSJAHRE WUENSCHEN
ZUM 65. GEBURTSTAG DIE MITARBEITER DER EUROPAEISCHEN
VERLAGSANSTALT +

HAMMER 16D 39 65 +

Für dienstliche Rückfragen

2.52 80000 X U 187 Dm A 5 (. 28)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

* 048

Telegramm **Deutsche Bundespost**

ED 306/3-167

5848 BERLIN FERNAMT F 298/A 15 24 1120 =

aus:

Aufgenommen					Übermittelt	
Tag:	Monat:	Jahr:	Zeit:		Tag:	Zeit:
von:	durch:				an:	durch:
Amt Hamburg						

WALTER HAMMER BILSERSTR

16D HAMBURG39 =

TILLYKKE MED DAGEN UND VIELE GUTE WUENSCHE +

DEIN WILLY BRANDT +

16A 39 +

Für dienstliche Rückfragen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

* 027 Telegramm Deutsche Bund

ED-106/3-162

5827 STUTTGART F 14 24 1055 =

aus

Aufgenommen		Übermittelt
Tag: Monat: Jahr: Zeit:		Tag: Zeit:
24 V. 10 9 8 2 6 4 V 53	WALTER HAMMER BILSERSTR 16	an: durch:
von: durch:	HAMBURG 39 =	
Amt Hamburg		

DIE HERZLICHSTEN GLUECKWUENSCHE ZUM HEUTIGEN TAGE =

IHR RUDOLF PECHEL +

16 39 +

Für dienstliche Rückfragen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

* 068 Telegramm

Deutsche Bundespost

ED-906/3 -163

aus 0868 MURNAUOBERBAY F 19 22 1700 =

LT = WALTER HAMMER

BILSERSTR 16/D HAMBURG/39 =

Aufgenommen
Tag: 22 V. 65 Monat: 17 Jahr: 5 Zeit:
von: Mchn 1 durch: 055

Übermittelt
Tag: Zeit:
an: durch:

Amt Hamburg

-77h

MIT GUTEN WUENSCHEN GEDENKE ICH IHRER UND IHRES EDLEN LEBENSWERKES FREUNDSCHAFTLICH = HANS GOBSCH +

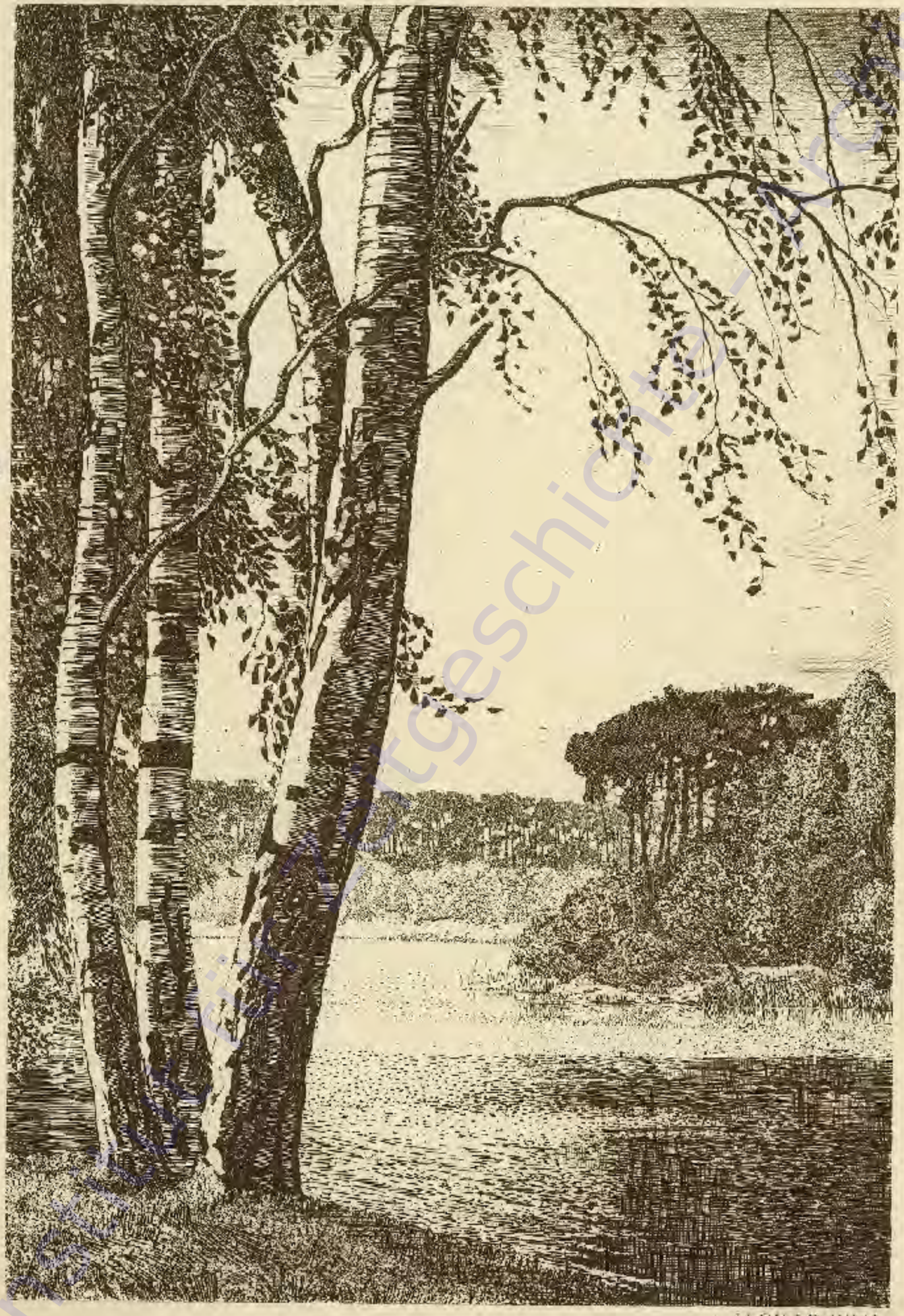
Für dienstliche Rückfragen

16/T 39 +

8. 50 120.000

X G 109 Dtc A 5 (Kl. 28)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



LEON SCHNELL

DEUTSCHE BUNDESPOST

Telegramm

aus

Berlin Fernamt P 627/A

Nr. 9491 , 20 W. vom 24 / 6 1953 , 16.48 Uhr

Walter Hammer

Bilserstr. 16D Hamburg 39

Zum 65. Geburtstag herzlichste Wünsche auch im Namen des Arbeitskreises 20. Juli 1944

Richard Timm.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106/3 -165

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-10613 -766

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

DEUTSCHE BUNDESPOST

Telegramm

aus

Wuppertal Elberfeld F

Nr. 1603 , 16 W. vom 24 / 5 19 53 , 17.28 Uhr

Erna Schulz

Dennerstr. 15 Hamburg 33

An Walter Hammer. Zum 65. Geburtstag herzlichstes Gedenken.

Familien Hoff-Keune.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106/3 -767

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-10613 - 768

Institut für Buchkunde - Archiv

DEUTSCHE BUNDESPOST

Telegramm

aus

Düsseldorf 14

Nr. 1341 15 W. vom 23/6 19 53 1620 Uhr

Walter Hammer

Bilsersstrasse 160

Hamburg 39

Zu Deinem Geburtstag ein herzliches

Glückauf wünscht Dir

Fritz Fiwotzki .

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106/3-709

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-706/3 -170

Institut für Buchkunde - Archiv

D E U T S C H E B U N D E S P O S T

Telegramm

aus

Bamberg

Nr. 4820 · 25/24 W. vom 22 / 5 19 53 · 1910 Uhr

Herrn Walter Hammer

Bilsersfr 16/D Hamburg .

Zum fuenfundsechzigsten herzlichste

Glückwünsche . Mag der Pfingstgeist

die Sprache aller Völker beleben für

Frieden und Feiheit

Hans Breu .

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106/3-171

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-10613 -772

Institut für Buchkunst - Archiv

D E U T S C H E B U N D E S P O S T

Telegramm

aus

Hellerup

Nr. p 585 , 1o W. vom 24 / 5 19 53 2224 Uhr

HR Walfer Hammer

Hamburg / 39

Bilfersfrasse 16/D

fil lykke

Fritz Bornkessel .

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-1061/3-173

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

TECHNISCHE UNIVERSITÄT
BERLIN-CHARLOTTENBURG
Mathematisches Institut
Lehrstuhl Prof. Dr. E. Mohr

Berlin-Charlottenburg 2, den 9.6.1953
Hardenbergstr. 34
Fernruf: 32 51 81, App. 243

Wohnung: Berlin-Wannsee
Tristanstr. 1
Fernruf: 80 71 01

ED-1061 > -174

Hochverehrter, lieber Herr Hammer!

Herzlich danke ich für Ihr letztes Schreiben, über das ich mich sehr gefreut habe. Gleichzeitig wurde ich aber auch traurig darüber, daß ich Ihren Geburtstag nicht wußte, und so kommen meine Glückwünsche heute recht spät. Aber sie kommen aus dem Herzen: so wünsche ich Ihnen, lieber Herr Hammer, nachträglich alles Gute in Ihrem neuen Lebensjahr, vor Allem Gesundheit und Erfolg in Ihrer Arbeit. Und ich glaube, es ist auch nicht unbescheiden, wenn man bei einer solchen Gelegenheit wünscht, daß dem Jubilar noch zu seinen Lebzeiten die Anerkennung der Welt nicht versagt bleibe, wie man das leider so oft bei großen Menschen erleben mußte. Wie oft haben wir uns im engen Kreis gefragt, wer unter den Lebenden heute wohl den sittlichen Wert hätte, um mit dem schönsten Preis, dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet zu werden. Und in den Kreis dieser wenigen Würdigen haben wir immer auch Sie, sehr geehrter Herr Hammer, gestellt. Möge diese große Freude Ihnen und durdh Sie auch uns Anderen beschieden werden.

Ich verbleibe nun mit herzlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

E. Mohr

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106/3 - 775

Institut für Mathematik - Archiv

D E U T S C H E B U N D E S P O S T

Telegramm

aus

Hamburg F

Nr. 1023 / 22 W. vom 24. / 5. 19 53 / 656 Uhr

LT = Herrn Dalfer Hammer

H a m b u r g / 39

Bilsersfr 16

Herzliche Glückwünsche zu Deinem 65. Geburtstage

wünscht Dir Dein Fritz Bein mit Familie und

Mitarbeitern.

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

ED-70613-796

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Ernst Riggert

Hamburg 39, den 23.5.53
Andreasstr. 16

ED-1061/3-178

Lieber Walter Hammer,

Das ist aber eine Überraschung - fünfundsechzig Jahre alt - und davon mehr als fünfunddreißig unter den aufreibenden Bedingungen heißen oder kalten Krieges! Sei von Herzen beglückwünscht, zugleich im Namen meiner Frau und Frieds, der - natürlich - auf Pfingstfahrt ist.

Wenn ich nicht erst gestern so freundlich an diesen Tag erinnert worden wäre, hätte ich Dir gerne noch einen öffentlichen Gruß beschert. Ausgeschlossen ist es nicht, daß ich im NWDR für Montag noch etwas unterbringe. Das entscheidet sich jedoch erst heute am frühen Nachmittag.

Für die kommenden Jahre wünsche ich Dir soviel an Wiedergutmachung, daß Du das ausführen kannst, woran Du Dein Herz gehängt hast. Einen geruhsamen Lebensabend Dir zuwünschen - das wäre unvorstellbar. Aber daß die heute Jungen begriffen, was alles Du mit unerschütterlicher und opferbereiter Zähigkeit dazu getan hast, um ein Deutschland der besten Deutschen zu erhalten, das wünschte ich.

Sei herzlich begrüßt und bewünscht
von
Deinen
Ernst, Ellen u. Fried Riggert.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Anlage II —

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Chr. M. Nissen
Berlin-Siemensstadt
Goebelstr. 125 I

Berlin, 5.6.53

ED-1063-178

Lieber Herr Hammer!

Ihre heutige Sendung hat mich ergriffen. Ich kannte leider Ihren Geburtstag nicht, und ich hätte auch nicht geglaubt, daß Sie sich schon anschickten, die "Altersgrenze" zu überschreiten, denn Sie stehen vor meinem geistigen Auge als ein besonders elastischer, lebensfrischer Mann, dem man keine der üblichen Verkalkungen zutrauen möchte, die man den 65-ern konzidiert. Wenn ich Ihnen nun nachträglich mit warmem Glückwunsch die Hand schüttle, so bitte ich, mir zu glauben, daß mir dieses Wort vom Herzen kommt. Daß Heuß Ihre Verdienste anerkannt hat, ist mir eine Freude: er hat einen Würdigen geehrt.
In der Hoffnung, daß noch manche Ihrer Pläne Sie zu reichen Ernten führen, begrüße ich Sie mit herzlichem Glückauf für die weitere Lebensfahrt.

Ihr

Nissen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Professor Ernst Niekisch

Berlin-Wilmersdorf, den 8. Juni 1953
Koblenzer Str. 8

ED-101/3-178

Herrn
Walter Hammer
Hamburg 39
Bilserstr. 16 d

Lieber Herr Hammer !

Sie hatten die Liebenswürdigkeit, mir ein Heft der "Deutschen Rundschau" zuzusenden, in welchem Ihre Lebensarbeit gewürdigt wird, ferner schickten Sie mir auch den Abzug eines Nekrolog und Ihre Danksagung für die Geburtstagswünsche. Die letztere Zusendung verdiente ich allerdings nicht, denn bedauerlicherweise fehlte ich unter Ihren Gratulanten. Aber nichtsdestoweniger habe ich Ihrer mit großer Sympathie gedacht; es fiel mir ein, daß Sie im Vorjahre mir sagten, einen Tag vor mir Ihren Geburtstag zu haben. Ihrem Dankschreiben entnehme ich, daß Sie auf eine große Zahl von Freunden blicken dürfen; Sie sehen sicher und mit Recht darin einen Lohn für alles das, was Sie in der Vergangenheit getan haben.

Ich wünsche Ihnen für das kommende Jahr und Ihre künftige Lebenszeit gute Gesundheit und werde mich immer freuen, von Ihnen etwas hören zu dürfen.

Mit den besten Grüßen

Ihr

Niekisch

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

DR. ERICH LEWINSKI

(16) Kassel-Kirchditmold
Stahlbergstraße 1
Telefon 8625

23. Mai 1953.

ED-10613-180

Lieber Walter H a m m e r !

Zu Ihrem 65. Geburtstage sende ich Ihnen von Herzen meine besten Wünsche. Bleiben Sie weiter und noch recht lange Jahre einer der "jungen Menschen."

Mit den besten Wünschen, auch für Ihre Gesundheit, bin ich, zugleich im Namen meiner Frau,

Ihr

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

DR. HANS BAUER
CHEF DER ABTEILUNG WIRTSCHAFTSSTUDIEN
SCHWEIZERISCHEN BANKVEREIN

BASEL, den 22. Mai 1953. B/ls
AESCHENVORSTADT

Herrn Walter Hammer
Bilserstrasse 16 d

HAMBURG 39

ED-10613-181

Lieber Herr Hammer,

Zu Ihrem 65. Geburtstag, den Sie dieses Jahr gerade mit Pfingsten zusammen feiern können, möchte ich Ihnen meine herzliche Gratulation übermitteln. Ich freue mich sehr darüber, dass Sie diesen Tag in voller Frische und Schaffenskraft begehen können, zu einer Zeit, wo es wieder ganz besonders wichtig ist, dass in Deutschland der Kampf um den Einfluss der guten Elemente mit aller Kraft geführt wird.

Mit freundlichen Grüssen bin ich

Ihr

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

DR. IUR. WALTHER HENSEL
Oberstadtdirektor
der Stadt Düsseldorf

MEERBUSCH B. DÜSSELDORF
Krefelder Straße 123b
Tel. Büderich 561

19. Mai 53.

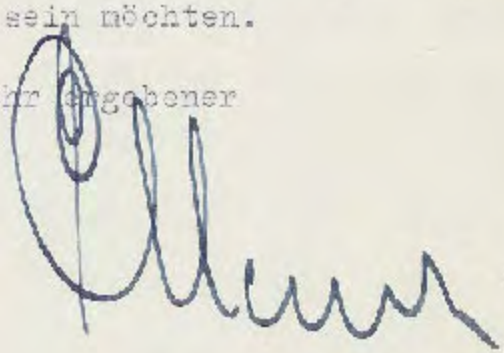
ED-1061-192

Sehr geehrter Herr Hammer.

Der Deutschen Rundschau, Heft 5 vom Mai 1953, entnehme ich, daß Sie am 24. ds. Mts. Ihren 65. Geburtstag feiern. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen zu diesem Tage meine von Herzen kommenden Glückwünsche auszusprechen.

Sie sind Ihr ganzes Leben lang ein Verkämpfer für Freiheit, Gesittung und Frieden gewesen. Sie haben für Ihre Überzeugung in den Jahren der Tyrannei schwer gelitten; trotzdem sind Sie nicht gebrochen, sondern haben nach 1945 Ihre Arbeit mit alter Energie wieder aufgenommen. Ich hoffe, daß Ihnen noch viele Jahre in Schaffenskraft und in erfolgreichem Wirken für Ihr Lebenswerk beschieden sein möchten.

Ihr sehr ergebener



Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Dahlem 10. Juni

ED-106/3-283

Sehr geehrter lieber
Herr Hammer!

Recht herzl. Dank für Ihre
lb. Dankzeugung. Nun
möchte ich, wenn auch ver-
spätet, nicht versäumen unter
Ihren Gradulanten sein als alter
Ostschnall! Wünsche Ihnen alles
Gute ganz besonders Gesundheit
damit Sie in Ruhe Ihr Ziel
erreichen können, den Sie sich
gestellt haben. Worte sind hier
nicht zu finden, für das was Sie
lieber Herr Hammer tun für
unsere Männer!

Mit den besten Grüßen
u. Dank Ihre
Marie Lancken [illegible]

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Kommen Sie am
18-19 Juli?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106/3-189

Besucht die
III. INTERNATIONALEN
FILMFESTSPIELE
BERLIN
13.-28. JUNI 1953

BERLIN SW 11
20 DEUTSCHE POST
2P

Herrn
Walter Hammer
Hamburg
Bilserstr. 16 d

Institut für Zeitgeschichte, Berlin

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-106/3-785

INSTITUT
FÜR EUROPÄISCHE POLITIK UND WIRTSCHAFT

Frankfurt a. M., den 11. Juni 1953
Taunus-Anlage 6
Tel.: 36301, 36315

Herrn
Walter H a m m e r
H a m b u r g 39
Bilserstrasse 16 D

Sehr verehrter Herr H a m m e r ,

ich habe erst nachträglich erfahren, dass Sie Ihren 65. Geburtstag begangen haben und möchte Ihnen noch heute hierzu und zur Verleihung des Verdienstkreuzes herzlich gratulieren. Hiermit verbinde ich den Wunsch, dass Sie noch lange Jahre haben mögen, um Ihr bewundernswertes Lebenswerk weiterzuführen.

Mit herzlichen Grüssen
Ihr

Theodor Steltzer

(Theddor Steltzer)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit
- Leitung -

BERLIN-NIKOLASSEE, den Ernst-Ring-Straße 2
Telefon 84 48 46 und 84 46 78

11.6.1953

Ti/m

ED-106/3-786

Herrn
Walter H a m m e r
Hamburg 39
Bilserstr. 16D

Sehr geehrter Herr Hammer !

In diesen Tagen kam Ihr freundliches Drucksachreiben, aus dem ich, mit einer gewissen Beschämung über mein Unwissen, Nachricht von Ihrem 65. Geburtstag entnommen habe. Darf ich Ihnen noch nachträglich dazu herzlich gratulieren und dabei die Hoffnung aussprechen, dass Sie Ihr Werk in dem geplanten Sinne glücklich vollenden können.

Mit den besten Grüssen

Ihr
sehr ergebener
Ernst Tillich

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Dr. theol. HERM. JOS. SCHMITT
VERBANDSPRÄSES

(22) KÖLN, am 5. Juni 1953
BERNHARD LETTERHAUS-STR. 22
FERNRUF 72500

ED-106/3 187

Herrn
Schriftsteller

Walter H a m m e r

H a m b u r g 39
Bilserstraße 16 d

Lieber Kamerad Hammer!

Durch Ihre Drucksache erfahre ich von Ihrem 65. Geburtstag und der Verleihung des Verdienstkreuzes. Nehmen Sie auch meinen herzlichen und aufrichtigen Glückwunsch. Ihm schließt sich auch die ganze Katholische Arbeiter- Bewegung an, weil sie weiß, welche Verdienste Sie um die Opfer des Nationalsozialismus haben. Bleiben Sie versichert, daß Sie bei mir und meinen Freunden vollste Unterstützung für Ihr Werk haben werden, und daß wir stets bereit sind, Ihnen sofern unsere Möglichkeiten reichen, Hilfe zu leisten. Möge Ihnen der Herrgott noch einen gesegneten Lebensabend schenken, viel Freude und Kraft an der so wichtigen Arbeit.

In kameradschaftlicher Verbundenheit

Ihr

H. Schmitt
Verbandspräses

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-1063-788

NORDWESTDEUTSCHER RUNDFUNK

ANSTALT DES OFFENTLICHEN RECHTS

DER GENERALDIREKTOR

26.5.1953

Lieber Walter Hammer!

Ich bin untröstlich, daß ich, weil ich wieder tagelang unterwegs bin, Dir nicht pünktlich zu Deinem 65. Geburtstag Glück gewünscht habe. Aber sei überzeugt, daß meine Wünsche, wenn auch verspätet, so doch von Herzen zu Dir kommen. Vor allem dies, daß Dir Deine Gesundheit keinen Strich durch die Rechnung macht, sondern daß Du uns und unserer gemeinsamen Aufgabe noch viele, viele Jahre erhalten bleibst. Ein Grund, daß ich nicht an den Fünfundsechzigjährigen rechtzeitig gedacht habe, ist ganz einfach auch der, daß ich mir gar nicht realisieren kann, den "jungen Menschen" Walter Hammer nicht mehr unter den 30- bis 40jährigen zu wissen. Gerade an Dir geht einem wieder einmal auf, daß es nicht das Geburtsdatum macht, sondern die innere Jugendlichkeit, und die hast Du Dir in einem erstaunlichen und wohltuenden Maße bewahrt. Laß sie Dir nie rauben! Dies wünscht Dir von Herzen

Dein

gez. Adolf Grimme

Telefonisch von Herrn
Dr. Grimme aus Köln durchgegeben.
F. Hoffmann
(Sekretärin)

HAMBURG 13 · ROTHENBAUMCHAUSSEE 132-134

B. TELEFON 45 01

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

DER SENAT VON BERLIN
PRESSEAMT

GESCH.-Z.: PRESS Dr. Hi/Ba
(Angabe bei Antwort erbeten)

BERLIN-SCHÖNEBERG, DEN 22. Mai 1953
RUDOLPH-WILDE-PLATZ
FERNRUF: 71 02 01, HAUSANSCHLUSS NR. 3220

Herrn
Walter H a m m e r
H a m b u r g 39
Bilserstr. 16 d

ED-106/3 - 1 89

BETRIFFT:

BEZUG:

Lieber Walter Hammer,

von Freundesseite hörte ich, dass Sie am 24. Mai Ihren 65jährigen Geburtstag begehen. Das scheint mir kaum glaublich, denn ich habe Sie nach Ihrem letzten Besuch in Berlin noch so jung und jugendlich in Erinnerung, dass mir die 65 Jahre ein Irrtum zu sein scheinen. Aber ich muss es wohl glauben,und dabei meldet sich bei mir mahnend die Tatsache, dass ich ja selbst schon 59 Jahre bin und bald ebenfalls die erste Jugend hinter mir haben werde.

Lieber Freund Walter Hammer, was kann ich Ihnen Besonderes zum 65. Geburtstag wünschen als das, dass Sie noch recht lange Jahrzehnte weiter in der ersten Reihe der Kämpfer für Freiheit, Menschlichkeit und Gerechtigkeit stehen mögen. Wir haben ja beide erlebt, dass unser Streben und Kämpfen nicht leicht ist, aber Niederlage auf Niederlage haben wir hingenommen in dem Bewusstsein, dass verlorene Schlachten gerade im Kampf um die geistige Befreiung und Gerechtigkeit nicht bedeuten, dass der Kampf selbst verloren ist. Das Banner muss stehen und wird stehen so viele Opfer auch fallen mögen. Allein das Bewusstsein für die Sache der Menschlichkeit, für die Welt von morgen zu kämpfen, hat uns ermöglicht, die Katastrophen zu überstehen. Viele wertvolle Kampfgenossen sind abgerufen worden in diesem so lange währenden Ringen um die Verwirklichung unserer Ideale; für uns bedeutet das nur die Verpflichtung, den Weg weiterzugehen, den ein inneres Gesetz uns allein vorgeschrieben hat.

Sie,

SKzl. 81
Mat. 15 174. Din A 4. 1000. 4. 53

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-1063-730

Sie, mein lieber Freund Walter Hammer, haben einen grossen Beitrag in diesem Kampf geleistet, und ich kann Ihnen nicht mehr und nichts Besseres wünschen, als dass dieses Ihr Lebenswerk Früchte tragen wird, an denen Sie wie wir alle uns noch lange Jahre freuen wollen. Der Kampf für den Frieden und die Menschlichkeit ist der einzige, in dem es lohnt, sich zu verbrauchen.

In diesem Sinne drücke ich Ihnen herzlich in alter Freundschaft und Verbundenheit die Hand

Ihr

Hans Hirschfeld

(Dr. Hans E. Hirschfeld)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

H. G. Ritzel
M. d. B.

BONN, Bundeshaus
Michelstadt i. Odw.

den 30. Mai 1953

ED-1061/3 - 191

Herrn
Walter Hammer
Hamburg
Bilserstrasse 16d

Lieber Walter Hammer,

verspätet ersehe ich aus Nr. 21 der Zeitung "Das freie Wort", dass Sie am 24. Mai 1953 Ihren 65. Geburtstag feiern konnten. Ich möchte Ihnen in menschlicher und gesinnungsmässiger Verbundenheit zu diesem Tag meine herzlichsten Glückwünsche übermitteln. Ich habe selbst e rst vor kurzem meinen 60. Geburtstag gefeiert und weiss, wie sehr ein solcher Tag Anlass zur Rückschau bietet. Wir haben beide - Sie mehr als ich - bittere Jahre hinter uns, aber wir sind uns - wie ich glaube - gleich in einem unverwüstlichen Optimismus, der an das Gute im Menschen selbst dann noch glaubt, wenn die Menschen alles Menschliche verlassen und sich weit unter das Niveau einer Bestie begeben, die ja nur so lebt wie sie einmal leben muss. Mag der Tag Leid und Enttäuschung bringen - im ganzen gibt es doch einen Fortschritt und eine Entwicklung zum Guten und diese Tatsache hilft, dieses Leben zu verstehen.

In herzlicher Verbundenheit

Ihr

(H.G.Ritzel)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Rheinland-Pfalz
Ministerium für Finanzen
und Wiederaufbau
Der Minister

Mainz, den 26. Mai 1953.

ED-106/3-192

An

Herrn Walter H a m m e r
Schriftsteller

H a m b u r g 39
Bilserstrasse 16 d.

Sehr geehrter Herr Hammer !

Zu Ihrem 65. Geburtstag möchte ich Ihnen noch meine herz=lichsten Glückwünsche übermitteln. Ich hoffe, dass Sie die Depression, unter der Sie vor 1 1/2 Jahren wohl infolge von Krankheit gelebt haben, überwunden haben und dass Ihnen noch recht viele Jahre zu Ihrer Arbeit vergönnt sind. Gerade die Aufgabe, die Sie sich gestellt haben, die ungeheure Tragik des furchtbaren Schicksals der Millionen von Menschen zu schildern, die mit dem nationalsozialistischen System nichts zu tun haben wollten, die Verfolgungen und Demütigungen ausgesetzt waren und die zahllose Stunden der Verzweiflung durchgemacht haben - gerade das Schicksal dieser Menschen zu schildern, das Material über ihr zerstörtes oder ver=nichtetes Leben zu sammeln und literarisch zu gestalten, ist eine ausserordentliche Aufgabe. Möge Ihnen vergönnt sein, weiterhin noch wesentliches zur Lösung dieser Aufgabe beizutragen.

In diesem Sinne verbleibe ich als

Ihr

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Dr. B a u e r

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Oberlandesgericht

(20b) Braunschweig, den 29. Mai 1953
Fernruf 24322

Gesch.-Nr.

ED-1063 - 793

Herrn
Walter H a m m e r
H a m b u r g 39
Bilser Str. 16 d

Lieber Walter Hammer !

Ich habe der Presse entnommen, daß Du Deinen 65. Geburtstag gefeiert hast. Die Zeitungen aller Richtungen haben so viel Gutes über Deinen Einsatz berichtet, daß ich nur die Richtigkeit all dessen bestätigen kann, was sie geschrieben haben. Ich wünsche Dir weiter alles Gute.

Mit herzlichen Grüßen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

PAUL LÖBE

BERLIN-GRUNEWALD
BISMARCKPLATZ 1

Bonn, den 22.Mai 1953

ED-106/3-794

Herrn
Walter H a m m e r

H a m b u r g 39
Bilser Str. 16 d

Lieber und verehrter Freund Hammer!

Von verschiedenen Seiten wurde ich darauf aufmerksam gemacht, dass Sie nun auch schon in die Reihen der Alten eingezogen sind und in ein paar Tagen Ihren 65. Geburtstag begehen wollen.

Diesen Anlass möchte ich benutzen, Ihnen nicht nur meine guten Wünsche zu senden, sondern auch Dank zu sagen für die jahrzehntelange aufopferungsvolle Tätigkeit, die Sie für Freiheit und Frieden ausgeübt haben. Die Gestalten alter Mitkämpfer werden wach, wenn ich an die zwanziger Jahre denke, in denen Sie den "Fackelreiter" herausgaben und an führender Stelle für die deutsche Republik eintraten. Leider kam dann der grosse Bruch, der alle unsere Bemühungen zerschlug, und Sie haben - wie die meisten - schwere Jahre durchgemacht. Aber dass Sie dann wieder mit altem Mut in die Reihen der ersten Kämpfer eingetreten sind, das ehrt Sie und macht uns allen Freude und Mut.

Vielleicht befindet sich auch der Herr Bundespräsident unter Ihren Gratulanten, und es ist Ihnen doch noch ein gewisser Erfolg beim Neubau unseres Landes beschieden.

In alter Freundschaft
grüsst Sie

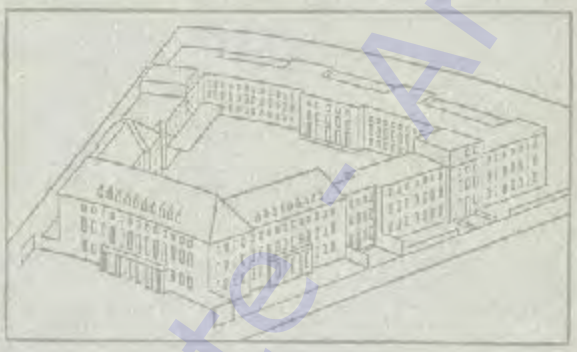
Ihr Paul Löbe

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Telegraf

BERLIN-GRUNEWALD, BISMARCKPLATZ · RUF: 97 79 21 · FERNSCHREIBER: 028 756

ED-106/3 – 795



Herrn

Walter Hammer,

Hamburg 39,
Bilserstr. 16D.

Telegraf BERLIN-GRUNEWALD · BISMARCKPLATZ

IHR ZEICHEN | IHRE NACHRICHT | UNSER ZEICHEN | BERLIN-GRUNEWALD

Wie/Sch 12.6.1953.

BETRIFFT

Lieber Walter Hammer !

Obwohl ich einen Gruss Walther Oschilewskis zu Deinem 65. Geburtstag auf meiner Seite 3 veröffentlicht habe und die Absicht hatte, sofort einen Brief an Dich zu diktieren, bin ich im Drange der Geschäfte davon abgekommen. Sei mir deshalb nicht böse. Ich hole meine Glückwünsche hiermit nach. Sie gipfeln in dem Wunsche, dass es Dir noch recht lange vergönnt sein möge, in körperlicher und geistiger Rüstigkeit Deine vorbildliche Arbeit zu leisten. Auch zum Verdienstkreuz gratuliere ich, allerdings mit gemischten Gefühlen. Ich glaube, Du verstehst es, dass ich in der Ordensfrage einige Ressentiments habe.

Mit herzlichen Grüssen in alter Freundschaft

Dein

(Wiegner)
Politische Redaktion
"Telegraf"

POSTSCHECKKONTO: BERLIN WEST 600 / BANKKONTO: BERLINER BANK AG, WILMERSDORF, KONTO NR. 04483, v. BERLINER BANK AG., CHARLOTTENBURG, BISMARCKSTRASSE, KONTO NR. 71 950

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Oberursel/Taunus, Taunusstr.58
d.11.6.53

ED-106/3-196

Sehr verehrter Herr Hammer,

erst heute kann ich Ihnen, auch namens meiner Frau und meines Sohnes, zum 24. Mai die herzlichsten Glueckwuensche aussprechen, da ich erst jetzt Kenntnis von Ihrem 65. Geburtstag erhalten habe. Da Sie erheblich juenger als ich sind, wuensche ich Ihnen noch eine lange Reihe von Jahren voller Schaffenskraft und hoffe zuversichtlich, dass Sie Ihr Werk noch vollenden koennen. Wir haben uns recht spaet naeher kennen gelernt; sehr schnell habe ich aber erkannt, dass Sie in der Umgebung eine sehr ruehmliche Ausnahme bildeten, d.h. dass Sie ein Mensch humaner Gesinnung sind, zu dem ich von Anfang an mich hingezogen fuehlte und dem ich volles Vertrauen entgegenbringen durfte. Also nochmals alles Gute fuer das Naechste Jahrzehnt!
Mir selbst geht es gesundheitlich nicht gut, ich bin in staendiger Behandlung meines Herzens wegen. Das ist die Folge der Jahre 45-50; ich habe mein Amt von vornherein als ein Opfer aufgefasst. Als ich sah, dass ich nichts mehr nuetzen koenne, zog ich die Flucht vor. Seien Sie auch von meiner Familie herzlich gegruesst, die sich ebenso wie ich ueber die aussere Anerkennung von hoechster Bundesstelle aufrichtig gefreut hat.
Ihr stets ergebener

Ernst Stargardt

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Herrn ED-106/I-197

Schriftsteller Walter Hammer

Hamburg 39

Bilserstr. 10 d

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Abs: Staatsminister a. D. Stargardt

Oberursel-Taunus, Taunusstr. 30

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

E I N N E K R O L O G !

ED-1061 ~103

Als ein Kuriosum allen Jenen von Walter Hammer gewidmet, die dem wiederholt Totgesagten zum 65. Geburtstage gratuliert haben.

Im November 1944 schrieb Professor Dr. Walter A. Berendsohn an Dr. Kurt Hiller von Stockholm nach London, Walter Hammer sei im KZ jüngst ums Leben gekommen, woraufhin Hiller sich weiter erkundigte, von Dr. Walter Groß Ende Januar 1945 eine Bestätigung erhielt und dann prompt folgenden ebenso gram- wie ehrenvollen Nekrolog vom Stapel ließ:

London, 25. 1. 1945. Dr. Kurt Hiller an den Vorsitzenden der SPD im Exil Hans Vogel :

"Lieber Genosse Vogel, heute erhielt ich aus einer kleinen Stadt in Schweden einen Brief von Dr. Walter Groß, ehemals Danzig, welcher in den zwanziger Jahren innerhalb der gemäßigt-linken Jugendbewegung Deutschlands eine Rolle gespielt hat und, soweit ich mich erinnere, in der Sozialdemokratie organisiert war. Er lebte damals teils in Kiel, teils in Berlin. Am bekanntesten wurde er meinem Kreis durch seine Mitarbeit an den Zeitschriften Walter Hammers (mit dem ich selber, obwohl wir politisch in manchem differierten, befreundet war). Ihnen wie mir ist es bekannt geworden, daß die Nazis 1940 in Kopenhagen den armen Walter Hammer geschnappt haben und daß er in ein deutsches Konzentrationslager verschleppt wurde. Heute teilt mir Dr. Groß nun mit, daß Walter Hammer im deutschen KZ gestorben sei. Für den Fall, daß diese traurige Nachricht Sie noch nicht erreicht hat, möchte ich sie Ihnen und Ihren Parteigenossen übermitteln. Walter Hammer gehörte jenem Typus Sozialdemokrat an, dem meine Freunde und ich immer Achtung und Sympathie entgegenbringen, weil im Mittelpunkt seiner Aktivität der humanistische Gedanke stand, der überdies einen unerhörten Respekt vor geistiger Leistung besaß und weil ihm Brücken beschreitbar erschienen, die von anderen - nicht einmal gesehen werden. Übrigens zogen wir vor seiner unerhörten Begabung zum Redigieren den Hut; das Redakteurtalent hat mancherlei Verwandtschaft mit dem Regisseurtalent - und ist so selten wie dieses. Ich habe in Walter Hammer einen Freund verloren; Ihre Partei und die deutsche Nation einen ihrer allerbesten Männer. Und obwohl wir, weiß der Teufel, an die Bestialitäten des in unserer Heimat regierenden Gesindels gewohnt sind, packt einen bei solchen Fällen doch immer wieder die Wut ..."

Hans Vogels Antwortbrief vom 1. Februar 1945 begann mit den Worten: "Lieber Genosse Kurt Hiller! Für Ihre Mitteilung über den Tod von Walter Hammer sind wir Ihnen sehr dankbar. Wir teilen voll die Gefühle und die Anerkennung, die Sie selbst zum Ausdruck bringen ... "

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED 16613 - 139

Franz Ballhorn im "freien Wort":

Am 24. Mai wird ein echter und gerader Mensch, ein gläubiger Idealist und unbeugsamer Kämpfer für Frieden und Freiheit 65 Jahre alt. Es ist W a l t e r H a m m e r , einer der wenigen noch lebenden Männer, die als junge Menschen bei der Kundgebung der Freideutschen Jugend auf dem Hohen Meissner im Jahre 1913 gelobten: "Die Freideutsche Jugend will aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten."

Diesen Schwur hat Walter Hammer in seinem bewegten Leben immerfort in guten wie schlechten Tagen gehalten. Früh schon bekämpfte der jugendlich Begeisterte und für die Ideale der Humanitas Entflammte die Menschheitsgeissel der Gewalt. Die überschaubaren fünfundzwanzig Jahrhunderte der Geschichte bedeuten für ihn keine illustre Aufeinanderfolge von Heldenkämpfen für das Wohl der Völker. In Hammers Rückblick waren sie mehr und überwiegend eine Serie von Gewalttaten, einer Gewalt freilich, die sich immer wieder bemüht, Vorwände zu finden, und die, wenn sie ihre Rücksichtslosigkeit entfaltet, immer im Dienst von irgend etwas steht. Die Gewalt handelt immer im "Interesse eines Volkes", des "Weltproletariats", des "Kampfes gegen den Trotzkismus" oder gegen den "imperialistischen Kapitalismus" und so weiter. In Wirklichkeit aber geht es immer darum, die eigene Macht zu sichern ! So wird die Macht von der Gewalttat wie von ihrem Schatten begleitet.

Das hat Walter Hammer schon in frühen Jahren begriffen und der Kampf gegen die Menschheitsgeissel der Gewalt hat seinen bisherigen Lebensweg mit Opfern, Leiden, Verzichten, ja mit Schweiss und Blut, hinreichend gezeichnet.

Fünfunddreissigjährig, im Jahre 1922, gründete Walter Hammer den Fackelreiter-Verlag. Dieser Verlag entwickelte sich in wenigen Jahren zu einem bedeutsamen Politikum der Weimarer Republik. In ihm erschien die Halbmonatsschrift "Junge Menschen", ein Sprachrohr für Politik, Literatur und Kunst, geboren aus dem Geiste der jungen Generation. Diese Stimme der Jugend fand ein weites Echo als Künderin des Willens und Wollens einer Generation, die aus dem inneren Erlebnis ihres Jungseins die muffige Atmosphäre des bürgerlichen Daseins um die Jahrhundertwende überwunden hatte, die durch einen verheerenden Krieg gegangen war und die nun mit Elan und Energie sich anschickte, eine neue Zeit zu formen. Es war nicht die Schuld dieser jungen Menschen, und sicher nicht die Schuld Walter Hammers und seines Fackelreiter-Verlages, wenn letztlich doch wieder das Alte aufstand und mit neuen geschwollenen und hohlen Phrasen eine echte Jugend überwand und sie in die Konzentrationslager brachte oder in den blutigen Krieg schickte.

Zu den Autoren des Verlages gehörten Otto Lehmann-Russbüldt, dessen "Blutige Internationale der Rüstungsindustrie" in alle Weltsprachen übersetzt wurde, Ernst Johannsen, dessen "Vier von der Infanterie" eine der wertvollsten und ergreifendsten Frontschilderungen des ersten Weltkrieges sind, Fritz von Unruh, dessen "Gesinnung" als leidenschaftliches Bekenntnisbuch eines überzeugten Pazifisten Aufsehen erregte, ferner Hans Paasche, Kurt Lamprecht, Paul von Schoenaich und - last not least - Hanns Gobsch, dessen prophetisches Buch "Wahn-Europa 1934" von Staatsmännern und Literaten als der beste Roman seit Zolas "Dr. Pascal" und "Erde" bezeichnet wurde. Walter Hammer hat sich gerade für dieses Werk bis zur Selbstaufopferung eingesetzt, sah er doch in ihm eine apokalyptische Vision des drohend am Horizont heraufziehenden Unheils der braunen Macht und Gewalt. Es wurde dank Hammer ein Welterfolg !

Was seinen Verlagswerken Wert und Gewicht und alarmierende Wirkung gab, ist die unbestreitbare Kraft einer edlen und humanen Gesinnung. Von ihnen ging eine in die Breite und Tiefe wirkende Strahlungskraft aus. Durch ihren Ruf nach Mitverantwortung für jede lebende

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Existenz liessen sie die Hoffnung aufsteigen auf eine Versöhnung der Kontinente und Rassen.

Es kamen die dunklen Jahre der nackten und brutalen braunen Gewaltherrschaft. Der Verlag wurde zerschlagen. Der prophetische Künder und unbeugsame Rufer und Mahner Walter Hammer wurde zunächst verhaftet und misshandelt. Es gelang ihm die Flucht ins Ausland. Von 1935 bis 1940 führte er seinen unerbittlichen literarischen Kampf gegen den Nazismus von den Niederlanden, der Schweiz und Dänemark aus weiter; 1934 vertrat er auf dem Weltfriedenskongress in Locarno gemeinsam mit Professor Ludwig Quidde, dem Friedens-Nobelpreisträger, das freie Deutschland.

Als 1940 die deutschen Truppen in Dänemark einfielen, befand sich Walter Hammer in Kopenhagen. Er hätte, wie so viele andere, rechtzeitig über den Sund nach Schweden flüchten können. In seinem Besitz befand sich aber zahlreiches belastendes Material, das, wenn es in die Hände der Gestapo gefallen wäre, verhängnisvoll für viele Deutsche und Ausländer gewesen wäre. Walter Hammer wollte, koste es, was es wolle, dieses Material beiseiteschaffen, und das wurde ihm zum Verhängnis. Er rettete zwar seine Freunde, geriet aber selbst in die Fänge der Gestapo.

Es folgten die Leidensstationen Polizeigefängnis Berlin-Alexanderplatz, Keller des Reichssicherheitshauptamtes in der Prinz-Albrecht-Strasse, K.L. Sachsenhausen und schliesslich 5 Jahre Zuchthaus in Brandenburg. Seine zahlreichen Freunde und Leidensgefährten im Lager und Zuchthaus rühmen seine vorbildliche Kameradschaft und innere Verbundenheit mit den Mühseligen und Beladenen.

Als die Stunde der Befreiung schlug, ging der durch den Kreuzweg des Leidens Gezeichnete und Schwerkranke sofort wieder ans Werk. Er widmete seine ganze Kraft der Schaffung einer würdigen Gedenkstätte für die im Zuchthaus Brandenburg durch Henkershand ermordeten europäischen Widerstandskämpfer. Diese letzte grosse Lebensaufgabe, unserer Generation und der Nachwelt die höllischen Schrecknisse der braunen Tyrannei in ihrer ganzen entsetzlichen Wahrheit zu überliefern, damit sie nie mehr vergessen würden, wurde ihm von der stalinistischen Orthodoxie ostdeutscher Prägung unmöglich gemacht. Das reichhaltige Archiv Hammers, das Museum und das Forschungsinstitut in Brandenburg wurden eines Tages versiegelt und dem Initiator jegliche weitere Tätigkeit unmöglich gemacht. Hammers Friedensarbeit missfiel den Russen und ihren deutschen Satelliten.

Nun arbeitet der 65-Jährige, in dessen siechem Körper noch stets eine Feuerseele loht, in Hamburg am Wiederaufbau seines alten Verlages.

Es bedrückt und bekümmert den unentwegten Mahner, dass die Menschheit heute einem bärenstarken, aber schwachsinnigen Troglodyten gleicht, der mit gefährlichen Waffen spielt, dumpf gröhlt und boshaft grinst: "Fürchtet euch alle, denn es kann jeden Augenblick losgehen." Es erschüttert ihn, dass die sittlichen Eigenschaften im Vergleich zu den technischen Fähigkeiten der Menschheit verkümmern, dass ein täuschendes Wangenrot eine sportgestählte Gesundheit vorlügt, die nach einiger Zeit mit einem Massensterben bezahlt werden muss. Denn die Zerstörung des Sittlichen ist furchtbarer als die Atombombe !

Das sind erschreckende Perspektiven. Darum sind Rufer und Mahner wie Walter Hammer wegen ihres echten Menschentums, ihres gläubigen Idealismus und ihrer edlen Gesinnung wichtig für ein Volk.

Seine Freunde und Kampfgefährten schliessen sich dem Wunsche Rudolf Pechels an, der in der Mai-Ausgabe seiner "Deutschen Rundschau" dem Wunsche Ausdruck gibt, "dass es diesem vorbildlichen Menschen beschieden sein möge, sein grosses Lebenswerk für den Frieden und für die Humanität zu vollenden, das ihn zu einem würdigen Anwärter auf den Friedens-Nobelpreis macht."

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED-106/3-200

HAMBURG 39 · BILSERSTRASSE 16D · ANFANG JUNI 1953

DANK UND BITTE

Notgedrungen nehme ich zu einer Drucksache meine Zuflucht angesichts einer schmeichelhaft reichen Fülle von Glückwünschen, von Gedenkartikeln voll unverdientem Lob, von Blumen und Bildern, Büchern, Briefen und Telegrammen.

Ich bitte alle meine Freunde, mit dieser schlichten und summarischen Danksagung fürlieb zu nehmen. Von Herzen dankbar bin ich Allen, die mir zu meinem 65. Geburtstag und zur Verleihung des Verdienstkreuzes gratuliert haben.

Bundespräsident Theodor Heuß hatte mich schon früher einmal brieflich ermutigt, der ebenso schmerzlichen wie mühseligen Aufgabe getreulich nachzugehen, auf die ich mich seit acht Jahren mit dem Rest meiner Kraft konzentriert habe und zu der ich nicht nur beruflich prädestiniert zu sein scheine. Indem er diese Arbeit anerkannte, mich dazu beglückwünschte und mir nun sogar das Verdienstkreuz verlieh, hat der Herr Bundespräsident wohl über das Persönliche hinaus indirekt erneut zur Ehrung der unzähligen heldenhaften Opfer der deutschen Hitlerabwehr beitragen wollen.

In diesem Betracht darf ich meinem Dank sicher eine Bitte hinzufügen. Soll es beim Maßen Glückwunsch sein Bewenden haben? Möge sich ihm der Entschluß zu tatkräftiger Unterstützung zugesellen. Ohne Hilfe aller Eingeweihten kann ich insbesondere meine Werke über Brandenburg und Plötzensee nicht mehr vollenden. Dies aber bleibt die unvergleichlich wichtigste Aufgabe meines Lebens. So bitte ich denn, mir beizustehen, damit mein so reich und bunt erfülltes Dasein einen guten Ausklang findet und damit nicht mit ins Grab genommen zu werden braucht, was der Nachwelt zu hinterlassen ich für meine vornehmste Pflicht halte.

Und nun nochmals: Von Herzen Dank und Gruß!

WALTER HAMMER

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-10613 -201

Institut für Papier - Archiv

DEUTSCHE BUNDESPOST

Telegramm

aus

Hamburg P

Nr. 2641 . 58/55 W. vom 23./ 5. 19 53. 1214 Uhr

Herrn Walter Hammer

Hamburg / 39

Silbersir. 16d

Lieber Walter Hammer, zum Geburtstag und zum Bundesverdienstkreuz herzliche Glückwünsche. Ich denke in dieser Stunde an viele Jahre gemeinsamen Kampfes und unerschütterlicher Gesinnungsverbundenheit und erinnere mich voller Dankbarkeit meiner Lehrjahre bei Deinen jungen Menschen, die zu einem geistigen Fundament des neuen Deutschlands geworden sind

In Herzlichkeit

Dein Erich Lüth.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-10013 - 202

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

DEUTSCHE RUNDSCHAU

79. JAHRG., HEFT 5 DARMSTADT MAI 1953

WALTER HAMMER 65 JAHRE

Als im Jahre 1922 der damals 35jährige, also junge Verleger Walter Hammer den Fackelreiter-Verlag in Berlin eröffnete, hatten nicht nur junge, sondern auch ältere Deutsche freiheitlicher Gesinnung aufgehorcht und die Arbeit dieses Verlages bis zu seinem Ende bei Beginn des Hitler-Regimes mit Aufmerksamkeit verfolgt. Denn hier meldete sich nicht nur ein neuer Verleger zum Worte, sondern eine klare und saubere Gesinnung. Walter Hammer zeigte sich als echter Republikaner und als entschiedener Kriegsgegner. Die während seiner 10jährigen, sehr fruchtbaren Verlagstätigkeit herausgebrachten Bücher waren von Männern geschrieben, die mehr oder weniger erklärte Pazifisten waren - aber nicht von der Sorte ohne jedes Rückgrat, sondern weil sie durch den furchtbaren Anschauungsunterricht des Ersten Weltkrieges zu Kriegsgegnern geworden waren, wie der Soldat Walter Hammer. Zu den Autoren des Fackelreiter - Verlages, in dem Hammer zugleich zwei sehr lebendige Zeitschriften, "Der Fackelreiter" und "Junge Menschen", erscheinen ließ, gehörten Otto Lehmann-Russbüldt, Ernst Johannsen, Kurt Lamprecht, Hans Paasche, Fritz von Unruh, Paul von Schoenaich und manche andere. Ein Werk jedoch, für das Walter Hammer sich mit der ihm eigenen Energie und Selbstaufopferung einsetzte, das Buch von Hans Gobsch "Wahn-Europa 1934", eine apokalyptische Vision des kommenden Unheils, wurde ein Welterfolg. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in dem gesamten gesitteten Ausland fanden die Bücher des Fackelreiter-Verlages größte Beachtung und wurden in nahezu alle Kultursprachen übersetzt. Es ist selbstverständlich, dass das Ende des Fackelreiter-Verlages mit der Machtergreifung Hitlers gekommen war. Walter Hammer, der in der Sauberkeit seiner Gesinnung und seiner Charakterfestigkeit zu keinerlei Kompromiss mit dem Unrechtsregime bereit war, emigrierte nach Dänemark. Bei dem Überfall auf Dänemark geriet er in die Hände der Gestapo. Ein Selbstmordversuch durch Öffnen der Pulsadern mißglückte. Er hat alle Leidensstationen eines anständigen Demokraten unter dem Terror des Gewaltregimes durchlitten. Wer ihm in den Gestapo-Gefängnissen und dem Konzentrationslager Sachsenhausen begegnet ist, der konnte diesem Manne seine Achtung und seine uneingeschränkte Sympathie wegen seiner ungebrochenen Haltung nicht versagen. Nach zwei Jahren Konzentrationslager wurde er wegen literarischen "Hochverrats" zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, die er in dem berüchtigten Zuchthaus Brandenburg-Görden verbüßen mußte. Als die Stunde der Befreiung schlug, ging der gesundheitlich schwer geschädigte Walter Hammer an eine Arbeit, deren Übernahme ihm ebenso ehrt wie seine tapfere Widerstandsleistung; er widmete seine ganze Kraft trotz aller gesundheitlichen Angefochtenheit dem Andenken der im Zuchthaus Brandenburg durch Henkershand ermordeten Deutschen und Ausländer. Er schuf in Brandenburg eine Gedächtnisstätte für die Opfer des Terrors und arbeitete unermüdlich an einer Geschichte dieser Kämpfer. Wie so manche anderen glaubte er zunächst, der Unterstützung der sowjetischen und der deutschen Behörden der Sowjetzone sicher sein zu können. Bald aber mußte er seinen tragischen Irrtum erkennen. Mit brutaler Gewalt wurde alles das zerstört, was er zum Gedächtnis der Kämpfer gegen den Totalitarismus aufgerichtet hatte. Er selbst konnte nur mit Mühe sich in das freie Westdeutschland retten unter Zurücklassung fast aller Dokumente und aller Arbeiten, die er im Namen der Menschlichkeit unternommen hatte. Obwohl er unter schwerem Siechtum zu leiden hatte, ging er wiederum an die unterbrochene Arbeit und hat für das Gedächtnis der ermordeten Kameraden unermüdlich gewirkt und ihnen ein Denkmal gesetzt.

Männer wie Walter Hammer sind wegen ihres echten Menschentums, ihres gläubigen Idealismus und ihrer noblen Gesinnung selten im heutigen Deutschland. Seine Freunde in der ganzen Welt und vor allem in Deutschland hoffen, daß es diesem vorbildlichen Menschen beschieden sein möge, sein großes Lebenswerk für den Frieden und für die Humanität zu vollenden, das ihn zu einem würdigen Anwärter auf den Friedens-Nobelpreis macht. Das sind die Wünsche zu seinem 65. Geburtstag, die aus den ehrlichen Herzen der Kämpfer für seine Ideale zum 24. Mai d.J. zu ihm gehen.

Dr. RUDOLF PECHEL (+ Dez. 1961)

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED-705/2-204

Franz Ballhorn im "Freien Wort":

Am 24. Mai wird ein echter und gerader Mensch, ein gläubiger Idealist und unbeugsamer Kämpfer für Frieden und Freiheit 65 Jahre alt. Es ist Walter Hammer, einer der wenigen noch lebenden Männer, die als junge Menschen bei der Kundgebung der Freideutschen Jugend auf dem Hohen Meissner im Jahre 1913 gelobten: "Die Freideutsche Jugend will aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten."

Diesen Schwur hat Walter Hammer in seinem bewegten Leben immerfort in guten wie schlechten Tagen gehalten. Früh schon bekämpfte der jugendlich Begeisterte und für die Ideale der Humanitas Entflammte die Menschheitsgeissel der Gewalt. Die überschaubaren fünfundzwanzig Jahrhunderte der Geschichte bedeuten für ihn keine illustre Aufeinanderfolge von Heldenkämpfen für das Wohl der Völker. In Hammers Rückblick waren sie mehr und überwiegend eine Serie von Gewalttaten, einer Gewalt freilich, die sich immer wieder bemüht, Vorwände zu finden, und die, wenn sie ihre Rücksichtslosigkeit entfaltet, immer im Dienst von irgend etwas steht. Die Gewalt handelt immer im "Interesse eines Volkes", des "Weltproletariats", des "Kampfes gegen den Trotzkismus" oder gegen den "imperialistischen Kapitalismus" und so weiter. In Wirklichkeit aber geht es immer darum, die eigene Macht zu sichern ! So wird die Macht von der Gewalttat wie von ihrem Schatten begleitet.

Das hat Walter Hammer schon in frühen Jahren begriffen und der Kampf gegen die Menschheitsgeissel der Gewalt hat seinen bisherigen Lebensweg mit Opfern, Leiden, Verzichten, ja mit Schweiss und Blut, hinreichend gezeichnet.

Fünfunddreissigjährig, im Jahre 1922, gründete Walter Hammer den Fackelreiter-Verlag. Dieser Verlag entwickelte sich in wenigen Jahren zu einem bedeutsamen Politikum der Weimarer Republik. In ihm erschien die Halbmonatsschrift "Junge Menschen", ein Sprachrohr für Politik, Literatur und Kunst, geboren aus dem Geiste der jungen Generation. Diese Stimme der Jugend fand ein weites Echo als Künderin des Willens und Wollens einer Generation, die aus dem inneren Erlebnis ihres Jungseins die muffige Atmosphäre des bürgerlichen Daseins um die Jahrhundertwende überwunden hatte, die durch einen verheerenden Krieg gegangen war und die nun mit Elan und Energie sich anschickte, eine neue Zeit zu formen. Es war nicht die Schuld dieser jungen Menschen, und sicher nicht die Schuld Walter Hammers und seines Fackelreiter-Verlages, wenn letztlich doch wieder das Alte aufstand und mit neuen geschwollenen und hohlen Phrasen eine echte Jugend überwand und sie in die Konzentrationslager brachte oder in den blutigen Krieg schickte.

Zu den Autoren des Verlages gehörten Otto Lehmann-Russbüldt, dessen "Blutige Internationale der Rüstungsindustrie" in alle Weltsprachen übersetzt wurde, Ernst Johannsen, dessen "Vier von der Infanterie" eine der wertvollsten und ergreifendsten Frontschilderungen des ersten Weltkrieges sind, Fritz von Unruh, dessen "Gesinnung" als leidenschaftliches Bekenntnisbuch eines überzeugten Pazifisten Aufsehen erregte, ferner Hans Paasche, Kurt Lamprecht, Paul von Schoenaich und - last not least - Hanns Gobsch, dessen prophetisches Buch "Wahn-Europa 1934" von Staatsmännern und Literaten als der beste Roman seit Zolas "Dr. Pascal" und "Erde" bezeichnet wurde. Walter Hammer hat sich gerade für dieses Werk bis zur Selbstaufopferung eingesetzt, sah er doch in ihm eine apokalyptische Vision des dräuend am Horizont heraufziehenden Unheils der braunen Macht und Gewalt. Es wurde dank Hammer ein Welterfolg !

Was seinen Verlagswerken Wert und Gewicht und alarmierende Wirkung gab, ist die unbestreitbare Kraft einer edlen und humanen Gesinnung. Von ihnen ging eine in die Breite und Tiefe wirkende Strahlungskraft aus. Durch ihren Ruf nach Mitverantwortung für jede lebende

Institut für Zeitgeschichte München-Berlin

Existenz liessen sie die Hoffnung aufsteigen auf eine Versöhnung der Kontinente und Rassen.

Es kamen die dunklen Jahre der nackten und brutalen braunen Gewaltherrschaft. Der Verlag wurde zerschlagen. Der prophetische Künder und unbeugsame Rufer und Mahner Walter Hammer wurde zunächst verhaftet und misshandelt. Es gelang ihm die Flucht ins Ausland. Von 1935 bis 1940 führte er seinen unerbittlichen literarischen Kampf gegen den Nazismus von den Niederlanden, der Schweiz und Dänemark aus weiter; 1934 vertrat er auf dem Weltfriedenskongress in Locarno gemeinsam mit Professor Ludwig Quidde, dem Friedens-Nobelpreisträger, das freie Deutschland.

Als 1940 die deutschen Truppen in Dänemark einfielen, befand sich Walter Hammer in Kopenhagen. Er hätte, wie so viele andere, rechtzeitig über den Sund nach Schweden flüchten können. In seinem Besitz befand sich aber zahlreiches belastendes Material, das, wenn es in die Hände der Gestapo gefallen wäre, verhängnisvoll für viele Deutsche und Ausländer gewesen wäre. Walter Hammer wollte, koste es, was es wolle, dieses Material beiseiteschaffen, und das wurde ihm zum Verhängnis. Er rettete zwar seine Freunde, geriet aber selbst in die Fänge der Gestapo.

Es folgten die Leidensstationen Polizeigefängnis Berlin-Alexanderplatz, Keller des Reichssicherheitshauptamtes in der Prinz-Albrecht-Strasse, K.L. Sachsenhausen und schliesslich 5 Jahre Zuchthaus in Brandenburg. Seine zahlreichen Freunde und Leidensgefährten im Lager und Zuchthaus rühmen seine vorbildliche Kameradschaft und innere Verbundenheit mit den Mühseligen und Beladenen.

Als die Stunde der Befreiung schlug, ging der durch den Kreuzweg des Leidens Gezeichnete und Schwerkranke sofort wieder ans Werk. Er widmete seine ganze Kraft der Schaffung einer würdigen Gedenkstätte für die im Zuchthaus Brandenburg durch Henkershand ermordeten europäischen Widerstandskämpfer. Diese letzte grosse Lebensaufgabe, unserer Generation und der Nachwelt die höllischen Schrecknisse der braunen Tyrannei in ihrer ganzen entsetzlichen Wahrheit zu überliefern, damit sie nie mehr vergessen würden, wurde ihm von der stalinistischen Orthodoxie ostdeutscher Prägung unmöglich gemacht. Das reichhaltige Archiv Hammers, das Museum und das Forschungsinstitut in Brandenburg wurden eines Tages versiegelt und der Initiator jegliche weitere Tätigkeit unmöglich gemacht. Hammers Friedensarbeit missfiel den Russen und ihren deutschen Satelliten.

Nun arbeitet der 65-Jährige, in dessen siechem Körper noch stets eine Feuerseele loht, in Hamburg am Wiederaufbau seines alten Verlages.

Es bedrückt und bekümmert den unentwegten Mahner, dass die Menschheit heute einem bärenstarken, aber schwachsinnigen Troglodyten gleicht, der mit gefährlichen Waffen spielt, dumpf gröhlt und boshaft grinst: "Fürchtet euch alle, denn es kann jeden Augenblick losgehen." Es erschüttert ihn, dass die sittlichen Eigenschaften im Vergleich zu den technischen Fähigkeiten der Menschheit verkümmern, dass ein täuschendes Wangenrot eine sportgestählte Gesundheit vorlügt, die nach einiger Zeit mit einem Massensterben bezahlt werden muss. Denn die Zerstörung des Sittlichen ist furchtbarer als die Atombombe !

Das sind erschreckende Perspektiven. Darum sind Rufer und Mahner wie Walter Hammer wegen ihres echten Menschentums, ihres gläubigen Idealismus und ihrer edlen Gesinnung wichtig für ein Volk.

Seine Freunde und Kampfgefährten schliessen sich dem Wunsche Rudolf Pechels an, der in der Mai-Ausgabe seiner "Deutschen Rundschau" dem Wunsche Ausdruck gibt, "dass es dieser vorbildlichen Menschen beschieden sein möge, sein grosses Lebenswerk für den Frieden und für die Humanität zu vollenden, das ihn zu einem würdigen Anwärter auf den Friedens-Nobelpreis macht."

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Sozialdemokrat. Pressedienst
für Funktionäre
ED-10613-205

Ein Nachruf

Als ein Kuriosum allen jenen von Walter Hammer gewidmet, die dem wiederholt Totgesagten kürzlich zum 65. Geburtstage gratuliert haben.

Im November 1944 schrieb Professor Dr. Walter A. Berendsohn an Dr. Kurt Hiller von Stockholm nach London, Walter Hammer sei im KZ jüngst ums Leben gekommen, woraufhin Hiller sich weiter erkundigte, von Dr. Walter Gross Ende Januar 1945 eine Bestätigung erhielt und dann einen ebenso gram- wie ehrenvollen Nekrolog vom Stapel lies, den wir im Auszug hier wiedergeben:

London, 25.1.1945. Dr. Kurt Hiller an den Vorsitzenden der SPD im Exil, Hans Vogel:

"Lieber Genosse Vogel, heute erhielt ich aus einer kleinen Stadt in Schweden einen Brief von Dr. Walter Gross, ehemals Danzig, welcher in den zwanziger Jahren innerhalb der gemässigt-linken Jugendbewegung Deutschlands eine Rolle gespielt hat. Am bekanntesten wurde er meinem Kreis durch seine Mitarbeit an den Zeitschriften Walter Hammers (mit dem ich selber, obwohl wir politisch in manchem differierten, befreundet war). Ihnen wie mir ist es bekannt geworden, dass die Nazis 1940 in Kopenhagen den armen Walter Hammer geschnappt haben und dass er in ein deutsches Konzentrationslager verschleppt wurde. Heute teilt mir Dr. Gross nun mit, dass Walter Hammer im deutschen KZ gestorben sei. Für den Fall, dass diese traurige Nachricht Sie noch nicht erreicht hat, möchte ich sie Ihnen und Ihren Parteigenossen übermitteln. Walter Hammer gehörte jenem Typus Sozialdemokrat an, dem meine Freunde und ich immer Achtung und Sympathie entgegenbringen, weil im Mittelpunkt seiner Aktivität der humanistische Gedanke stand, der überdies einen unerhörten Respekt vor geistiger Leistung besass und weil ihm Brücken beschreitbar erschienen, die von anderen - nicht einmal gesehen werden. Übrigens zogen wir vor seiner unerhörten Begabung zum Redigieren den Hut; das Redakteurtalent hat mancherlei Verwandtschaft mit dem Regisseurtalent - und ist so selten wie dieses. Ich habe in Walter Hammer einen Freund verloren; Ihre Partei und die deutsche Nation einen ihrer allerbesten Männer."

\+ + +

Nur ein Brot

Von Rudolf Nanjok

Mir fällt gerade eine kleine Szene ein, die sich im letzten Kriegsmonat in einem Lazarett in Schleswig-Holstein abspielte. Da fuhren einige schwere Proviantwagen auf den Hof und luden ihre Verpflegung ab. Es musste rasch gehen, denn es waren feindliche Flieger in der Luft. Deshalb kam der Lazarettinspektor in den Saal, in dem die Leichtverwundeten auf den Betten herumsassen und schrie: "Dreissig Mann zum Brotabladen!" Es meldeten sich so viele, dass er einen Teil zurückschicken musste.

- 4 -

Schöne Grüße u. alle guten Wünsche! Herbert Schumann

Institut für Zeitgeschichte Archiv

1953

ED-106[illegible] -206

N O R D W E S T D E U T S C H E R R U N D F U N K

Dienstag, d. 26. Mai 1953, UKW-Nord, 12.10-12.30 Uhr

- - - - - -

Walter Hammer - 65 Jahre alt.

Vorgestern wurde in Hamburg der Nestor, Chronist und einflußreichste Publizist der alten Jugendbewegung, Walter Hammer, 65 Jahre alt.

Eigentlich ist dies ein pensionsreifes Alter, aber Walter Hammer tritt heute noch so temperamentvoll wie je für die Gedanken ein, die er aus der Jugendbewegung zu Anfang des Jahrhunderts durch fast vierzig Jahre der Heimatlosigkeit, der Zuchthaus- und Konzentrationslagerzeit bewahrt hat. Wie viele unverdrossene Bekenner unseres Volkes, stammt er aus dem Wuppertal - und eigentlich heisst er Hösterey -, doch Hunderttausende kennen nur seinen "nom de guerre", dem er stets Ehre gemacht hat. Die Stätten seines weitreichenden Wirkens waren Hamburg und Berlin. Seine Zeitschrift "Junge Menschen" war jahrelang das führende und verbindende Organ für eine ganze Generation, die von den Ideen der Jugendbewegung angeregt worden war. Im "Fackelreiter" führte Hammer ihre Arbeit weiter, nunmehr betont politisch, für eine friedliche und freiheitliche deutsche Republik und für europäische Verständigung. Im Fackelreiter-Verlag erschienen u. a. Johannsens "Vier von der Infanterie" - eines der wirksamsten kriegsgegnerischen Bücher, und Hanns Gobschs warnendes "Wahneuropa", das ein Welterfolg wurde. Die Machtübernahme durch Hitler zerstörte Hammers Werk in Deutschland. Er selber aber wirkte unermüdlich weiter - aus Basel, aus Paris, aus Amsterdam, aus Kopenhagen - , regte an, machte wieder Mut. Nach der Besetzung Dänemarks fiel er der Gestapo in die Hände. Es folgten die Stationen Sachsenhausen und Zuchthaus Brandenburg. Hier blieb er zunächst auch nach dem Kriege, vergraben in die neue Aufgabe, den toten Kameraden der Widerstandsbewegung aus allen Lagern, in Archiv, Museum und Schrifttum ein würdiges Denkmal zu errichten. 1950 liess der SSD Sammlungen und Arbeitsstätten versiegeln. Nun sitzt Walter Hammer in seinem Hamburger Stübchen, hinter Bergen von Büchern, Akten und Briefen, um das Werk fortzuführen. Er ist nicht mehr ganz gesund. Aber er gönnt sich dennoch keinen Tag Ruhe. Und wenn die Wiedergutmachung nicht allzulange auf sich warten lässt, wird er auch seinen Fackelreiter-Verlag wieder eröffnen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vegetarisk Tidsskrift 46 Jg. Nr. 3/4 Aug.-Sept. 53

Walter Hammer 50 år

Mange af os husker fra 30'erne *Walter Hammer*, der boede i København som landflygtig tysker. Mange kendte ham kun som vegetar og vidste ikke, hvilket betydeligt menneske han var.

Det er vel næsten nok at sige, at Hitler fordrev ham. Hans idealisme passede ikke i det ensrettede Tyskland. Hans forlag, der Fackelreiter-Verlag, var for fremsynligt for den krigsgale despot. Alle de store navne, der skrev for forlaget, som Hans Paasche og Fritz von Unruh, blev med ét forbrydere. Walter Hammer havnede i København, hvor han blev en central figur i arbejdet mod nazismen.

Da tyskerne så som her, var hans skæbne beseglet. Han kunne være flygtet til Sverige d. 9. april, men hans kartoteker og notitser var for-lige for hans venner. Han blev her for at ødelægge det, og så forsøgte vi at gemme ham og smugle ham til Sverige. Men, horribile dictu, det *danske* politi der på den tid hjalp besættelsesmagten, greb ham og overgav ham til tyskerne. Han vidste, hvad der forestod, og forsøgte at tage livet af sig, men det mislykkedes. Nu fulgte et martyrium gennem hele krigen: koncentrationslejr og zuchthus. Han blev så „befriet" af russerne. I Østtyskland begyndte han så med støtte af russerne at udarbejde et stort værk og museum, der skulle dokumentere skændselsgerningerne fra zuchthuset Brandenburg. Men russerne ville ensrette det og kun se det under kommunistisk synsvinkel, arbejdet blev standset, og han måtte flygte. I Vesttyskland forsøgte han så at få helbred og kræfter i orden, og det er gået så nogenlunde. Den vegetariske fane har han stedse holdt højt, — en af vegetarismens store, som han er.

I år fik han lov at besøge Danmark igen. Hans venner her havde forsøgt at redde hans ejendele, men dårlige forvaltere havde forkludret, sagen. Dog var det vigtigste jo at se den gamle anskæmper i vigør igen, i kampen for sine ideller, ogbyggende sin litterære virksomhed og stående fast på sin vegetariske grundvold.

Vi hører nu fra Tyskland, at han i maj fyldte 65 år. Den tyske forbundspræsident Theodor Heuss hædrede ham med fortjenstkorset, og fra alle sider hyldede, lukkede og anerkendte man den stoute idealist.

Vi beklager at komme for sent med vor hyldest, men vi siger af hjertet tak og tillykke. — Vegetarismen er stolt af Walter Hammer! — (Adressen er: Bilsenstrasse 18 I, Hamburg 39). *Olaf Kjærød.*

Institut für Zeitgeschichte Archiv

gelse af skåller med varmt, lyserødt grisehlod.

Allerede nu kan man i et forretningsvindue iagttage en muntert udseende lyserød keramikgris ført det elektriske udstyr, som hører til eksekutionen. Den morer sig øjensynlig over, hvad der skal foregå, omtrent på samme måde som livet skildres på humale julekort, hvor nisser med lange knive morer sig omkap med de grise, som jagten gælder.

Nej, kære dyredræbere og dito -spasere — så let går det ikke!

Hvis I tror, at I ved hjælp af nogle silowatt, hvorved selve dødsskriget kan kvæles, før det fødes, kan købe jer aflad for selve dette at dræbe — dræbe uden nødvendighed, men blot for at æde — så er I på vildspor!

Ja, selv om I så kunne bevise, at de pågældende dyr aldrig har været udsat for lidelser eller afsavn af nogen art, indtil drabet finder sted, og selv om I kunne retfærdiggøre hele det kolossale spild af værdier, som dyreproduktionen indebærer, og som er medvirkende til, at fattigdom og sult er os hinde på livet, så vil I aldrig kunne forene selve drabet, omend dette sker nok så „humant", med hverken etiske love eller samvittighedsmæssige følelser. Dertil står disse store og i intelligensmæssig henseende veludstyrede skabninger os alt for nær.

Eftersom også vi vegetarer har forståelse af dyrenes lidelser som en del af vort formålsprogram, hilser vi selvfølgelig ethvert skridt i denne retning med glæde, men vi lader os ikke lulle i søvn, fordi dødsskrigene nu forstummer, tværtimod vil vi med endnu større kraft fremholde budet: Du skal ikke dræbe!

Sport for mandfolk

To bilister fra Jylland erhvervede sig så mange promille under et besøg i Middelfart, at den ene blev antruffet under sære manøvrer på sindssygehospitalets grund, medens den anden blev standset af en lygtepæl, hvorefter vrede kvinder halede ham ud af vognen og behandlede ham efter fortjeneste.

Jo, det er virkelig mandigt at drikke sig fra vid og sans og være en fare for sine medmennesker.

Eksemplet fra Middelfart bør danne skole. Hiv de drukne mandfolk ud af vognene og lad kvinderne mallrakteve dem! Det kunne da være, at det så kunne gå op for enkelte, at det ikke er nær så flot at drikke sig fuld, som det øjensynlig endnu i vide kredse anses for.

Pfingstgruß an Walter Hammer

Zu seinem 65. Geburtstag am 24. Mai

Vor zwei Jahren warst Du wieder da, warst den östlichen Machthabern unbequem geworden und suchtest im Westen ein Asyl — nein, kein Asyl: eine Basis zu neuer Arbeit. Was Du erlebt hattest, seit ich Dich vor 15 Jahren zuletzt persönlich traf, dafür gab es keine Worte: Verbannung, KZ, seelische und körperliche Foltern ...

Doch Du schienst ungebrochen, warst schon wieder am Werke. Den Leidensgefährten aus den Folterkammern des Brandenburger Zuchthauses wolltest Du ein Denkmal setzen, Deinen „Tarnkreuzer-Verlag" wolltest Du wieder ins Leben rufen. Du warst der alte geblieben. Deine unwahrscheinliche „Kontaktfähigkeit" hatte bereits wieder tausend Fäden ins neue Leben hinaus gesponnen — und viele Menschen waren Dir inzwischen zu neuem Dank verpflichtet.

Dabei hatten die alten Freunde, darunter auch ich, Dir noch nicht einmal den Dank abstatten können für die Jahre vor 1933, als Du an und mit den „Jungen Menschen" viel Gutes wirktest.

Du mußt sagen, was Du willst: diese große Zeitschrift der gesamten Jugendbewegung war doch Dein schönstes Werk! Ich sage nicht Dein letztes oder Dein größtes — ich sage Dein schönstes. Und ich darf es wohl sagen, der ich Dir als einer Deiner engsten Mitarbeiter verbunden war, der ich bei Dir die Anfangsgründe redaktioneller Arbeit erlernte und der ich die Risiken kannte, die Du bei Deinen ständigen Verbesserungsbestrebungen immer aufs neue mit „Deiner" Zeitschrift übernehmen mußtest. Ja, sagen wir die Wahrheit: für diese Zeitschrift hatte die Jugendbewegung, trotz der anderen Herausgeber-Namen, die unter ihrem Titel prangten, nur einem einzigen Manne zu danken, nämlich Dir, Walter Hammer, der Du wie ein Arbeitsgaul für den Bestand dieses einzigartigen publizistischen Organs frontest. Ich weiß, wie es war, ich habe die ungeheure Streuung Deiner Arbeit aus der Nähe kennengelernt, Deine über die ganze Erde ausgedehnte Korrespondenz mit fortschrittlichen Politikern und Lebensreformern. Dabei schriebst Du alle Briefe eigenhändig, und das Rattern Deiner Schreibmaschine war selbst dann noch vernehmbar, wenn wir anderen Mitglieder des kleinen Redaktionshaushaltes schon zur Mittags- oder Abendmahlzeit Platz genommen hatten. Diese Mahlzeiten, die Du im patriarchalischen Sinne mit Deinen Mitarbeitern teiltest, waren lange Zeit die einzigen Gelegenheiten zu „Lage-Besprechungen".

So formtest Du, Verleger, Redakteur und Korrespondent in einer Person, eine Zeitschrift, die von der gemäßigten Linken bis zu den Bürgerlichen und Jungkatholiken alle Gruppen der Jugendbewegung — mit Ausnahme der rechtsradikalen — paritätisch zu Wort kommen ließ. Du bautest das vielstrebige Leben aller Gruppen in den „Jungen Menschen" zu einer Phalanx der Fortschrittlichkeit zusammen. Weit über die Kreise der Jugendlichen hinaus nahmen die besten Köpfe der Zeit als Leser und Mitarbeiter an dieser Zeitschrift Anteil. Wer der Jugend etwas zu sagen hatte, der wußte, daß er sie über „Deine" Zeitschrift erreichen konnte — da bildeten weder Thomas Mann noch Hermann Hesse, Martin Buber oder Gustav Wyneken, Kurt Hiller oder Fritz von Unruh eine Ausnahme. Oft genug kam es vor, daß überraschend eine „Koryphäe" unsere kleine Redaktionsstube in Werder oder Berggorf betrat. Und wenn Du nur gewollt hättest: Du hättest ständig die ganze Führer-Elite der Jugendbewegung bei Dir sehen können — doch sobst Du solche ehrenvolle Besuche nicht allzugern. Zuviel der dringenden Arbeit war meistwegs zu leisten — und der Umgang mit den Trägern großer Namen kostete erfahrungsgemäß viel kostbare Zeit.

Die von Dir geleitete Zeitschrift unterschied sich von anderen Blättern der Jugendbewegung durch wirkliche Unabhängigkeit. Sie war keiner Partei, keiner religiösen Gruppe, ja, nicht einmal den herausgebenden „Freideutschen" hörig. So stand sie, völlig frei, in erfrischender Opposition zu Presse, Rundfunk, Film, fragte nichts nach den Wellenwellen von politisch Mächtigen oder industriellen, und lange folzlen in ihren Spalten die schärfste Sprache gegen jeden Übelstand. Auch die schärfste Selbstkritik der Jugendbewegung wurde hier vernehmbar.

Weil sie ein echtes, aufs engste mit dem Geschehen in den Kreisen der Jugend verwachsenes Organ der Bewegung war, erlosch die Lebenskraft dieser Zeitschrift in den Krisenjahren um 1930. Du hattest größere und weitgespanntere Pläne mit Deinem inzwischen gegründeten Buchverlag — und stelltest das Erscheinen der „Junge Menschen" ein.

Aber Dein schönstes Werk blieb diese Zeitschrift trotzdem. Dafür mögen Dir die vielen danken, denen die „Junge Menschen" einstmals mehr als nur eine „Lektüre" war. Ich persönlich möchte Dir heute die etwas ganz Seltenes danken, worum außer mir wohl nur wenige Deiner ehemaligen Mitarbeiter — vielleicht noch Werner Helwig, vielleicht Erich Lüth — wissen. Du hast die Fähigkeit besessen, völlig anders geartete junge Kräfte neben Dir zu dulden und sie als Deine Ratgeber ernst zu nehmen. Du hast diese Fähigkeit von innen her, aus einer prächtigen Duldsamkeit besessen, nicht nur etwa, weil Du die „Junge Menschen" auch objektiv zu einer von jungen Kräften gemachten Zeitschrift ausgestalten wolltest. Es hat Reibungen und Auseinandersetzungen die Fülle zwischen uns gegeben. Wir wußten es Dir damals gewiß nicht immer zu danken, daß Du, ein gereifter Mann, unsere „Radikalismen" ertrugst und sogar einzubauen versuchtest. Jedenfalls ich habe Jahre des Abstands gebraucht, ehe ich erkannte, daß die Großzügigkeit und Großherzigkeit damals auf Deiner — und nicht immer auf unserer Seite lag.

Hierfür muß Dir heute ausdrücklich Dank sagen

Dein Hugo Sieker.

Institut für Zeitgeschichte München

ED-10613 - 203

Buenos Aires, Sonntag, 7. Juni 1953

ARGENTINISCHES TAGEBLATT

WALTER HAMMER

In Hamburg feierte Walter Hammer seinen 65. Geburtstag. Der einstige Verleger des Fackelreiterverlags heisst eigentlich Nathan und wurde in Elberfeld geboren, kam jung zur Sozialdemokratie und widmete sich bald ganz der Friedensbewegung, für die er besonders in den zwanziger Jahren eifrig gewirkt hat. Als die Nazis zur Macht kamen, ging Hammer nach Dänemark, wo er im Jahre 1940 der Gestapo in die Hände fiel. Die Nazis liessen den mutigen, unerschrockenen Kämpfer für Frieden und Demokratie. Man schleppte den Gefangenen zuerst ins Konzentrationslager nach Sachsenhausen und machte ihm dann einen Prozess wegen "hochverräterischer Umtriebe". Hammer wurde zu langjähriger Zuchthausstrafe verurteilt und in Brandenburg eingesperrt, wo mehrere tausend Antifaschisten unter dem Fallbeil ihr Leben lassen mussten. Im Mai 1945 wurde Hammer mit zahlreichen politischen Gefangenen von russischen Soldaten befreit.

Noch krank und elend von den unsäglichen Strapazen der langjährigen Kerkerhaft setzte Hammer Alles daran, um die Opfer der Nazis nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. In unserer Zeit, in der alle Begriffe schwanken, Meinungen über Nacht gewechselt und furchtbare Leiden bald vergessen werden, viele nicht an die Nöte der Nazizeit erinnert werden wollen, machte Hammer es sich zur Aufgabe, Niemanden in Vergessenheit geraten zu lassen, der gegen die Nazis Widerstand geleistet und sein Leben verloren hatte, er wurde ein Wächter des Gewissens, er selber hatte gelitten, aber auch erlebt, wie viele Andere Furchtbares erlitten hatten, Tag und Nacht gedachte er der Toten, die ihm mahnten, ihrer nicht zu vergessen. Und so sammelte Hammer, krank, arm und allein, Material, um die Toten zu ehren. Er wollte vor allem die "Kleinen", die Namenlosen nicht in Vergessenheit geraten lassen, er ist der Mann, der den "unbekannten Antifaschisten" das literarische Denkmal gesetzt hat, und es ist rührend und immer wieder bewundernswert die rastlose Arbeit dieses selbstlosen Menschen zu verfolgen. Der sich selber überwindet, um seine Leidensgefährten, denen die Sonne nicht mehr scheint, nicht der Nacht des Vergessens zu überlassen.

Hammer wollte zuerst in Brandenburg den Naziopfern ein Denkmal setzen, aber weil er alle Opfer ohne Unterschied der politischen Richtung, des Glaubens und der Herkunft ehren wollte, machten ihm die Ulbrichleute bald das Leben schwer, und Hammer drohte erneut Verhaftung, wenn er nicht nach dem Westen emigrieren würde, wo er nun in Hamburg lebt. Er hat viele Aufsätze über die Naziopfer veröffentlicht und im Buche "Der lautlose Aufstand" (Rowohlt-Verlag) finden man reiches Material, das Hammers mühevollen Nachforschungen zu verdanken ist. Hammer ist in unserer Zeit eine rührende und seltene Erscheinung, ein Mensch guten Willens und grosser Mutes, ein Anwalt der unbekannten Kämpfer gegen Gewalt und Terror, und so wünscht man diesem aufrechten Menschen, der selber viel für seine Ueberzeugung leiden musste, noch viele Jahre eines segensreichen Wirkens im Dienste der Humanität.

Kurt Kersten

WALTER HAMMER 65 JAHRE

Nachtausgabe Köln 21.5.53

Fackelreiter gegen Krieg und Diktatur

Am 24. Mai begeht in Hamburg ein Mann seinen 65. Geburtstag, dessen Leben, trotz aller Knebelung durch totalitäre Mächte, kompromisslos der Überwindung von Gewalt und Völkermord im Geiste echten Menschentums und nobler Gesinnung geweiht ist.

Als Walter Hammer 1922 in Berlin — nachdem der in Elberfeld Geborene auch längere Zeit in Bergedorf ansässig gewesen war — den Fackelreiter-Verlag gegründet hatte, sammelten sich alle die Autoren um den jungen Verleger, die gleich ihm in Buchpublikationen sowie in den Zeitschriften „Der Fackelreiter" und „Junge Menschen" den Krieg aus bitterster Erfahrung verdammten. Mit Hitlers Machtergreifung war daher natürlich das Ende des mutigen Verlages, der gerade eine apokalyptische Vision des kommenden Unheils veröffentlicht hat, gekommen. Hammer geriet sogleich in „Schutzhaft", konnte dann zwar nach Dänemark emigrieren, wurde aber auch dort von der Gestapo aufgespürt und musste nun eine grausam peinigende Wanderung durch Gefängnisse und Konzentrationslager antreten, die bis 1945 im Zuchthaus Brandenburg-Görden ihr furchtbares Ziel fand.

Dennoch galt trotz aller körperlichen Schäden Hammers Einsatz nach der Befreiung unverzüglich den alten Idealen und dem Andenken der im Zuchthaus Brandenburg ermordeten Mitstreiter gegen das Unrecht. Er glaubte mit Hilfe der sowjetischen und sowjetzonalen Behörden in Brandenburg eine Gedächtnisstätte schaffen zu können, wurde jedoch bitter enttäuscht und musste trotz schweren Siechtums unter Verlust aller Dokumente und seiner Arbeiten im Namen der Menschlichkeit nach Westdeutschland fliehen. Auch hier hat Hammer wieder für das Gedenken an die Gemordeten gewirkt und an Welsenborns Buch „Der lautlose Aufstand" mitgearbeitet.

Wahrlich nicht zu Unrecht hat daher ein Gratulant jetzt diesem glaubigen und lauteren Idealisten einen würdigen Anwärter auf den Friedens-Nobelpreis genannt.

h.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED-1061 I -210

Freie Presse Freitag, 29. Mai 1953

Walter Hammer 65 Jahre alt

Friedensfreund und Führer der jungen Demokratie

Als sich bald nach dem ersten Weltkriege in Wartheer am Tantaburger Walde ein Verlag niederließ, da haben die „Wartheraner" kaum geahnt, wie dadurch ihr kleines Städtchen bald in ganz Deutschland bekannt werden sollte. Sie staunten wohl manchmal, wenn aus dem sonst ganz unauffälligen Fachwerkhause an der langen Straße Weschkästen voll Drucksachen, Bücherpakete und Zeitschriftenballen herausgebracht und zum Postamt befördert wurden. Hier waren nämlich Redaktion und Verlag der Zeitschrift „Junge Menschen" und der Wochenzeitung „Junge Gemeinde". Beide Zeitschriften und die Bücher des dazu gehörenden „Fackelreiter-Verlages" waren Ausdruck des Wollens der damaligen jungen Generation, deren Sprecher eine wirklich freideutsche Jugend bildeten. Ihre Vertreter hatten 1913 auf dem großen Freideutschen Jugendtag auf dem Hohen Meißner ein Leben voller Verantwortung gelobt, jetzt lösten sie ihr Gelöbnis ein. Der Herausgeber dieser Zeitschriften, Walter Hammer, vereinigte in beiden Blättern die Beiträge all derer, die aus dem Geiste der Jugendbewegung das Leben unseres Volkes neu zu formen suchten. In kulturellen und politischen Vereinigungen, auf dem Gebiete der Verwaltung, im Erziehungswesen und in der Jugendfürsorge, überhaupt in den vielerlei sozialen Bereichen des Volkslebens waren sie tätige Mitarbeiter geworden. In den gleichfalls von Walter Hammer herausgegebenen Heften der „Jungen Republik" trugen sie Bausteine zusammen für das Fundament eines neuen Staates.

Die meisten in diesem weitverzweigten Arbeitskreise waren im Weltkriege gewesen. In ihrem Mühen um ein wirklich demokratisches Deutschland bildeten sie darum einen Friedensbund der Kriegsteilnehmer. Mit den Büchern und Zeitschriften des „Fackelreiter - Verlages" leuchteten sie wie mit lodernden Fackeln in die finsteren Brutstätten nationalistischer Verhetzung des deutschen Volkes und Irreleitung der heranwachsenden Jugend. Unermüdlich war Walter Hammer, der nunmehr Fünfundsechzigjährige, durch seine Verlagswerke einer Friedensjugend und damit dem ganzen Volke einen Weg in eine sozial gerechtere, friedliche Zukunft zu bahnen.

Von den Büchern seines rührigen „Fackelreiter-Verlages" (später Hamburg-Berlin) hat keines wohl so im Sinne der für die Völkerverständigung eintretenden Sozialdemokratie gewirkt wie Lehmann-Rußbüldts „Die blutige Internationale der Rüstungsindustrie". An seinem Verleger ist aber auch schon in der Zeit von 1919 bis 1933 deutlich geworden, welche niederträchtigen Angriffe in Deutschland ein „Pazifist" seiner Menschheitsforderungen wegen zu bestehen hatte. 1933 mußte Walter Hammer, nachdem er mehrmals verhaftet war, ins Ausland gehen, um von dort den Kampf gegen den unser Volk betörenden Ungeist aufzunehmen.

Beim Ueberfall Hitlers auf die nordischen Länder 1940 geriet er in Dänemark doch wieder in die Hände der Gestapo, wurde von ihr über zwei Jahre „verhört", um endlich im Oktober 1942 zu fünf Jahren Zuchthaus wegen „Vorbereitung zu literarischem Hochverrat" verurteilt zu werden. Konzentrationslager Sachsenhausen und Zuchthaus Brandenburg-Havel sind Stationsnamen auf diesem Leidensweg. Als 1945 die russischen Truppen die Stadt Brandenburg besetzen, wird auch er mit den übriggebliebenen politischen Häftlingen frei. Etwa 2000 solcher Männer hatten dort in einer Autogarage, die zur Richtstätte gemacht worden war, ihr Leben unter dem Henkerbeil lassen müssen. Heute kündet in Brandenburg ein Denkmal von ihnen. „Zum Tode geführt, und siehe wir leben!" Daß diese Mahnung nicht verhallt, sieht Walter Hammer als seine Aufgabe an. Ihr sollte seine Arbeit im Brandenburger Forschungsinstitut für die politische Geschichte der beiden letzten Jahrzehnte, sollen neben seiner schriftstellerischen und seiner Rundfunkarbeit vor allem aber die Bücher des in Hamburg wiedererstehenden „Fackelreiter-Verlages" dienen.

H. Sch.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Parlament

Nummer 21 / 27. Mai 1953

23. Mai 1953

Walter Hammer 65 Jahre

Als im Jahre 1922 der damals 35jährige Verleger Walter Hammer den Fackelreiter-Verlag in Berlin eröffnete, kamen nicht nur junge, sondern auch ältere Deutsche freiheitlicher Gesinnung aufgehorcht und die Arbeit dieses Verlages bis zu seinem Ende bei Beginn des Hitler-Regimes mit Aufmerksamkeit verfolgt. Denn hier meldete sich nicht nur ein neuer Verleger zum Worte, sondern eine klare und saubere Gesinnung.

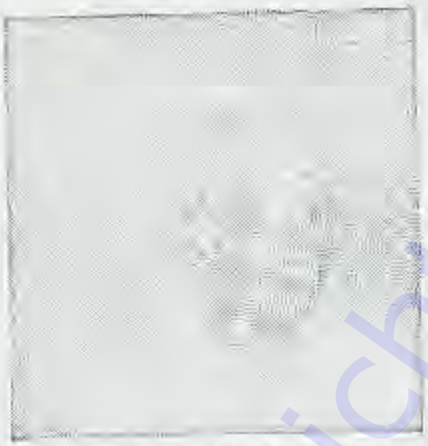
Nicht nur in Deutschland, auch im gesamten gesitteten Ausland fanden die Bücher des Fackelreiter-Verlages größte Beachtung. Es ist selbstverständlich, daß das Ende des Fackelreiter-Verlages mit der Machtergreifung Hitlers gekommen war. Walter Hammer, der in der Sauberkeit seiner Gesinnung und seiner Charakterfestigkeit zu keinerlei Kompromiß mit dem Unrechtsregime bereit war, emigrierte nach Dänemark. Bei dem Überfall auf Dänemark geriet er in die Hände der Gestapo. Ein Selbstmordversuch durch Oeffnen der Pulsadern mißglückte. Er hat alle Leidensstationen eines anständigen Demokraten unter dem Terror des Gewaltregimes durchlitten. Wer ihm in den Gestapo-Gefängnissen und dem Konzentrationslager Sachsenhausen begegnet ist, der konnte diesem Manne seine Achtung und seine uneingeschränkte Sympathie wegen seiner ungebrochenen Haltung nicht versagen. Nach zwei Jahren Konzentrationslager wurde er wegen literarischen „Hochverrats" zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, die er in dem berüchtigten Zuchthaus Brandenburg-Görden verbüßen mußte.

Als die Stunde der Befreiung schlug, ging der gesundheitlich schwer geschädigte Walter Hammer an eine Arbeit, deren Übernahme ihn ebenso ehrt wie seine tapfere Widerstandsleistung; er widmete seine ganze Kraft trotz aller gesundheitlichen Angefochtenheit dem Andenken der im Zuchthaus Brandenburg durch Henkershand ermordeten Deutschen und Ausländer. Er schuf in Brandenburg eine Gedächtnisstätte für die Opfer des Terrors und arbeitete unermüdlich an einer Geschichte dieser Kämpfer. Wie so manche anderen glaubte er zunächst, der Unterstützung der sowjetischen und der deutschen Behörden der Sowjetzone sicher sein zu können. Bald aber mußte er seinen tragischen Irrtum erkennen. Mit brutaler Gewalt wurde alles das zerstört, was er zum Gedächtnis der Kämpfer gegen den Totalitarismus aufgerichtet hatte. Er selbst konnte nur mit Mühe sich in das freie Westdeutschland retten.

Männer wie Walter Hammer sind wegen ihres echten Menschentums, ihres gläubigen Idealismus und ihrer noblen Gesinnung selten im heutigen Deutschland. Seine Freunde in der ganzen Welt und vor allem in Deutschland hoffen, daß es diesem vorbildlichen Menschen beschieden sein möge, sein großes Lebenswerk für den Frieden und für die Humanität zu vollenden, das ihn zu einem würdigen Anwärter auf den Friedens-Nobelpreis macht. Das sind die Wünsche zu seinem 65. Geburtstag, die aus den ehrlichen Herzen der Kämpfer für seine Ideale zum 24. Mai d. J. zu ihm gehen.

Dr. Rudolf Pechel

Walter Hammer



Am Sonntag wird Walter Hammer, ein echter und gerader Mensch, ein gläubiger Idealist und unbeugsamer Kämpfer für Frieden und Freiheit, 65 Jahre alt. Als er im Jahre 1922, im Alter von 35 Jahren, in Berlin den Fackelreiter-Verlag gründete, haben nicht nur jüngere, sondern auch ältere Deutsche freiheitlicher Gesinnung aufgehorcht. Der Verlag entwickelte sich in wenigen Jahren zu einem bedeutsamen Politikum der Weimarer Republik. In ihm erschien die Halbmonatsschrift „Junge Menschen", geboren aus dem Geiste der jungen Generation. Die Bücher des Fackelreiter-Verlages fanden in Deutschland und im gesamten gesitteten Ausland größte Beachtung. Als Hitler kam, wurde der Verlag zerschlagen.

Der ungebrochene Rufer und Mahner wurde zunächst verhaftet und mißhandelt, die ihm die Flucht ins Ausland gelang. 1940, in Dänemark, geriet er in die Fänge der Gestapo. Es folgten fünf Jahre Zuchthaus in Brandenburg. Als die Stunde der Befreiung kam, ging der vom Leiden Gezeichnete und Schwerkranke sofort wieder an die Arbeit, die er der Schaffung einer würdigen Gedenkstätte für die in Brandenburg ermordeten europäischen Widerstandskämpfer widmete. Das wurde ihm aber bald von den Kommunisten unmöglich gemacht.

Nun arbeitet Walter Hammer in Hamburg am Wiederaufbau seines alten Verlages. Seine Freunde schließen sich dem Wunsche Rudolf Pechels an, der schreibt, „daß es diesem vorbildlichen Menschen beschieden sein möge, sein großes Lebenswerk für den Frieden und für die Humanität zu vollenden, das ihn zu einem würdigen Anwärter auf den Friedens-Nobelpreis macht".

Walter Hammer

In Hamburg feierte Walter Hammer seinen 65. Geburtstag. Der einstige Verleger des Fackelreiterverlages heißt eigentlich Hörterey und wurde in Elberfeld geboren, kam jung zur Sozialdemokratie und widmete sich bald ganz der Friedensbewegung, für die er besonders in den zwanziger Jahren eifrig gewirkt hat. Als die Nazis zur Macht kamen, ging Hammer nach Dänemark, wo er im Jahre 1940 der Gestapo in die Hände fiel. Die Nazis hassten den mutigen, unerschrockenen Kämpfer für Frieden und Demokratie. Man schleppte den Gefangenen zuerst ins Konzentrationslager nach Sachsenhausen und machte ihm dann einen Prozess wegen "hochverräterischer Umtriebe". Hammer wurde zu einer langjährigen Zuchthausstrafe verurteilt und in Brandenburg eingesperrt, wo zahlreiche Antinazis unter dem Fallbeil ihr Leben lassen mussten. Im Mai 1945 wurde Hammer von amerikanischen Soldaten befreit.

Noch krank und elend von den unerhörten Strapazen der langjährigen Kerkerhaft, setzte Hammer alles daran, um die Opfer der Nazis nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. In unserer Zeit, in der alle Begriffe schwanken, Meinungen über Nacht gewechselt und furchtbarste Leiden bald vergessen werden, viele nicht an die Nöte der Nazizeit erinnert werden wollen, machte er es sich zur Aufgabe, niemanden in Vergessenheit geraten zu lassen, der gegen die Nazis Widerstand geleistet und sein Leben verloren hatte. Er wurde ein Wächter des Gewissens. Er hatte selbst gelitten, aber auch erlebt, wie viele andere leiden mussten. Und so sammelte Hammer, krank, arm und allein, Material, um die Toten zu ehren. Er wollte vor allem die "Kleinen", die Namenlosen nicht in Vergessenheit geraten lassen. Er ist der Mann, der den "Unbekannten Antinazis" ein literarisches Denkmal gesetzt hat.

Hammer begann mit seiner Arbeit in Brandenburg. Aber weil er alle Opfer ohne Unterschied der politischen Richtung, des Glaubens und der Herkunft ehren wollte, machten ihm die Ulbrichtleute bald das Leben schwer und es drohte ihm erneut Verhaftung; er flüchtete nach dem Westen, wo er nun in Hamburg lebt. Er hat viele Aufsätze über die Naziopfer veröffentlicht, und im Buche "Der Unbekannte Aufstand" (Rowohlt-Verlag) findet man reiches Material, das Hammers mühevollen Nachforschungen zu verdanken ist. Er ist eine rührende und seltene Erscheinung, ein Mensch guten Willens und grossen Mutes, ein Anwalt der unbekannten Kämpfer gegen Gewalt und Terror.

Kurt Kersten.

AUFBAU (NEW-YORK)

Friday, June 5, 1953

Institut für Zeitgeschichte München

Main-Echo, Aschaffenburg

Dat. 4. MAI 1953

Walter Hammer

Hamburg, 27. Mai (dpa) — Der als Begründer des Fackelreiterverlags bekannt gewordene unerschrockene Kämpfer für Frieden, Freiheit und Demokratie, Walter Hammer, wird am 28. Mai in Hamburg 65 Jahre alt. Mit den beiden Zeitschriften „Der Fackelreiter" und „Junge Menschen" übte Hammer einen starken Einfluß auf die Jugendbewegung der zwanziger Jahre aus. Die freiheitliche und pazifistische Arbeit dieses Mannes, der 1888 in Elberfeld (heute Wuppertal) geboren wurde, ist gekennzeichnet durch eine klare und kompromißlose Gesinnung, in der die Menschenwürde die unerläßliche Voraussetzung des menschlichen Zusammenlebens ist. Diese kämpferische Überzeugungstreue bestimmte auch das Leben und die Arbeit Hammers, als sein Verlag nach der „Machtergreifung" eingezogen, Hammer selbst verfolgt und verhaftet wurde. Er floh, emigrierte nach Dänemark und fiel der Gestapo zum zweiten Mal in die Hände. Nach langen grausamen Verhören und Martern wurde er wegen Vorbereitung „literarischen Hochverrats" zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt und kam zunächst in das Konzentrationslager Sachsenhausen, später in das Zuchthaus Brandenburg. Nachdem ein neues totalitäres System alles zerstört hatte, was er trotz schwerster gesundheitlicher Schäden sofort nach seiner Befreiung zum Gedächtnis an die Opfer eben dieses Systems in seinen Vorarbeiten für die Geschichte des Zuchthauses Brandenburg aufgerichtet hatte, floh Hammer nach Westdeutschland. Hier arbeitet er unermüdlich weiter an der Geschichte der Widerstandskämpfer im Sinne einer Humanität, deren gläubiger Vorkämpfer Walter Hammer ist.

Wir stellen zur Diskussion

ED-19613 - 272

Der Orden

In diesen Tagen hat der Verleger Walter Hammer anläßlich seines 65. Geburtstages das Verdienstkreuz der Bundesrepublik erhalten.

Walter Hammer ist in der Weimarer Zeit Inhaber und Leiter des „Fackelreiter-Verlages" gewesen, in dem eine Reihe bekannt pazifistischer Bücher erschienen sind. 1933 mußte der Verlag aufgelöst werden; Walter Hammer wurde vorübergehend verhaftet, emigrierte nach Dänemark, von wo er seinen publizistischen Kampf gegen das „Dritte Reich" fortsetzte, bis er nach dem Einmarsch der deutschen Truppen der Gestapo wieder in die Hände fiel. Er kam in verschiedene KZ-Lager und schließlich wegen „literarischen Hochverrats" ins Zuchthaus Brandenburg. Von den Russen befreit, gründete er in Brandenburg ein Archiv für die Geschichte der vornehmlich linksgerichteten Widerstandsgruppen. Sehr bald wurde ihm — man möchte sagen: natürlicherweise — diese Arbeit von den Sowjetbehörden untersagt und der weitere Aufenthalt in der Mittelzone unmöglich gemacht. Walter Hammer ging nach Hamburg, wo er sich um die Fortsetzung seiner Arbeit bemüht.

Das ist, wie man sieht, ein ungewöhnlicher und an Leid und Mühsal nicht armer Lebensweg. Man kann ihm die persönliche Anteilnahme und das Zugeständnis, tapfer und unbeirrt hindurchgegangen zu sein, kaum verweigern. Ein Unterschied ist jedoch zwischen persönlicher Anteilnahme und politischer Auszeichnung.

Bergedorfer Zeitung, 13. Juni 1953

Walter Hammer gehörte zu jenen radikalen Pazifisten, die schon lange vor 1933 jede, auch die legitimste Äußerung deutschen Wehrwillens angelegend der Welt verkündigten, um nicht ein häßliches Wort zu gebrauchen. In seinen Zeitschriften kam eine Haltung zum Ausdruck, die man, wiederum sehr wohlwollend, nur als Edel-Anarchismus bezeichnen konnte. Gewiß, Walter Hammer kämpfte für den „freien Menschen". Doch seine Freiheit war von jener Art, die keinerlei Bindungen außerhalb des eigenen Ich anerkannte und daher am Ende als Sprengstoff für jede überpersönliche und staatliche Ordnung wirken mußte. Und würde man das von ihm und seinen Freunden propagierte „Menschenbild" analysieren, dann würde man als Vor- und Sinnbild nicht das „Ebenbild Gottes" erkennen, sondern den „kleinen Erdengott", der sich in blasphemischem Übermut zum Maß aller Dinge gesetzt hat.

Wir fragen: „Wollte man tatsächlich diesen Lebenswerk als „Politisches Verdienst" auszeichnen?" Dann löse man schleunigst die Dienststelle Blank und das Amt für Verfassungsschutz auf, erkläre die Gesamtdeutsche Volkspartei zur Staatspartei und erlasse schon im voraus eine Generalamnestie für alle zukünftigen Deserteure, Hoch- und Landesverräter! Ohne Ironie: man erkenne endlich im Rückblick auf die jüngste Vergangenheit die Grenze zwischen legitimem und illegitimem Widerstand und in der Voraussicht auf die Zukunft die Unfruchtbarkeit der überholten Prinzipien und Ideologien des 19. Jahrhunderts für den Neubau der deutschen und europäischen Staatsordnung.

Dr. A. K. (unda)

Telegraf 24.5.53

Rufer und Mahner

w. g. o. Gruß und Dank einem Manne von unadeliger Gesinnung, der seit 40 Jahren dem Weltfrieden und der Humanität diente.

Die Lehr- und Wanderjahre des jetzt 65jährigen Walter Hammer wurden entscheidend von der deutschen Jugendbewegung bestimmt. Frühzeitig schriftstellerisch und journalistisch tätig, schuf er nach dem ersten Weltkrieg die Halbmonatszeitschrift „Junge Menschen", die als Sprachrohr einer sich aus echten Kräften des Volkstums und des Weltgeistes nährenden jungen Generation weite Verbreitung fand. 1932 gründete er als eine Waffenkammer antimilitärischer und humanitärer Bestrebungen den mutigen Fackelreiter-Verlag.

Während der Hitlerschen Gewaltherrschaft wurde Walter Hammer mehrmals verhaftet. Er floh ins Ausland, um von hier aus den literarischen Kampf gegen den Nazismus erneut aufzunehmen. 1940 wurde er in Dänemark abermals verhaftet und schließlich zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach seiner Befreiung widmete er sich dem Aufbau eines Archivs und einer Gedächtnisstätte zu Ehren der politischen und religiösen Opfer des braunen Terrors, bis ihm die Russen und ihre deutschen Satelliten auch diese Tätigkeit untersagten und er nach Westdeutschland fliehen mußte. Seither arbeitet der durch die Leidensjahre gesundheitlich schwer geschädigte Mann, dessen Name in der ganzen Welt einen guten Klang hat, unermüdlich an einer Geschichte des Widerstandes.

Institut für Zeitgeschichte

ED-1061-172

Neuer Vorwärts
Ohne uns, Hannover

Nr. Dat. 29. MAI 1953

Ein echter Humanist

Walter Hammer 65 Jahre alt

Walter Hammer, ein Vorbild freiheitlicher Gesinnung und echten Menschentums, wurde am 24. Mai 65 Jahre alt.

*

Für die Jugend der Weimarer Republik hat sein Name viel bedeutet, denn Hammer war der Herausgeber der Zeitschrift „Junge Menschen", die zum charaktervollsten gehört, was jene Ära an periodischen Publikationen hervorgebracht hat. Die glänzend redigierten Hefte, vor allem aber auch die Sondernummern über Hans Paasche, Fürst Kropotkin, Leo Tolstoi, Hermann Hesse und andere Helden des Geisteslebens, der Freiheit und der brüderlichen Solidarität haben in einer Zeit zunehmender Verflachung und des Machtheidentums die Herzen vieler Menschen mit dem Glauben an den Sieg des Guten über die Mächte des Bösen erfüllt. Nicht nur den erklärten Feinden der Republik, des sozialen Fortschritts und der Völkerverständigung hatten Hammer und sein Gesinnungskreis den Kampf angesagt, sie hielten auch allzu selbstgefälligen Demokraten, die nicht erkannten, daß das Bekenntnis allein nicht genügt, sondern ohne eine entsprechende Haltung wertlos ist, den Spiegel vor. Vom gleichen Geiste getragen wie die „Jungen Menschen" und die gleichfalls von Hammer herausgegebene Zeitschrift „Fackelreiter", war die Buchproduktion seines „Fackelreiter-Verlags". Eines seiner Erzeugnisse „Wahneuropa 1934" von Hans Habich, eine apokalyptische Vision des kommenden Unheils, wurde ein Welterfolg.

Kein Wunder, daß dieser große Humanist und Friedensfreund für das Regime der Gewaltanbetung untragbar war und die Heimat verlassen mußte. Bei der Besetzung Dänemarks in die Hände der Gestapo gefallen, ging Hammer den Leidensweg so vieler Aufrechter. Einer zweijährigen Quälerei im KZ-Lager Sachsenhausen folgte ein Prozeß wegen „literarischen Hochverrats", der mit seiner Verurteilung zu fünf Jahren Zuchthaus endete. Als sich 1945 die Tore der Strafanstalt Brandenburg öffneten, war Hammer körperlich gebrechlich, aber ungebrochenen Geistes und Mutes.

Er schuf die Gedächtnisstätte für die Opfer des Terrors und begann mit der Aufzeichnung ihrer Geschichte. Aber was er in mühsamer Arbeit aufbaute, wurde von den neuen Totalitaristen in der Sowjetzone mit brutaler Hand zerstört. Sobald Hammer den tragischen Irrtum erkannt hatte, floh er unter Zurücklassung seiner Arbeit in das freie Westdeutschland, um hier die unterbrochene Arbeit wiederaufzunehmen.

Walter HAMMER

UN LUCHADOR AL SERVICIO DE LA HUMANIDAD

por Rudolf Caltofen

MIENTRAS los pueblos de los demócratas alemanes de nuevo cae ruedan por todos los lugares del Ticino, poniendo de relieve la elegancia y el lujo, mientras los arrogantes viajeros se pasean por avenidas y hoteles, en el silencio más profundo, olvidado de todos, cumple sus 65 años uno de los mejores demócratas alemanes (el que no representa en la República ninguna posición oficial), encontrándose enfermo de gravedad por haber pasado largos años en los campos de concentración.

Hammer es uno de los supervivientes de aquel movimiento idealista alemán llamado «Wandervogel», los hombres que se comprometieron en 1913, en la montaña de Hohen Meißner, a «formar su vida en el propio destino, con responsabilidad, con sinceridad interior absolutas». Hammer ha cumplido este voto durante toda su vida.

Nuestro idealista siempre estaba en primera línea en lucha contra la violencia y en favor de la humanidad. En 1922 fundó la editorial «Fackelreiter» en la cual fué publicada la revista «Junge Menschen» (Hombres jóvenes). La editorial editaba también libros famosos que hicieron ruido en el mundo entero. Johann Robidt con su obra «La internacional sangrienta de la industria de guerra»; Fritz von Unruh, con su obra «Verdun», toda una confesión sincera hecha por un verdadero amigo de la paz; y Hans Habich con «Wahneuropa 1934» (Europa delirante 1934), en cuyas páginas pone de manifiesto la crueldad terrible de los hombres «pardos».

El sistema de Hitler encarceló en 1933 a este luchador, y al mismo tiempo que las fuerzas del mal destruían la editorial, Hammer pudo alcanzar, por fin, huir al extranjero. En 1934, representó a la Alemania libre en el Congreso Internacional de la Paz celebrado en Locarno. Dondequiera que se encontraba, Hammer luchaba infatigablemente contra la tiranía. Cuando en 1940 ocuparon los alemanes Dinamarca, Hammer cayó en manos de la Gestapo. Quiso destruir primeramente todo el material de documentación con el cual podía traicionar a cientos de amigos, antes de escapar a Suecia. Salvó a los amigos, pero para él comenzó el calvario en las cuevas de la Prinz Albrechtsrabe de Berlín, en el campo de concentración de Sachsenhausen y en el presidio de Brandenburg.

Este enamorado de la libertad podría hablar como pocos de lo que representa la dictadura. Al ser liberado, pobre y enfermo, comenzó a dirigir cantos a la liberación, recordando los días aciagos pasados en el presidio de Brandenburg, donde fueron guillotinados los luchadores contra la tiranía, para que la humanidad no olvide nunca los horrores cometidos por el despotismo «científico».

Los soviets han prohibido su trabajo, y Hammer tuvo que ir a Hamburgo nuevamente, abandonando todos sus materiales. Y ahora trabaja, a pesar de su grave enfermedad, reconstruyendo su editorial, porque la humanidad es para Hammer muchísimo más importante que la bomba atómica.

Con Günter Weisenborn ha creado en el curso de los últimos meses el libro titulado «La rebelión silenciosa» que es todo un monumento para estos miles de alemanes demócratas que han conducido la lucha por la libertad, sacrificando sus intereses y su vida, y cuyo recuerdo ha sido olvidado por el mundo y, ante todo, por la República alemana, la cual debe a estos hombres ejemplares el derecho moral a su existencia.

Institut für Zeitgeschichte

ED-10613-294

Sonnabend, 23. Mai 1953

Ein Leben für den Frieden

Walter Hammer, Gründer des Fackelreiter-Verlages, 65 Jahre

Hamburg, 22. Mai

Aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit . . ." das waren lohende Worte, die vor 40 Jahren auf dem Hohen Meißner bei der berühmten Kundgebung der Freideutschen Jugend erklangen. Die Zeit, der Alltag erstickten bei vielen die Flammen, die jene Worte in den Herzen der jungen Menschen entfacht hatten. Es kam der erste Weltkrieg. Unter denen, die ihn überstanden, war auch Walter Hammer, dessen 65. Geburtstag wir morgen feiern. Ihn erfüllte der Glaube des Hohen Meißners unverwandelt.

Hammer wurde — 1922 — der Gründer des Fackelreiter-Verlages. Er versammelte jenen Personenkreisen Gehör, die gleich ihm „aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten" wollten. Hanns Grobsch, Kurt Lamprecht, Fritz von Unruh, Ernst Johannsen, Otto Lehmann-Rußbüldt. Alle waren sie Fackelreiter eines manchmal bis zur Weltfremdheit blinden Idealismus' und Friedenswillens. Das Dritte Reich liquidierte den Verlag und beinahe auch den Verleger, der nach Kopenhagen geflohen war und dennoch in die Hände der Gestapo fiel, weil er vor der neuerlichen Flucht noch Dokumente vernichten wollte, die Freunde belasten konnten.

Und dann begann der Leidensweg durch Lager und Gefängnisse, der auch 1945 noch nicht beendet war. Nun waren es die Sowjets und ihre ostzonalen Büttel, die die unantastbare Gesinnung dieses Mannes nicht ertragen konnten. Jetzt lebt Walter Hammer in Hamburg, krank, aber ungebrochen, und baut an seinem neuen Verlag. Und wenn vom Friedens-Nobelpreis die Rede ist, dann denken seine Freunde und Verehrer in aller Welt mit tiefer Berechtigung an ihn.

—ger

Nürnberger Nachrichten

Seite 9 / 28. 5. 1953

NN

„Der Fackelreiter"

Walter Hammer 65 Jahre alt

Einer der wenigen noch lebenden Männer, die als junge Menschen bei der Kundgebung der Freideutschen Jugend auf dem Hohen Meißner im Jahr 1913 gelobten „Die Freideutsche Jugend will aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten" — einer dieser wenigen Ueberlebenden ist Walter Hammer. Er wurde in diesen Tagen 65 Jahre alt.

Fünfunddreißigjährig, im Jahre 1922, gründete er in Berlin den Fackelreiter-Verlag, der sich innerhalb kürzester Zeit zu einer bedeutsamen Institution entwickelte. Zu den Autoren des Verlages, in dem Hammer zugleich zwei, sehr lebendige Zeitschriften — *„Der Fackelreiter"* und *„Junge Menschen"* — erscheinen ließ, gehörten Otto Lehmann-Russbüldt, Ernst Johannsen, Fritz von Unruh, Hans Paasche, Kurt Lamprecht, Paul von Schönaich und vor allem Hanns Grobsch, dessen prophetisches Buch „Wahn-Europa 1931" ein Welterfolg wurde.

Was dem Verlagswerk Wert und Gewicht und alarmierende Wirkung gab, war die unbestreitbare Kraft einer edlen und humanen Gesinnung des Verlegers, die ihr denn auch 1933 in Konflikt mit dem „Neuen Regime" kommen ließ. Der Verlag wurde geschlossen, Walter Hammer emigrierte, geriet 1940 in Dänemark in die Hände der Gestapo, überstand zwei Jahre Konzentrationslager und wurde schließlich wegen literarischen „Hochverrats" zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, die er in Brandenburg-Görden verbüßen mußte.

Der Einmarsch der Russen brachte ihm die Freiheit, zugleich aber erwies sich seine Hoffnung, die Arbeit für seine alten pazifistischen Ideale in der Ostzone wieder aufnehmen zu können, als Irrtum. Mit Mühe und unter Preisgabe aller seiner Arbeiten und gesammelten Dokumente konnte er in den Westen flüchten, wo er in Hamburg ein Zuhause fand. Von hier aus hat er für das Gedächtnis der ermordeten Kameraden unermüdlich gewirkt.

Das im Nowohlt-Verlag soeben erschienene Buch über die deutsche Widerstandsbewegung „Der lautlose Aufstand" beruht zum großen Teil auf Hammers Mitarbeit.

Sein Menschentum, sein gläubiger Idealismus und seine noble Gesinnung machen ihn, wie Rudolf Pechtel in seiner „Deutschen Rundschau" schrieb, zu einem Anwärter auf den Friedensnobelpreis.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ED-10613-215

STUTTGARTER ZEITUNG

Freitag, 22.5.1953 9.Jahrgang, Nr.117

Walter Hammer 65 Jahre alt

Erinnert sich noch jemand an den Fackelreiter-Verlag, der 1933 von den Nazi zerschlagen worden ist, und seine beiden Zeitschriften „Junge Menschen" und „Der Fackelreiter"? Ihr Herausgeber Walter Hammer wurde damals verhaftet, entkam, floh ins Ausland und fiel 1940 beim Ueberfall Hitlers auf Dänemark wieder in die Hände der Gestapo. Nach zwei Jahren KZ in Sachsenhausen wurde er wegen literarischer Vorbereitung zum Hochverrat zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt und in die berüchtigte Strafanstalt Brandenburg gesteckt. Der Einmarsch der Russen brachte ihm die Freiheit, aber seine Hoffnung, nun in der Ostzone für seine alten pazifistischen Ideale und für das Gedächtnis der vielen ermordeten Kameraden wirken zu können, erwies sich als Irrtum. Er rettete sich mit Mühe in den Westen, mußte aber alle von ihm gesammelten Dokumente und angefangenen Arbeiten zurücklassen. Heute lebt er in Hamburg (Hamburg 39, Bilserstraße 16 c) und feiert dort am Pfingstsonntag seinen 65. Geburtstag.

Das im Rowohlt-Verlag in Hamburg soeben erschienene Buch über die deutsche Widerstandsbewegung („Der lautlose Aufstand") beruht zum großen Teil auf Material, das Walter Hammer gesammelt und zur Verfügung gestellt hat. Sch.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-70E/I-276

ARBETARBLADET Lördagen den 23 maj 1953

Gävle. (Schweden)

Tysk frihetskämpe

År 1922 öppnade den då 35-årige unge förläggaren Walter Hammer i Berlin sitt Fackelreiterverlag. Då lystrade ej blott unga utan även äldre tyskar av frihetlig åskådning och med uppmärksamhet hade de sedan följt detta förlags arbete ända till dess slut, som kom i och med hitlerregimens början. Här var det nämligen ej blott en ny förläggare som begärde ordet utan också ett klart och rent tänkesätt. Walter Hammer visade sig vara en äkta republikan och en avgjord motståndare mot krig. De böcker, som utgetts under hans tidåriga, mycket fruktbara förlagsverksamhet, har skrivits av män, som också de varit mer eller mindre öppna pacifister. Emellertid inte av den sorten som saknar ryggrad. Motståndare mot krig hade de, alldeles som soldat Walter Hammer, blivit genom första världskrigets ohyggliga åskådningsundervisning.

Till författarna i Fackelreiterförlaget, på vilket Hammer lät två mycket levande tidskrifter samtidigt komma ut, "Der Fackelreiter" och "Junge Menschen", hörde Otto Lehmann-Russbüldt, Ernst Johannes, Kurt Lamprecht, Hans Paasche, Fritz von Unruh, Paul von Schoenaich och många andra. Ett verk, för vilket Walter Hammer med den för honom egna energin och självuppoffringen satte in sig själv, Hans Gobsch' bok "Wahneuropa 1934" (svensk översättning: "Europa inför avgrunden", Harriers), en apokalyptisk vision av den kommande världsolyckan, blev en världsframgång.

Inte bara i Tyskland utan i hela det civiliserade utlandet tillvann sig Fackelreiterförlagets böcker stor uppmärksamhet och översattes till närapå alla kulturspråk. Självklart är att i och med att Hitler grep makten sattes för förlaget punkt. Med sitt redbara tänkesätt och fasta karaktär var Walter Hammer ingalunda villig till någon slags kompromiss med själva rättsvidrighetens regim. Därför flyttade han över till det fria Danmark. Vid Hitlers överfall på detta land råkade han i dennes händer. Ett självmordsförsök misslyckades. Under våldsregimens terror har han gått igenom en ärlig demokrats alla stationer av lidanden. Den som i Gestapos fängelser och i koncentrationslägret Sachsenhausen en gång mött denne man, har inte kunnat neka honom sin aktning och sin oinskränkta sympati på grund av hans obrutna hållning.

Efter två års koncentrationslager dömdes han — på grund av litterärt "högförräderi" — till fem års tukthus, ett straff som han måste genomgå i det beryktade tukthuset Brandenburg-Görden. När befrielsens stund slog, gick den då till sin hälsa svårt skadade Walter Hammer till ett arbete, vars åtagande hedrar honom lika mycket som hans härmed tappert fullbordade prestation av motstånd.

Trots han till hälsan var så illa däran, ägnade han hela sin kraft åt att resa en minnesvård över de tyskar och utlänningar, som i tukthuset Brandenburg genom bödelns hand mördats. I detta Brandenburg skapade han en minnesplats i fråga om terrorns offer och arbetade outtröttligt på en dessa kämpars historia.

Liksom så många andra trodde han att börja med, att han kunde vara säker på de sovjetiska och tyska myndigheternas i sovjetzonen understöd. Snart måste han emellertid inse sitt tragiska misstag. Med brutalt våld förstördes allt vad han uppfört till deras åminnelse, som kämpat mot totalitarismen. Själv kunde han endast med möda rädda sig in i det fria Västtyskland. Därvid måste han emellertid lämna i sticket nästan alla dokument och alla arbeten, som han i mänsklighetens namn tagit till med. Visserligen beredde honom sjuklighet svåra lidanden. Icke desto mindre gick han ännu en gång till det avbrutna arbetet. För att befästa ihågkomsten av sina mördade kamrater har han outtröttligt verkat och rest dem en minnesvård.

Män som Walter Hammer med sin trosfyllda idealism och sitt nobla sinnelag är i våra dagars Tyskland sällsynta. Runt om i världen och framför allt i Tyskland hoppas hans vänner, att det må varda denne förebildlige man beskärt att fullborda sitt stora livsverk för freden och för humaniteten, en livsgärning, som gör honom värdig att avvakta ett nobelfredspris. Se där de önskningar till hans 65-årsdag, som nu den 24 maj till honom går ur deras ärliga hjärtan som kämpar för fred.

Rudolf Pechel.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-10613 – 217

En tysk frihetskämpe:

WALTER HAMMER 65 ÅR

År 1922 öppnade den då 35-årige, alltså unge förläggaren Walter Hammer i Berlin sitt Fackelreiterverlag. Då lystrade till ej blott unga utan ock äldre tyskar av frihetlig åskådning, och med uppmärksamhet har de sedan följt detta förlags arbete ända till dess slut, som kom i och med hitlerregimens början. Här var det nämligen ej blott en ny förläggare som begärde ordet utan också ett klart och rent tänkesätt. Walter Hammer visade sig vara en ärlig republikan och en avgjord motståndare mot krig. De böcker, som utgetts under hans tioåriga, mycket fruktbara förlagsverksamhet har skrivit av män, som också de varit mer eller mindre öppna pacifister. Emellertid inte av den sorten som saknar ryggrad. Utan motståndare mot krig både de, alldeles som sedan Walter Hammer, blivit genom Första världskrigets ohyggliga åskådningsundervisning.

Till författaren i Fackelreiterförlaget, på vilket Hammer lät två mycket levande tidskrifter samtidigt komma ut, »Der Fackelreiter» och »Junge Menschen», hörde Otto Lehman-Russbüldt, Ernst Johannes, Kurt Lamprecht, Hans Prasche, Fritz von Unruh, Paul von Schoenaich och många andra. Ett verk, för vilket Walter Hammer med den för honom egna energin och självuppoffringen satte in sig själv, Hans Gobsch bok »Wahneuropa 1934» (i svensk översättning: »Europa inför avgrunden». Harriers), en apokalytisk vision av den kommande världsolyckan, blev en världsframgång.

Inte bara i Tyskland utan i hela det civiliserade utlandet tillvann sig Fackelreiterförlagets böcker stor uppmärksamhet och översattes till nära på alla kulturspråk. Självklart är att i och med att Hitler grep maktin sattes för förlaget punkt. Med sitt redbara tänkesätt och fasta karaktär var Walter Hammer ingalunda villig till någon slags kompromiss med självа rättsvidrighetens regim. Därför flyttade han över till det fria Danmark. Vid Hitlers överfall på detta land råkade han i dennes händer. Ett självmordsförsök (genom att öppna pulsådrorna) misslyckades. Under världsregimens terror har han gått igenom en ärlig demokrats alla stationer av lidanden. Den som i Gestapos fängelser och i koncentrationslägret Sachsenhausen en gång mött denne man, har inte kunnat neka honom sin aktning och sin oinskränkta sympati, på grund av hans obrutna hållning.

Efter två års koncentrationsläger dömdes han — på grund av litterärt »högförräderi» — till fem års tukthus, ett straff som han måste genomgå i det beryktade tukthuset Brandenburg Görden. När hans frihetens stund slog, gick den då till sin hälsa svårt skadade Walter Hammer till ett arbete, vars ötegående hedrar honom lika mycket som hans härmed tappert fullbordade prestation av motstånd. Trots han till hälsan var så illa däran, ägnade han hela sin kraft åt att resa en minnesvård över de tyskar och utlänningar, som i tukthuset i Brandenburg genom bödelns hand mördats. I detta Brandenburg skapade han en minnesplats i fråga om terrorns offer och arbetade outtröttligt på en dessa kämpars historia.

Liksom så många andra trodde han att börja med, att han kunde vara säker på de sovjetiska och tyska myndigheternas i sovjetzonen understöd. Snart måste han emellertid inse sitt tragiska misslag. Med brutalt våld förstördes allt vad han uppfört till deras åtlydnelse, som kämpat mot totalitarismen. Själv måste han emellertid lämna i sticket nästan alla dokument och alla arbeten, som han i mänsklighetens namn tagit itu med. Visserligen beredde honom sjuklighet svåra lidanden. Icke desto mindre gick han ännu en gång till det avbrutna arbetet. För att befästa ihågkomsten av sina mördade kamrater har han outtröttligt verkat och rest den en minnesvård.

Män som Walter Hammer med sin äkta mänsklighet, sin trosfyllda idealism, sitt nobla sinnelag är i våra dagars Tyskland sällsynta. Runt om i världen och framför allt i Tyskland hoppas hans vänner, att det må varda denne man beskärt att fullborda sitt stora livsverk för freden och för humaniteten en livsgärning, som gör honom värdig att avvakta ett nobelfredspris. Se där de önskningar till hans 65-årsdag, som nu den 24 maj till honom går ur deras ärliga hjärtan som kämpar för fred.

Dr Rudolf Pechel.

(Deutsche Rundschau, Darmstadt maj 1953
Översatt för Fredsmissionären av Fil. dr Gunnar Bohlin).

FREDSMISSIONÄREN / Schweden / 1953 maj-juni (nr 5-6)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-10617-218

Seelander Volksstimme (Schweiz) 17.6.53

Walter Hammer

Während in diesen Wochen die Flut der neugebackenen und doch im Herzen so «angebräunten», demokratischen Deutschen in ihren Luxuslimousinen, denen die besten Hotels gerade gut genug sind, alle Orte überfallen, vollendet einer der echten deutschen Demokraten, Walter Hammer, arm und siech von Hitlers Konzentrationslagern, sein 65. Lebensjahr.

Hammer ist einer der letzten aus jener idealistischen deutschen Jugendbewegung des Wandervogels, die auf dem Hohen Meißner 1913 gelobten, «ihr Leben aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit zu gestalten».

Diesen Schwur erfüllt Hammer in seinem Leben. Stets stand er im Kampf gegen die Gewalt, für eine Humanitas, in vorderster Linie. 1922 gründete er den «Fackelreiterverlag», in dem die Zeitschrift «Junge Menschen» herauskam. Der Verlag brachte Bücher, die das Aufsehen der ganzen Welt erregten. Lehmann-Rußbüldt «Die blutige Internationale der Rüstungsinternationale», Fritz von Unruh «Gesinnung», das Bekenntnis eines wahren Friedensfreundes, Hanns Bobsch «Wahneuropa 1931», in dem wie eine Vision das drohende Regime der braunen Unholde aufsteigt.

Daß die Hitlerregierung diesen kühnen Streiter einsperrte und seinen Verlag vernichtete, war selbstverständlich. Hammer gelang dann die Flucht ins Ausland und 1934 vertrat er auf dem Weltfriedenskongreß in Locarno das freie Deutschland. Wo Hammer auch weilte, unermüdlich kämpfte er gegen das Regime der Gewalt. Als 1940 die Deutschen Kopenhagen besetzten, fiel Hammer in die Hände der Gestapo. Er wollte zuerst das Material, das Hunderte von Freunden der Gestapo verraten hätte, vernichten, ehe er ins nahe Schweden flüchtete. Er rettet die Freunde, doch für ihn begann der Leidensweg durch die Keller der Prinz Albrechtstraße in Berlin, das KZ Sachsenhausen und Zuchthaus Brandenburg. Nur, wer wie ich, die Jahre dort mit ihm verlebte, kann ermessen, wie stark die Flamme der Freiheit in Hammer glühte, daß er nach der Befreiung sofort, arm und schwerkrank, daran ging, Brandenburg als ein dauerndes Mahnmal aufzurichten, auf daß die Menschheit die Schrecken der Tyrannei nicht vergesse. Bald aber unterbanden die Sowjets seine Arbeit und Walter Hammer mußte unter Zurücklassung alles Materials nach Hamburg fliehen. Nun arbeitet er trotz seiner Krankheit am Neuaufbau seines Verlages, denn ihm scheint die Humanitas wichtiger als die Atombombe. Mit Günter Weisenborn schuf er gerade in diesen Monaten das Buch «Der lautlose Aufstand», ein Denkmal für jene Tausende von Deutschen, die den Kampf um die Freiheit aufnahmen und deren Andenken von der deutschen Republik, die ihnen allein die moralische Berechtigung der Existenz verdankt, allzusehr vergessen wird.

R. Caltofen.

Institut für Zeitgeschichte Archiv